

H.-Jürgen Appelrath, Susanne Boll-Westermann, Volker Claus (Hrsg.)

25 Jahre Oldenburger Informatik



Inhalt

Grußworte	4
Vorlauf- und Gründungsjahre der Informatik in Oldenburg (1981 – 1991) von Volker Claus	6
Start in eine neue Dimension – Die ersten Jahre der Informatik von Gerhard Harms	16
Ausbau der Oldenburger Informatik in Universität und OFFIS (1992 – 2012) von H.-Jürgen Appelrath	24
Das Department für Informatik heute von Susanne Boll-Westermann	36
Lehre und Studium im Fachbereich / Department für Informatik von Hans Fleischhack	42
Department für Informatik – Die Abteilungen	45
OLDIES e.V. von Michael Sonnenschein	86
Ein Rückblick auf 25 Jahre Fachschaft Informatik	88
Glückwünsche von den WiMis von Dietrich Boles	91
Die Uni-Sekretärin im Wandel der Zeiten von Manuela Wüstefeld	94
Chronik der Oldenburger Informatik	96

Anhang

Dekane und Direktoren	112
Professorinnen und Professoren	114
Studierendenzahlen	116
Promotionen	120
Ehrenpromotionen	133
Habilitationen	134
Impressum	135



Vor 25 Jahren genehmigte das Land Niedersachsen die Gründung eines Fachbereichs Informatik an der Universität Oldenburg und setzte damit eine Wegmarke in Richtung moderner Informations- und Wissensgesellschaft. Aus der ihr vor zweieinhalb Jahrzehnten übertragenen Vorreiterrolle hat die Universität Oldenburg derweil eine Erfolgsgeschichte von internationaler Strahlkraft geschrieben. Dies zeigt sich nicht zuletzt im Renommee des mittlerweile als niedersächsische Vorzeige-Einrichtung im Bereich Informatik etablierten An-Instituts OFFIS.

Informatik: das bedeutet das Agieren sowohl als Dienstleister der Ressource Wissen als auch als ‚Netzwerker‘ im Bereich des interdisziplinären wissenschaftlichen Arbeitens. Ein Rollenverständnis, das die Informatik an der Universität Oldenburg durch ein breit aufgestelltes Spektrum hervorragend auszufüllen versteht - von theoretisch geprägter Forschung über die Aus- und Fortbildung von Informatiklehrkräften bis hin zu Projekten mit spürbar nachhaltigem Nutzen für die Gesellschaft.

Genannt seien hier nur beispielhaft die Aktivitäten in der Umweltinformatik mit dem Ziel einer effizienteren Ressourcennutzung oder die Erarbeitung von Lösungsoptionen durch die Energieinformatik für die Steuerung dezentraler Energieerzeugung. Damit leistet die Informatik einen wichtigen Beitrag zur Profilbildung der Universität Oldenburg auf dem Gebiet der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung.

Meine Gratulation gilt der Universität Oldenburg und insbesondere dem Department für Informatik zum 25-jährigen Bestehen - mein Dank gilt den ‚Klugen Köpfen‘, die dazu beigetragen haben, die Oldenburger Informatik zu dem zu machen, was sie heute ist: eine Erfolgsgeschichte und ein nicht wegzudenkender Bestandteil der Universitätslandschaft Niedersachsens.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Gabriele Heinen-Kljajić'. The signature is fluid and cursive.

Dr. Gabriele Heinen-Kljajić
Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur



Als 1988 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg der Fachbereich Informatik gegründet wurde – zwei Jahre nachdem der Diplomstudiengang Informatik gestartet war –, ahnte kaum jemand, welche Erfolgsgeschichte diesem Projekt beschieden sein würde. Die Universität darf sich heute glücklich schätzen, dass die Niedersächsische Landesregierung und der Landtag seinerzeit mit politischer Weitsicht die Weichen für ein wahrhaft zukunftsträchtiges Lehr- und Forschungsgebiet gestellt hatten.

Neben den guten Rahmenbedingungen spielten auch die hohe fachwissenschaftliche Kompetenz und das starke persönliche Engagement der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine entscheidende Rolle für den Erfolg. Hier fanden zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Personen zusammen – alle von

dem Wunsch getragen, in der jungen Universität etwas Bedeutendes und Wegweisendes aufzubauen, und zwar zum Nutzen und Wohl derjenigen, die hier leben, arbeiten und ausgebildet werden. Dies galt auch im Hinblick auf die Region, zu der vielfältige Beziehungen geknüpft wurden, vor allem über das aus der Universität heraus gegründete Informatikinstitut OFFIS.

Die Oldenburger Informatik vermochte kontinuierlich ihr grundlagen- wie anwendungsbezogenes Forschungsprofil auszubauen – mit Bezügen zu Ingenieur-, Wirtschafts- und Naturwissenschaften sowie Medizin und Gesundheitswesen. Ein Sonderforschungsbereich sowie zahlreiche hochkarätige und interdisziplinär ausgerichtete Forschungsvorhaben sprechen für sich. Weitere Gründe für den Erfolg sind die nachhaltige Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, u.a. mit zwei DFG-Graduiertenkollegs, sowie die exzellente Ausbildung in Studiengängen der Informatik.

Die Entwicklung der Informationstechnologie schreitet unverändert voran. Vor diesem Hintergrund wird die Bedeutung der Oldenburger Informatik in Zukunft noch zunehmen, was auch im Interesse der gesamten Universität und der Unternehmen im Nordwesten und darüber hinaus ist. Denn mit ihrem hervorragenden Ruf weit über Fachgrenzen hinweg sowie mit ihrer exzellenten Forschung trägt die Informatik dazu bei, den Ruf der Universität Oldenburg national und international zu verankern.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'B. Simon'.

Prof. Dr. Babette Simon
Präsidentin Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Vorlauf- und Gründungsjahre der Informatik in Oldenburg (1981 - 1991)

von Volker Claus

Vorbemerkung

Wird das, was ich jetzt nicht in diese Festschrift schreibe, auf immer vergessen sein? Diese Frage beschäftigt alle, die Rückblicke zu Jubiläen verfassen; denn künftige Leser (innen) konsultieren in der Regel keine älteren Dokumente mehr. Also beleuchtet diese Kurzfassung der Vorlauf- und Gründungsjahre vor allem eine subjektiv erlebte Kette von Ereignissen, wobei das Weglassen eine entscheidende Rolle spielt. Zum Glück habe ich aber ein recht schlechtes Gedächtnis und muss daher ständig auf Dokumente zurückgreifen. So hoffe ich denn, dass die subjektive Darstellung, die durch Erinnerungslücken und Platzmangel automatisch entsteht, von überwiegend objektiven Aussagen überlagert wird.

Aus den Jahren, die ich von 1959 bis 1967 in Oldenburg verbrachte, ist Oldenburg mir vor allem als Rentner- und Beamtenstadt mit den Branchen Rechtswesen, Bundeswehr und Gesundheitsbereich in Erinnerung. Der Hafen wurde genutzt, aber ansonsten schien es sich um eine Verwaltungs- und Ruhesitz-Stadt zu handeln. Als Jugendlicher wuchs man hier auf, "um wegzuziehen", um es also Johann Friedrich Herbart, Helene Lange, Karl Theodor Jaspers oder Horst Janssen gleich zu tun und sich Ruhm in der Ferne zu erwerben. Von meinen Klassenkameraden sind denn auch vor allem die Ärzte nach Oldenburg zurückgekehrt. Die Forderung nach einer Universität erwuchs zugleich aus der Hoffnung, dass es allen ermöglicht werde, hier im Nordwesten adäquate Arbeitsstätten entstehen zu lassen. Und welches Gebiet ist als Innovationsmotor - aus der Sicht seit 1980 - dafür besser geeignet als die Informatik?

Die ersten Spuren (1970 bis 1982)

Die Vorlaufjahre sind rasch erzählt: In Oldenburg gab es schon lange eine relativ große Pädagogische Hochschule (PH), die durch Verlagerung von Instituten des Landes Niedersachsen und steten Ausbau Ende der 1950er-Jahre so stark angewachsen war, dass die Zentrale in der Peterstraße nicht mehr ausreichte und ein neuer Standort in der Ammerländer Heerstraße Ecke Haarenfeld gewählt wurde, wo moderne Gebäude errichtet werden konnten.

Die Kampagnen der 1960er-Jahre führten auch in Niedersachsen zu der Forderung, weitere Universitäten zu gründen. Mit Blick auf die Entwicklung in Bremen und unterstützt durch den VDS (Verband deutscher Studentenschaften) und die BAK (Bundesassistenten-

Informatik statt Jura



Nach langen Jahren der offenkundigen extremen Benachteiligung der jungen Universität warf mir der seit Februar 1977 amtierende Wissenschaftsminister Prof. Pestel verschiedentlich vor, ich würde immer nur die teuersten Studiengänge für Oldenburg fordern. Aber die Landesregierung war nicht einmal bereit, den verhältnismäßig kostengünstigen Fachbereich Jura zu genehmigen. Der amtsmüde Minister Pestel trat im Mai 1981 zurück. Sein Nachfolger, Dr. Cassens, musste schließlich um der verloren gegangenen Glaubwürdigkeit seiner Regierung willen 1983 den damals unterschätzten Studiengang Informatik genehmigen.

Horst Milde, Landtagspräsident a.D., Ehrenbürger der Universität Oldenburg

konferenz) beschloss der niedersächsische Landtag 1970 die Gründung der Universitäten Oldenburg und Osnabrück. Für jeden Standort wurde eine Planungskommission eingesetzt. In Oldenburg, Sitz vieler Gerichte, wünschten sich viele einen juristischen Fachbereich. Die regionale Wirtschaft diskutierte aber bereits eine Ausbildung in der jungen Wissenschaft Informatik¹.

Früh schon wurde in die Osnabrücker Überlegungen der „Vorschlag für einen Projektbereich Angewandte Informatik“² (datiert vom 26. November 1971, Autor: Peter Gorny, Mitglied der dortigen Planungskommission) eingebracht, dessen Projekte einschließlich eines zugehörigen Studiengangs auf den großen Bereichen „Grundlagenfächer“, „spezifische Informatikgebiete“, „problemorientierte Arbeitsgebiete“ und „Berufsfeldforschung/gesellschaftliche Relevanz“ basieren sollten. Die Informatik wurde jedoch überall zurückgestellt bzw. in die jeweiligen Anwendungsfächer integriert. Und nur das für eine Hochschule Rechenzentrum wurde, auch als Zentrum für Programmierkurse, installiert.

Die Universität Oldenburg wurde am 5. Dezember 1973 offiziell gegründet und nahm 1974 ihren Lehrbetrieb in Nachfolge und Fortführung der PH auf. Sie empfand sich selbst als Reformhochschule und erprobte insbesondere die einphasige Lehrerausbildung.

Peter Gorny, der 1973 in Bochum im Bereich des konstruktiven Ingenieurbaus promoviert hatte, wurde bereits 1974 zum Professor für Angewandte Informatik an den Fachbereich Mathematik der Universität Oldenburg berufen; Claus Möbus, der sich in Heidelberg in Psychologie habilitiert hatte, folgte 1978 ebenfalls dem Oldenburger Ruf auf eine Professur in Angewandter Informatik. Informatik wurde allerdings nur als „Thematischer Schwerpunkt“ und als „Mathematik im Anwendungszusammenhang“ in den Mathematikstudiengängen eingerichtet, worin die Studierenden üblicherweise keine Abschlussarbeit erstellen konnten.

Anfang der 1980er-Jahre wurde Prof. Gorny zum Vizepräsidenten der Universität Oldenburg gewählt. Kurz zuvor war die einphasige Lehrerausbildung durch die Landesregierung abgebrochen worden und zugleich war abzusehen, dass die gewünschte Juristenfakultät nicht bewilligt würde. Es mussten neue Ausbaupläne erstellt werden. In dieser Gemengelage erschien im Februar 1981 die Denkschrift „Prof. Dr.-Ing. Peter Gorny und Prof.

¹ Der Name „Informatik“ war erst 1968 in Deutschland eingeführt worden, vor allem wegen der drei Datenverarbeitungsförderprogramme der Bundesregierung (1967 bis 1976, ca. 7 Mrd DM, was im Jahre 2014 einem Volumen von 35 Mrd Euro entspricht).

² Blumberg, Dahms, Gorny, „IGH Osnabrück - Dokumentation zum Planungsprozeß“, Osnabrück, Februar 1972

Dr. phil. Claus Möbus: Zur Erweiterung der Studienmöglichkeiten im Fach Angewandte Informatik als Aufbau- und Ergänzungsstudium und als Wahlfach". Mit relativ wenig Aufwand sollten hierdurch 100 neue Studienplätze geschaffen werden.

Die Universität hielt am 12. März 1981 an ihrem Votum für das Fach Jura fest, doch die Landesregierung empfahl am 1. April 1982, andere Wege zu suchen und insbesondere durch Umschichtungen die Dominanz der Lehramtsstudiengänge zu reduzieren und u.a. auch das Studium zum Diplom-Informatiker weiter zu verfolgen. Da erste Pläne bereits vorlagen, richtete die Universität umgehend im Mai 1982 eine Studiengangsplanungskommission „Angewandte Informatik“ unter Vorsitz von Prof. Möbus ein, die bereits ab 4. Juni 1982 Anhörungen mit auswärtigen Experten (Claus, Floyd, Jessen, Vollmar, Wahlster) durchführte. Parallel zu diesen Aktivitäten verabschiedete am 22. Juni 1982 die Studienreformkommission Niedersachsen die „Empfehlungen zur Neuordnung des Diplomstudiengangs Informatik“, die wohl den Ausschlag dafür gaben, den Antrag der Universität Oldenburg vom 29. November 1982 auf einen Studiengang „Angewandte Informatik“ im weiteren Verlauf in eine „Voll“-Informatik abzuwandeln.

Hoffnung und Aufbruch

Der Durchbruch für die Informatik erfolgte im darauffolgenden Jahr: „Das Niedersächsische Landesministerium hat am 14. Juni 1983 der Errichtung eines Studiengangs Informatik zugestimmt, der einem eigenen Fachbereich Informatik zugeordnet ist“. Zahl der Studienanfänger jährlich: 90; Beginn WS 84/85; 30 Stellen (mit 8 Professoren). Eine Aufbaukommission ist erforderlich. Minister Cassens wird diese benennen.

Es dauerte ein halbes Jahr, bis die Universität der Vorgabe zustimmte, einen Bericht am 12. Januar 1984 ablieferte und vom Land 90.000 DM für die Aufbaukommission bewilligt wurden. Aber bietet ein solcher Start überhaupt eine Chance, gute Informatik-Wissenschaftler(innen) für den technologiearmen Nordwesten zu gewinnen? In einem Gutachten hieß es: „Meiner Ansicht nach ist nicht die Nähe Ostfrieslands entscheidend, sondern die Gefahr, finanziell ausgehungert und damit der Arbeitsmöglichkeiten beraubt zu sein.“ Denn die Stellen- und Finanzausstattung sah ebenfalls ausgesprochen düster aus. Für die Zukunft gab es aber einen positiven Aspekt, nämlich die Errichtung eines eigenen Fachbereichs. Und genau diese Unabhängigkeit wurde für den späteren schnellen Aufbau entscheidend.

Für die Zusammensetzung der Aufbaukommission reichte die Universität Vorschläge ein. Das Ministerium wartete Anfang Juli mit einer Überraschung auf: Zweidrittel der Mitglieder kamen von der Universität Braunschweig, siehe Anhang. Vorsitzender wurde Prof. Dr. Stefan Schottlaender, soeben scheidender Rektor der TU Clausthal. Kurzfristig wurde sofort zur ersten Sitzung am 12. Juli 1984 eingeladen.

Der schnelle Aufbau

Die Zeit vom 12. Juli 1984 bis zum 19. April 1988 wurde scherzhaft als die „Zeit der Braunschweiger Besatzung“ bezeichnet. Sie war aber sehr wichtig und erwies sich als Effizienzsteigerung. Denn zum einen deuteten sich Begehrlichkeiten innerhalb der Universität

um die zu erwartenden Stellen an, die nur extern zu objektivieren waren, zum zweiten sollten die Empfehlungen der Studienreformkommission beim Aufbau Beachtung finden, zum dritten garantierte die Braunschweiger Beteiligung, alle erforderlichen Vorlesungen durch Lehraufträge abdecken zu können, und viertens waren die Braunschweiger Professoren³ bestens in Deutschland vernetzt, um die Berufungen anstoßen und zu einem guten Ende führen zu können.

Die erste Sitzung diente dem Kennenlernen, den Zielsetzungen, der Strategie und der möglichen Arbeitsteilung, die zweite am 17. September 1984 vor allem den Ausschreibungen. Die Aufbaukommission arbeitete kontinuierlich und absolvierte in 45 Monaten insgesamt 23 Sitzungen; hinzu kamen viele Sitzungen der Berufungskommissionen.

Das Hauptanliegen lautete: Der Studiengang Informatik sollte zum Wintersemester 85/86 aufgenommen werden und es sollte mindestens ein Professor rasch gewonnen werden, der

andere Wissenschaftler nachzog. Diesbezüglich kontaktierte der Vorsitzende diverse Informatikprofessoren; danach wurden einige „Kandidaten“ angesprochen, sich zu bewerben. Da man sie mit Ausstattung und Geld nicht locken konnte, appellierte man an die Möglichkeiten des eigengestalteten Aufbaus und an andere Vorzüge⁴. So wurde ich als erster Externer „in letzter Sekunde“ fünf Tage vor der Erstsemestereinführung (14. Oktober 1985) als sogenannter „Eckprofessor“ nach Oldenburg berufen. Mit dem Trio Claus, Gorny und Möbus und den beiden Mitarbeiter(inne)n Axel Viereck und Ulrike Lichtblau (siehe Bild 1.1) war die Durchführung der erforderlichen Veranstaltungen für die ersten beiden Jahre abgesichert.



„Starting five“ zum Wintersemester 1985/86:
von links: Peter Gorny, Volker Claus, Ulrike Lichtblau, Axel Viereck, Claus Möbus.

Besonders wichtig waren die sofort gestarteten „vertrauensbildenden Maßnahmen“ innerhalb der Universität und in der Region; denn die Informatik stand im Verdacht, sich auf Kosten anderer auszudehnen, wie dies immer der Fall ist, wenn sich etwas Neuartiges zu etablieren beginnt. Wir besuchten Firmen zwischen Meppen, Wilhelmshaven und Bremen, hielten Vorträge in Oldenburg und Umgebung, suchten die Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen, z.B. mit Musik, Betriebswirtschaft und Physik, nutzten den Standort am Uhlhornsweg und besuchten Veranstaltungen anderer Fächer, diskutierten viel, bereiteten die Teilnahme an der Messe CeBIT vor, kontaktierten und koordinierten die Informatikfakultäten der Küstenstädte („Küsteninformatik“) und der niedersächsi-

³ Beispielsweise war Prof. Vollmar damals Vorsitzender des Fakultätentags Informatik.

⁴ Zum Beispiel bei V. Claus und P. Jentsch: die Heimatverbundenheit zu Oldenburg.



Erste CeBIT-Teilnahme des Fachbereichs Informatik 1988

schon Standorte, verzichteten frühzeitig auf den (vom Ministerium anempfohlenen) Einzug in den Campus Wechloy; kurz, wir strebten eine offene Diskussion an, um die Informatik als Gewinn für Oldenburg und nicht als Eindringling herauszustellen.

Dies mag sich auch auf die Einschätzung der zu berufenden Wissenschaftler ausgewirkt haben, denn in der verblüffend kurzen Zeit von nur zwei Jahren war am 1. Oktober 1987 die Zahl von sieben besetzten Professuren, die für die Selbstständigkeit des Fachbereichs erforderlich waren, erreicht. Sehr hilfreich war hierbei stets die Unterstützung durch Prof. Schottlaender⁵, der umsichtig und gezielt kommunizierte und handelte. Über ihn wurde es auch möglich, die in Behörden üblichen Dienstwege zu überspringen und schnell „die richtigen Kontakte“ zu finden.

Dies war besonders hilfreich bei den Berufungen. Freie Finanzmittel gab es damals kaum, aber es gab die Unabhängigkeit der Aufbaukommission und die Aussicht auf Förderung durch Mittel aus der VWStiftung. Und wenn ein zu Berufender sogar Drittmittel mitbrachte, konnte sichergestellt werden, dass er seine Forschungen in Oldenburg weitgehend nahtlos und mit viel Selbstgestaltung fortsetzen konnte. Das waren in der damaligen Zeit, in der die Informatik bundesweit zu 180 % ausgelastet (oder besser gesagt: überlastet) war, durchaus gewichtige Gesichtspunkte.



April 1988: Entlassen in die Selbstständigkeit. von links: Volker Claus (frisch gewählter Dekan), Michael Daxner (Präsident der Universität), Stefan Schottlaender (Vorsitzender der Aufbaukommission).

Auf Details soll nicht weiter eingegangen werden. Stattdessen seien einige wichtige Ereignisse chronologisch aufgelistet.

- 07.03.1985 Erste Berufungsvorträge
- 29.03.1985 Genehmigung des Studiengangs ab WS 85/86 durch das MWK⁶
- 23.07.1985 2 Computersysteme PCS CADMUS mit 19 Terminals werden bestellt
- 09.10.1985 Prof. Claus nimmt den Ruf an die Universität Oldenburg an
- 14.10.1985 Einführungsveranstaltung (Claus und Möbus) für die Studierenden
- 22.10.1985 Start der Grundvorlesung für 54 immatrikulierte Studierende

⁵ Der viel zu frühe Tod von Prof. Schottlaender am 3. Oktober 1991 war ein schwerer Verlust für alle, die mit dem Aufbau der Informatik in Oldenburg befasst waren. Sein Engagement sei hier besonders betont!

Gefühle des Behagens



Oldenburg! Schon die Nennung evoziert Gefühle des Behagens in mir: Freundliche Bewohner in einer Stadt menschlichen Maßes bildeten den Hintergrund der Arbeit für die Aufbaukommission Informatik. Zwischen den „Externen“ wie mir und den damaligen und den später hinzukommenden Oldenburger Kollegen herrschte ein geradezu freundschaftliches Einvernehmen. Dies in Verbindung mit Kompetenz und Engagement schuf die Grundlage für den späteren überragenden Erfolg der Oldenburger Informatik in Universität und OFFIS.

Prof. em. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Roland Vollmar, Mitglied der Aufbaukommission 1984 – 1988 und Sprecher des Wissenschaftlichen Beirates von OFFIS 1992 – 1999

- 23.12.1985 Das MWK genehmigt die Errichtung des Fachbereichs Informatik
- 02.04.1986 Rufannahme Prof. Ambos-Spies
- 19.12.1986 Axel Viereck promoviert als erster im Fach Informatik
- 23.12.1986 Antrag an den Ministerpräsidenten auf Förderung der IT in Oldenburg (vor allem „Informatik in der Bildung“); dies war der Beginn von Forschungsanträgen, die letztlich zur Gründung von OFFIS führten
- 13.03.1987 Die Diplomprüfungsordnung Informatik tritt in Kraft
- Mitte 1987 Rufannahme der Professoren Appelrath, Damm und Spies
- 28.01.1988 1. „Informatiktag“: Öffentliche Vorstellung der Informatik
- 16.03.1988 Teilnahme als Aussteller an der CeBIT (16.-23.3.88, mit Ministerbesuch)

Am 1.10.1987 waren sieben Professuren besetzt, so dass der Fachbereich gegründet und die Aufbaukommission aufgelöst werden konnte. Dies erfolgte am 19. April 1988 mit der ersten Sitzung des frisch gewählten Fachbereichsrats, auf der der erste Dekan gewählt und die künftige Struktur des Fachbereichs abgesteckt wurden (siehe Bild 1.3). Ab jetzt ordnete sich die Informatik als Fachbereich 10 in die Universität⁷ ein.

Der Weg zu OFFIS (1988 - 29. Januar 1992)

Nach der Errichtung des Fachbereichs waren die Vernetzung und die Akquirierung von Drittmittelprojekten die vordringlichsten Aufgaben neben den laufenden Tätigkeiten in Forschung, Lehre und Selbstverwaltung.

Zu vernetzen waren die 100 Informatik-Professuren der Universitäten Oldenburg, Bremen, Hamburg und Kiel. Unter dem Kürzel „Küsteninformatik“ organisierten Ulrike Lichtblau und ich die erste⁸ Forschungstagung vom 12. bis 14. Mai 1988 in Cloppenburg, wo ein Dutzend Vorträge über aktuelle Forschungsgebiete aus allen vier Universitäten gehalten und mehrere Gemeinschaftsprojekte andiskutiert wurden, die sich allerdings wegen der unterschiedlichen Strukturen in den vier Bundesländern nicht umsetzen ließen. Wichtig war aber, dass sich ein „norddeutscher Zusammenhalt“ in den folgenden Jahren herausbildete, dem sich nach der Wende auch Rostock und später Greifswald anschlossen. Wie weitschauend damals gemeinsame Forschungsvorhaben diskutiert wurden, belegt mein Brief vom 20.7.1990 an das MWK und das Bundesministerium: „Im Bereich der For-

⁶ MWK = Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Wissenschaftsminister war von Mai 1981 bis Juni 1990 Dr. jur. Johann-Tönjes Cassens.

⁷ An dieser Stelle sollen die führenden Vertreter der Universität gewürdigt werden, die die Entwicklung der Informatik stets gefördert haben: Dr. Jürgen Lüthje: von 17. Dezember 1973 bis 30. Juni 1991 Kanzler der Universität (er war später von 1991 bis 2006 Präsident der Universität Hamburg), Dr. Horst Zilleßen: von 1980 bis 30. September 1986 Präsident der Universität Oldenburg, Prof. Dr. Michael Daxner: von 1. Oktober 1986 bis 30. September 1998 Präsident der Universität Oldenburg.



Gemeinsame Sitzung von Gründungsausschuss und konstituierendem Fachbereichsrat am 19. April 1988

sung haben die Institute der Küsteninformatik nun ein Perspektivpapier zum Thema ‚Korrekte Soft-Hardware-Systeme: Methoden und Werkzeuge für zuverlässige, sichere und beweisbar korrekte Rechensysteme‘ erarbeitet. An dem hierdurch ins Leben gerufenen Forschungsverbund nehmen 15 Professoren mit ihren Arbeitsgruppen teil.“ Leider wurde diese Initiative von der Politik nicht unterstützt - vielleicht hätte sie geholfen, den NSA-Skandal abzumildern oder zu verhindern.

So waren etwa 80 Professuren in der „Niedersachsen-Informatik“ der Universitäten Braunschweig, Clausthal, Hildesheim, Oldenburg und Osnabrück zu koordinieren, die dem niedersächsische MWK mehrere Jahre lang Empfehlungen bei Planungen im Bereich der Informatik, insbesondere bzgl. der Studierendenzahlen unterbreitete. Es entstanden Flyer, mit denen an Schulen geworben wurde, und es gab Absprachen bzgl. der CeBIT und anderer Präsentationen und Forschungsfragen.

Zur Vernetzung gehörte auch der intensive Gedankenaustausch mit den Mitgliedern des Fakultätentags Informatik: Der FTI führte am 26. Mai 1988 seine Plenarversammlung in Oldenburg durch. Gastgeber war Prof. Appelrath und schon bald danach wurde die Universität Oldenburg als Mitglied im FTI aufgenommen. Prof. Appelrath erstellte nach der Wende im Jahre 1990 eine wichtige Broschüre über den Ausbau und die Einbeziehung der Informatik an den ostdeutschen Universitäten. Zugleich engagierte er sich bei Empfehlungen zum Ausbau der Wirtschaftsinformatik in Deutschland.

Mit den Neuberufungen stieg schlagartig die Zahl der Drittmittelprojekte an. Die neu-berufenen Informatiker beschränkten sich nicht darauf, diese auf Messen zu präsentieren oder die Ergebnisse zu publizieren, sondern sie suchten nach Zusammenarbeit und gemeinsamer Verwaltung. Nach vielen internen Diskussionen und Präsentationen wurde am 25. November 1988 der Antrag für ein „Institut für informatikbezogene Systemtechnik und ihre Anwendungen“ (OFFIS) über die Universitätsleitung an die Landesregierung gerichtet. In dieses Institut sollten zehn bereits bestehende Informatikprojekte eingebracht und weitere gestartet werden.

Nach weiteren intensiven Fachdiskussionen und vielen Gesprächen mit Politikern, Unternehmern und Wissenschaftlern wurde am 14. Dezember 1989 der offizielle Antrag auf Gründung des „Oldenburger Forschungs- und Entwicklungsinstitut für Informatik-Werkzeuge und -Systeme (OFFIS)“ gestellt. Die alte und nach dem Regierungswechsel 1990 auch die neue Landesregierung unterstützten das Vorhaben. Als Träger des Instituts sollte der Verein „Kuratorium OFFIS e.V.“ dienen, welcher am 6. Juli 1991 gegründet und im August 1991 als Verein eingetragen wurde. Dessen Satzung benannte neben dem dreiköpfigen Vorstand drei Gremien:

- den Verwaltungsrat als Entscheidungsgremium für den Haushalt und grundsätzliche Strukturfragen,
- den Wissenschaftlichen Beirat als wissenschaftliches Beratungsgremium „von außen“ und
- den Erweiterten Vorstand als wissenschaftliches Beratungsgremium „von innen“.

Die bereits am 29. April 1991 installierte OFFIS-Vorbereitungsgruppe tagte im Zweiwochen-Rhythmus, stellte am 1. September 1991 einen Geschäftsführer, einen technischen Leiter und eine Sekretärin ein. Sie genehmigte erste Projekte, bezog erste Arbeitsräume in der Westerstraße, legte Struktur, Arbeitsabläufe und Anstellungsverfahren von OFFIS fest, ordnete das Verhältnis zur Universität, begann mit Bauüberlegungen auf dem Gelände der „Alten Fleischwarenfabrik“, welches von der Stadt Oldenburg im Dezember 1991 als „Dienstleistungs- und Technikzentrum“ der Stadt vorgesehen wurde. Zudem wurde die feierliche Eröffnung des Instituts am 29. Januar 1992 in Gegenwart der Wissenschaftsministerin Schuchardt und vieler Persönlichkeiten aus der Region organisiert. Damit war die Gründungsphase abgeschlossen und der Fachbereich musste nun an die Bewahrung und den kontinuierlichen Ausbau des Erreichten denken. Besonders herauszustellen ist hierbei die Tätigkeit des Geschäftsführers Karl-Heinz Menke, ohne den vieles nicht hätte erreicht werden können.

Mancherlei wäre noch aus dem Zeitraum bis 1992 zu berichten. Über die Stabilisierung des Studienbetriebs, den möglichen Studentenaustausch, die Berufung weiterer Professoren, die Integration in die Universität und die Nordwestregion, die Planungen zu Ausbildungsberufen der Informatik, die Doktorand(inn)en, die Nebenfächer, die Vorbereitungen

der Wirtschaftsinformatik und des Lehramts, die zugehörige GI-Fachtagung „Informatik und Schule“ im Oktober 1991 mit fast 300 Teilnehmern. Die Öffentlichkeitsarbeit und die Präsentationen (davon eine für die Region im Oldenburgischen Landtag), die Bemühungen um eine Stiftungsprofessur, die Förderung des Bundeswettbewerbs Informatik, die Durchführung weiterer Forschungsprojekte auch im europäischen Rahmen. Die



Mannschaftsfoto aller Informatik-Professoren bei OFFIS-Gründungsfeier am 29. Januar 1992

Informatik – brauchen wir die?



Meine Erinnerungen an die Informatik sind „meso“, aber diese aus den ersten Wochen meiner Präsidentschaft ist noch sehr präsent: Im Dezember 1986 schrieben wir an Ministerpräsident Ernst Albrecht, wie es um die Oldenburger Informatik bestellt sein sollte. Seit damals musste ich ein Fach verteidigen, das manche gern der Mathematik zugeschrieben hätten, andere für eine seelenlose Technik hielten, die der kritischen Universität den Kapitalismus ins Nest setzte, und wieder andere sahen darin den Aufbruch in die Moderne. Mein Problem war: jede Berufung in die Informatik war teurer als die vorangegangene; jeder Zuwachs wurde schwieriger, weil er Neid weckte.

Der transdisziplinäre Anspruch der Informatik war ein Vorbote dessen, was andere Fächer noch erleben sollten. Verstanden habe ich lange nicht viel. Als aber in Oldenburg aus dem Gründungsausschuss ein Fachbereichsrat geworden war, wurde ich neugieriger und ehrgeizig. Man konnte die Informatik und damit die Universität brauchen, und das deutlich mehr und großzügiger, als sich die damals mäkelige Oldenburger Wirtschaft dies vorstellte.

Noch in meiner ersten Amtszeit wurde OFFIS gegründet, ein An-Institut, das dem Misstrauen der Gründungsgeneration der Universität gegen An-Institute Anlass gab. Und es musste ja auch sehr viel investiert werden. Und doch: Die Informatik in Uni und OFFIS gehörten allmählich zum „Wir“, mit dem ich die Universität vertreten konnte.

Seit 15 Jahren bin ich Ehrenmitglied im OFFIS, bin stolz und ein wenig befangen: hat es gelohnt, war es richtig so und nicht anders? Die Exzellenz, die die Oldenburger Informatik ausstrahlt, macht ausschweifende Antworten überflüssig. Glückwunsch zu den 25 Jahren, an deren erster Hälfte ich mitwirken durfte.

Prof. Dr. Michael Daxner, Universitätspräsident 1986 – 1998

Einwerbung von Mitteln aus Überlastmitteln des Bundes, der Aufbau der Kontakte zu regionalen Firmen, die Überlegungen zu einer wissenschaftlichen Begegnungsstätte und die Mitwirkung beim Start des Hanse-Wissenschaftskollegs. Das (mühsame) Bekanntmachen der Oldenburger Informatik auf Tagungen, in Komitees und politischen Gremien, die Planung eines Graduiertenkollegs und manche andere spannende und aufwendige Aufgabenbereiche.

Abschließende Bemerkungen

Vom 12. Juli 1984 bis zum 29. Januar 1992 wurde in weniger als acht Jahren ein Fach aufgebaut, das nachhaltig in die Region wirkt und zugleich der Universität einen starken Schub hin zu moderner Technologie brachte. Diesen Prozess beflügelten gewisse Oldenburger Besonderheiten wie

- demokratische Entscheidungsstrukturen im Fachbereich,
- kurze Kommunikationswege,
- Möglichkeiten zur Reflexion und Muße,
- Resistenz gegenüber dem Wahn, Nobelpreise erringen zu müssen,
- gemeinsamer Einsatz aller Beteiligten und Teamgeist,
- keine übertriebene Bürokratie und Behördendenkweisen,
- aufgeschlossene Politiker und Unternehmerschaft in der Region,
- Lebensqualität der Stadt.

Kreativität stirbt durch Standardisierung und Regulierungsdrang. Offenheit, Aufgeschlossenheit für Reformen von innen heraus sowie mitreißende Begeisterung für das Fach sind die entscheidenden Kriterien, auch morgen oder (in der Übermorgenstadt Oldenburg gerne auch) übermorgen noch an führender Stelle mitgestalten zu können. Diese Anlagen sind in der Oldenburger Informatik gegeben. Wenn sie sich diese Tugenden bewahrt, steht dort der weiteren Aufwärtsentwicklung nichts im Wege.

Aus dem Nichts zu einem dynamischen IT-Standort



Wie hat die Oldenburger Informatik das nur geschafft? Zunächst zum Studienauftritt ein „Nichts“ mit einer ausgemusterten DV-Ausstattung (Telefunken TR 440 und Lochkartenstanzer) in der Uni und einer IT-Diaspora im umgebenden Nordwesten. Dann Hoffnung durch ein solides Grundstudium mit anfangs vier Informatik-Vorlesungen durch den gleichen Prof., ein zunehmend vielfältiges Hauptstudium mit neu Berufenen und deren spannenden Themen – und ein durchgängig familiäres Umfeld, obwohl man so etwas in der Informatik nun wirklich nicht erwartet. Und dann der Durchbruch in den 1990ern mit Gründung des OFFIS und dessen geschicktem Doppelpass mit der Uni-Informatik.

Insofern gibts eine ganz einfache Antwort auf die eingangs gestellte Frage: Zu Beginn eine Vision von Prof. Claus, dann ein jahrzehntelanges leidenschaftliches Wissenschaftsmanagement und Networking durch Prof. Appelrath, und ergänzend ein Treiber wie der langjährige OFFIS-Geschäftsführer Menke – all das wirkte auf immer mehr Akteure ansteckend und hat Oldenburg „dank Informatik“ zu einem dynamischen IT-Standort mit inzwischen auch vielen davon profitierenden Unternehmen gemacht. Auch ich habe mich anstecken lassen und würde hier nochmal studieren, forschen und promovieren – und dann mit anderen „Überzeugungstätern“ die Region auch wirtschaftlich weiter nach vorn bringen!

Dr. Jörg Ritter, Student des 1. Jahrgangs 1985/86 und seit 2006 Vorstand der BTC AG

Zusammensetzung der Aufbaukommission von 12. Juni 1984 bis zum 19. April 1988

Prof. Dr. Stefan Schottlaender	(Mathematik, TU Clausthal, Vorsitzender)
Prof. Dr.-Ing. Peter Gorny	(Informatik, Universität Oldenburg, stv. Vorsitzender)
Prof. Dr. Klaus Alber	(Informatik, TU Braunschweig)
Prof. Dr. Wolfgang Ebenhö	(Mathematik, Universität Oldenburg)
Prof. Dr. Hans-Dietrich Ehrich	(Informatik, TU Braunschweig)
Prof. Dr. Klaus Floret	(Mathematik, Universität Oldenburg)
Frank Hoffmann	(Student der Informatik, TU Braunschweig)
Prof. Dr. Horst Langendörfer	(Informatik, TU Braunschweig)
Prof. Dr. Claus Möbus	(Informatik, Universität Oldenburg)
Dr. Jürgen Spieß	(Informatik, TU Braunschweig)
Anita Stemme	(Rechenzentrum der TU Braunschweig)
Dr. Werner Struckmann	(Informatik, TU Braunschweig)
Prof. Dr.-Ing. Roland Vollmar	(Informatik, TU Braunschweig)
Jens Weyland	(Informatik, TU Braunschweig)
Bernhard Witte	(Informatik, TU Braunschweig)

Zusammensetzung des ersten Fachbereichsrats (ab 19. April 1988)

Professoren

Prof. Dr. Klaus Ambos-Spies
Prof. Dr. H.-Jürgen Appelrath
Prof. Dr. Volker Claus
Prof. Dr. Werner Damm
Prof. Dr. Peter Gorny

Prof. Dr. Claus Möbus
Prof. Dr. Peter Paul Spies
Wissenschaftlicher Dienst
Claudia Eckert
Heinrich Jasper

Studierende

Cheryl Dietz
Stephan Kleuker
Technischer und Verwaltungsdienst
Helmut Lorek
Ursula Oltmanns



Prof. Dr. Dr. h.c. Volker Claus

Professor für Informatik der Universität Stuttgart, Gründungsdekan der Informatik und Träger der Universitätsmedaille der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Start in eine neue Dimension – Die ersten Jahre der Informatik

von Gerhard Harms

Als sich am 19. April 1988 an der Universität Oldenburg die Informatik als eigener Fachbereich mit Volker Claus als erstem Dekan konstituierte, war die Gruppe sicher sehr klein oder vielleicht noch gar nicht vorhanden, die ahnte, welche Bedeutung diese sich etablierende Wissenschaft schon zehn Jahre später in Oldenburg haben würde – nicht nur für die Universität selbst, sondern auch für ihr Umfeld und weit darüber hinaus. Das galt auch für die, die große Hoffnungen auf sie setzten. Auch sie hätten diese Entwicklung sicher nicht für möglich gehalten. Denn tatsächlich schien vielen die Informatik zunächst nicht mehr zu sein als ein vergleichsweise kostengünstiges und der Zeit angemessenes Kompensationspaket der Landesregierung für die nicht gewährte Errichtung eines Studienganges Jura.

Das Präsidium und die deutliche Mehrheit der ProfessorInnen wollten damals unbedingt einen Jurastudiengang für die Universität, die in der Region als politisch links orientierte Reformhochschule wahrgenommen wurde. Sie wollten aus diesem Grund Jura nicht nur, weil sich der Standort Oldenburg mit seinen vielen und zum Teil hoch angesiedelten Gerichten als Ausbildungsort anbot, sondern weil sie sich auch eine größere Akzeptanz der Universität in ihrem Umfeld erhofften. Sie litt damals sehr unter der Missachtung des Oldenburger Bürgertums, das ihr die Anerkennung verweigerte und in ihr nicht viel mehr als eine erweiterte Pädagogische Hochschule sah. Schließlich fehlten die klassischen Fächer Jura und Medizin. Aber auch das akademische Leben war in Oldenburg ein anderes, als man es aus Göttingen oder Heidelberg in der Vor-1968er-Zeit in Erinnerung hatte.

Für das Bürgertum war kaum fassbar, dass nicht nur Studierende (was schlimm genug war), sondern mitunter auch ProfessorInnen, wissenschaftliche MitarbeiterInnen und DienstleisterInnen in ihrem Engagement für die Universität auf die Straße gingen und



Streiks und Demonstrationen um den Erhalt der Universität in den 1980er und 1990er-Jahren stießen in Region und Wirtschaft nicht nur auf Sympathie.

Vom drögen Hasen zum Rennhasen



„Am drögen Hasen“ – 1992 die Adresse für den Geburtsort des Wissenschaftlichen Beirats von OFFIS. 22 Jahre später hat sich OFFIS zum „Rennhasen“ am florierenden Hof der Oldenburger Informatik entwickelt. Das Institut ist ein herausragender Vertreter des IT-Forschungsmittelstandes geworden, ein Innovationsturbo für die Weser-Ems-Region und Niedersachsen. Und gemeinsam mit der Informatik an der Uni auch zu einem Leuchtturm mit europäischer Strahlkraft. Doch der Rennhase muss auch in Zukunft mit Kraftfutter – sprich einer verbesserten Grundförderung – versorgt werden, damit er nicht zum „drögen Hasen“ wird.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Wahlster, Sprecher des Wissenschaftlichen Beirates von OFFIS und CEO des DFKI

sich sogar für die Friedens- und die Anti-AKW-Bewegung der 1980er-Jahre weit aus dem Fenster lehnten. Das schien, so kam es nicht wenigen vor, die beschauliche Stadt in einen Ort des Protestes zu verwandeln.

Auch die sich abzeichnenden Forschungsschwerpunkte wie die Umwelt-, Energie- und Ressourcenforschung wurden eher als Produkte bornierter Schwarzseher angesehen, die dem Wirtschaftswohl der Bundesrepublik schaden. Jura sollte da helfen, das schwierige Image zu verbessern. In dieser Zeit kam es erstmals zu einer intensiven Zusammenarbeit der Universität mit einflussreichen Verbänden der Region. Gemeinsam legte man sich ins Zeug und es gelang im Februar 1984 tatsächlich, eine Entscheidung des Landtages zu erzwingen. Sie fiel allerdings negativ aus. Zwei Stimmen fehlten.

Und die zwei Oldenburger Abgeordneten der Regierungskoalition, die man gebraucht hätte, gerieten dadurch in schwere Bedrängnis: Sie hatten sich öffentlich in der Region für Jura stark gemacht, sich im Landtag aber dem Fraktionszwang unterworfen.

Dass als Gegenleistung dieses Gehorsams die forcierte Einführung der Informatik in Oldenburg erreicht wurde, ist anzunehmen. Eine tatsächliche Kompensation war sie aber nicht. Denn schon 1983, also ein Jahr zuvor, hatte sich das Kabinett Albrecht für Informatik ausgesprochen, nachdem eine Planungskommission der Universität mit Volker Claus aus Dortmund eine Konzeption vorgelegt hatte. Mit ihrem positiven Votum wollte die Regierung einen Wissenschaftsbereich etablieren, der für die Universität, vor allem aber für die wirtschaftliche Entwicklung der Region, als besonders relevant eingeschätzt wurde. Und man hoffte natürlich, auf diese Weise eine engere Verbindung von Wirtschaft und Universität zu erzwingen.

Die hatte bis dato kaum stattgefunden und sich im Wesentlichen auf Versuche des Präsidiums beschränkt, bei Politik und Wirtschaft Vorbehalte zu relativieren und klar zu machen, dass die Universität – auch wenn sie nicht den Vorstellungen von Politik und Wirtschaft entsprach – dennoch für die Region von außerordentlicher Bedeutung sei.

Schwierige Spagate in unruhigen Zeiten

Der damalige Präsident Horst Zilleßen war Mitte der 1980er-Jahre in keiner beneidenswerten Rolle. Ihm wurden in einer vom republikanischen Geist durchwehten Universität Spagate abgenötigt, die außerordentliche Beweglichkeit voraussetzten. Wohl konnte er sich auf die Mehrheit der ProfessorInnen stützen, aber nicht auf eine Mehrheit im Senat,

der – anders als heute – die strukturellen Entscheidungen traf und auch über den Haushalt abstimmte. In den aufgeladenen Diskussionen, in denen sich die Hochschulgruppen über alle Statusgruppen hinweg heftig befehdeten, musste er Wege finden, die einerseits die Reformer nicht verprellten, andererseits aber dafür sorgten, dass das offensichtlich Notwendige durchgesetzt werden konnte. Dazu zählten die Erweiterung des Fächerspektrums und die Errichtung von Instituten, die von der Senatsmehrheit abgelehnt wurde, weil man glaubte, durch eine offenere Struktur fachorientiertes Scheuklappendenken vermeiden zu können. Zudem lehnte der Senat die alleinige Professorenheerrschaft in den Instituten ab. Angesichts dieser Verweigerungshaltung verfügte das Wissenschaftsministerium per Oktroi – also durch Zwang – die Institute.

Schneller Start trotz Gegenwind

In diese Auseinandersetzung und in die Zeit des negativen Landtagsvotums zur Einrichtung eines Studienganges Jura fiel die Etablierung der Informatik. Im Juni 1984 wurde die Aufbaukommission eingesetzt, die nur ein Jahr Zeit hatte, den Diplom-Studiengang zum Laufen zu bringen. Der Clausthale Informatiker Stefan Schottländer als Vorsitzender und sein in der Mathematik angesiedelter Oldenburger Kollege Peter Gorny als Vertreter brachten das Werk tatsächlich fertig und setzten damit schon ein erstes Signal für das, was bald als eine Art Markenzeichen für die Informatik gelten sollte: Was in diesem Fach angepackt wurde gelang.

Der Beginn war dennoch keineswegs einfach, denn es wurde tatsächlich in der Universität heftig darüber diskutiert, ob die Errichtung des Studienganges nicht zu Lasten bestehender Fächer ging – zumal in anderen Bereichen zu dieser Zeit Stellen eingespart werden sollten.

Aber das war tatsächlich nicht die Frage, die die Regierung und in diesem Fall auch das Präsidium bewegte. Es ging um die wirtschaftsrelevante Erweiterung des Fächerspektrums. Und so kam es, dass sich am 22. Oktober 1985 die ersten 60 Informatikstudierenden im Hörsaal G versammelten, um ihr Studium zu beginnen.

Ihnen standen drei Professoren gegenüber: Volker Claus, der über breite Erfahrungen in den Kerngebieten der Informatik und der Didaktik verfügte und großer Hoffnungsträger war, sowie die aus dem Fachbereich Mathematik übergesiedelten Peter Gorny und Claus Möbus. Der Anfang war gemacht.

Volker Claus nahm das Heft in der ihm eigenen Dynamik in die Hand. Er selbst hatte ja schon einmal als sehr junger Professor – mit 28 Jahren war er an die Universität Dortmund berufen worden – beim Aufbau des dortigen Studienganges viel Erfahrung gesammelt und Durchsetzungsvermögen gezeigt. Das Hauptaugenmerk in Oldenburg galt zunächst der Berufungspolitik auf einem schwierigen Markt. Aber die gelang trotzdem so gut, dass anlässlich der Konstituierung des Fachbereichs der damalige Wissenschaftsminister Johan Tönnies-Cassens ins Schwärmen geriet. Der Universität Oldenburg sei es gelungen, das Beste, was es auf dem Informatikmarkt gegeben habe, für sich zu gewinnen, verkündete er der Presse. Unter diesen Besten waren neben Volker Claus zwei, die bis heute für große Oldenburger Erfolge stehen: H.-Jürgen Appelrath aus Zürich und Werner Damm aus Aachen.

Auch ein Kind der Braunschweiger Informatik



Als jetziger Braunschweiger betrachte ich die Oldenburger Informatik wegen der starken Beteiligung in der Aufbaukommission auch als ein Kind der Braunschweiger Informatik. Es ist erwachsen geworden und hat sich mit dem Department für Informatik und dem OFFIS sehr erfolgreich entwickelt. Als früherer Heidelberger konnte ich über meine OFFIS-Beiratstätigkeit auch die Aktivitäten des Departments Informatik verfolgen. Die neue Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften mit einem Schwerpunkt in Versorgungsforschung und Medizinischer Informatik ist eine der Früchte, die aus diesen Aktivitäten entstanden sind. Auch für die Zukunft wünsche ich viel Erfolg!

Prof. Dr. Reinhold Haux, Peter L. Reichertz Institut für Medizinische Informatik der TU Braunschweig und der MHH

Feine Tricks und eine ungewöhnliche Bleibeverhandlung

Um sie an die Hunte zu locken, hatte Volker Claus allerdings auch keine Mühen und Tricks gescheut. Bei einem ersten Gespräch über die Rufannahme führte er H.-Jürgen Appelrath nicht in die Universität, sondern ans Zwischenahner Meer. Er wollte vermeiden, ihn mit seinem künftigen Arbeitsplatz zu konfrontieren – im sogenannten Allgemeinen Verfügungszentrum, kurz AVZ genannt, das heute die Bezeichnung A01 bis A04 trägt. Dort hatten sich vornehmlich Geisteswissenschaften etabliert, und es war an der Universität selbstverständlich, dass, wer immer etwas bekannt machen wollte, dies mit Plakaten, Aufklebern, kleinen Spickzetteln etc. tat. Zwar gab es schwarze Bretter, aber für die vielen Bedürfnisse, sich zu äußern, reichten die nicht aus, und so war das Foyer voll beklebt mit großen und kleinen Papierformaten oder auch gesprayten Parolen. Und das gab es nicht nur in diesem Gebäude. Die Naturwissenschaften machten da allerdings eine Ausnahme. Sie hatten inzwischen in Wechloy ihren neuen Komplex bezogen, und der Hausdekan achtete darauf, dass die schöne Architektur nicht im Papierwust versank.

Das wäre den meisten Universitätsangehörigen im AVZ sicher auch lieber gewesen, obwohl es aus architektonischer Sicht nicht viel hergibt und Sprengmeistern überlassen werden sollte, wie einst Christian Graf von Krockow in der ZEIT bemerkte. Aber niemand mochte die Stimme für aufgeräumte Flure erheben, weil die Befürchtung groß war, als Unterdrücker von Meinungsfreiheit gebrandmarkt zu werden. Das erforderte in einer Universität, in der gesellschaftspolitisch viel diskutiert wurde, Mut. H.-Jürgen Appelrath hatte ihn, nachdem er die Universität kennengelernt und in der Region Fuß gefasst hatte. Als er Bleibeverhandlungen nach einem Ruf an die Universität Münster führen konnte, machte er u.a. zur Bedingung, dass das AVZ-Foyer gestrichen und nicht wieder einer umfassenden Plakatierung ausgesetzt würde. Zudem sollten auch die reichlich mit Parolen beschmierten Toiletten renoviert werden.

Dass es solche Vereinbarungen in Bleibeverhandlungen öfter an deutschen Hochschulen gegeben hat, ist wenig wahrscheinlich. Aber in Oldenburg waren diese sicher ungewöhnlichen Forderungen ein wichtiger Schritt in Richtung universitäres Umfeld. Die Informatiker wussten um die Eindrücke, die potentielle Kooperationspartner aus der Wirtschaft haben mussten, die sie besuchten, und bemühten sich deshalb um ein deutlich besseres Outfit.

Ohne Zeitverzug: der Gang an die Öffentlichkeit

Zielgerichtetes öffentliches Auftreten war den Pionieren auf allen Ebenen von Beginn an ein großes Anliegen. Das zeigte sich auch daran, dass Volker Claus im Gegensatz zu vielen ProfessorInnen anderer Fächer wusste, dass Öffentlichkeitsarbeit ein außerordentlich wichtiger und unverzichtbarer Faktor für die Wahrnehmung im Bereich der Wissenschaft ist und damit letztlich auch für den Erfolg.

Claus ging diesen Weg mit raschem Schritt. Schon einige Wochen vor Gründung des Fachbereichs gab es am 29. Januar einen ersten Informatik-Tag, zu dem weit über 100 Manager, Politiker und Gewerkschafter erschienen. Zwei Wochen später beteiligten sich Volker Claus

und H.-Jürgen Appelrath mit zwei Projekten an der noch sehr jungen CeBIT-Messe in Hannover, und bereits 1989 fand der bundesdeutsche Fakultäten-Tag der Informatik in Oldenburg statt und machte den jungen Fachbereich in der Community bekannt. Die hervorragende Rolle, die die Oldenburger Informatik dort heute spielt, wissen auch viele, die nicht zum Fach gehören.

Dieser Dynamik hatten damals die heimlichen Kritiker in der Universität, die eine allzu große Nähe zur Wirtschaft fürchteten, nicht wirklich etwas entgegenzusetzen – zumal sie keine Verbündeten in der Informatik fanden, sondern lediglich auf ein führendes Duo mit Volker Claus und H.-Jürgen Appelrath trafen, das stets geschlossen auftrat und Differenzen nie nach Außen dringen ließ. Und man hatte den Eindruck, dass sich diese Haltung auch auf die Angehörigen dieses neuen Bereichs übertrug. In vielen anderen

Fächern war das völlig anders. So gab es z.B. je zwei Institute in der Politik, Soziologie und Betriebswirtschaft – weniger aus fachlichen, sondern mehr aus Gründen persönlicher Aversionen unter den WissenschaftlerInnen.

Animositäten hat es natürlich auch unter den damaligen InformatikerInnen gegeben, aber diese wurden ganz offensichtlich rationaler bewältigt. Dazu trug bei, dass sehr darauf geachtet wurde, den emotionalen Zusammenhalt zu fördern. Schon 1987 fand die erste Kohlfahrt statt, wie es sich in Oldenburg ja auch gehört, und ein Jahr später organisierte man das erste Fußballturnier, das seitdem niemals ausfiel. Es wird im Übrigen nach den Regeln der „Projektgruppenfußballturnierordnung“ ausgetragen, die vom Fachbereichsrat ganz offiziell 1990 verabschiedet wurde.



Schneller Brückenschlag zur Wirtschaft; H.-Jürgen Appelrath und Volker Claus auf dem Messestand 1988

Die Gnade der späten Geburt – so etwas gibt es wohl auch für Fakultäten



Oldenburg hat später als viele andere Universitäten in Deutschland seine Informatik erhalten, und konnte gerade deshalb ein hervorragendes Curriculum aufbauen, ohne Rücksicht auf alte Zöpfe und ohne die frühen Fehler selber machen zu müssen. „Greenfield“ also, und wer Ende der 1980er-Jahre nach Oldenburg gekommen ist, weiß, dass man ein passenderes Wort kaum finden könnte. (Da wurde man dann als Studienberater von einem Diplomanden nicht gefragt: Wie werde ich jetzt am besten Postgrad am M.I.T., sondern: wie kann ich jetzt am besten in der Informatik erwerbstätig werden, ohne den elterlichen Hof zu verlassen ...)

Der zweite Erfolgsfaktor, später dann übertragen auf OFFIS, ist der große Teamgeist der Gründer. Nie wurde die Organisation durch einen Einzelnen dominiert oder für die eigenen Eitelkeiten vereinnahmt. Das hat sie stark und kreativ gehalten und ist vielleicht nicht zuletzt der Grund, warum so mancher abwerbende Ruf abgewehrt werden konnte. Jetzt steht bald ein Generationswechsel an, und ich wünsche den Nachrückenden, dass es ihnen gelingt, an diesen Spirit anzuknüpfen – dann werden sie auch die Erfolgsgeschichte weiter führen.

Dr. Johannes Helbig, Mitglied des Bereichsvorstands Deutsche Post, von 1988 bis 1994 Wiss. Mitarbeiter im Fachbereich Informatik

Die Parallelgründung: OFFIS als erstes An-Institut

Diesem Beschluss waren allerdings andere und wichtigere Entscheidungen vorausgegangen, die für das Fach und für die gesamte Universität von außerordentlicher Bedeutung werden sollten und ihr neue Wege wiesen. Die Rede ist von OFFIS, das das erste An-Institut der Universität werden sollte. Tatsächlich ist OFFIS eine Parallelgründung zum Fachbereich. Die neu berufenen ProfessorInnen hatten sie schon 1987 angepeilt, als sie feststellten, dass die personelle Ausstattung des Studiengangs – 10 ProfessorInnen, 20 MitarbeiterInnen – für erfolgreiche Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten mit Transferanspruch in die Praxis nicht ausreichen würde. Aber das war nicht der einzige Grund: Angesichts der mitunter schwierigen Entscheidungswege in der Universität und den Distanzen, die es in der Wirtschaft gab, sahen die „Konzeptionäre“ in einem Institut außerhalb der Hochschule bessere Möglichkeiten, ihre Visionen umzusetzen und die Akzeptanz zu erhöhen. Aber wie die Millionen dafür beschaffen?

Argumente gab es – neben dem überzeugenden Konzept – genug. Zum Beispiel, dass der strukturschwache Nordwesten bei der Förderung außerhochschulischer Forschungseinrichtungen bisher leer ausgegangen war und alles im „Bermudadreieck“ verschwand, wie man damals die Region Hannover, Göttingen und Braunschweig nannte. Aber dieser Hinweis reichte natürlich nicht allein aus – auch wenn er vielfach in der Presse kommuniziert wurde.

Volker Claus und H.-Jürgen Appellrath gingen, um es salopp auszudrücken, Klinken putzen bei den Entscheidungsträgern und Multiplikatoren in der regionalen Wirtschaft und Politik, um ihnen die Möglichkeiten aufzuzeigen, die die Informatik tatsächlich bot und die viele in der Umwelt- und Energieforschung noch nicht sehen wollten. Sie alle „mussten“ sich die Visionen für das OFFIS anhören. Auch wenn viele Skepsis zeigten, wurden doch gewichtige Unterstützer für das große Projekt gefunden – darunter auch Landtags-



Bündnis für OFFIS: H.-Jürgen Appelrath (r.), Wissenschaftsministerin Helga Suchardt und Landtagspräsident Horst Milde auf der Gründungsfeier am 29. Januar 1992

präsident Horst Milde. Dabei kam den OFFIS-Fürsprechern sehr entgegen, dass die neue Regierung unter Gerhard Schröder schon im Wahlkampf erklärt hatte, sie werde den jungen Hochschulregionen bessere Entwicklungsmöglichkeiten verschaffen. Und so kündigte bereits ein halbes Jahr nach Regierungsantritt Wissenschaftsministerin Helga Schuchardt die Realisierung des OFFIS-Projektes an, was die jährliche Grundfinanzierung und die Errichtung eines neuen Gebäudes bedeutete. In nicht einmal vier Jahren hatte sich damit die Informatik zu einem Riesen in der Hochschule aufgerichtet oder – vielleicht besser gesagt – war ein nicht zu übersehender Leuchtturm geworden.

Nur für eine kurze Zeit schien er allerdings an Leuchtkraft zu verlieren, als Volker Claus den Ruf nach Stuttgart annahm, weil das Ministerium in Hannover bei den Bleibeverhandlungen sehr unglücklich agiert hatte. Doch das Fundament hielt, denn H.-Jürgen Appelrath übernahm die Rolle von Volker Claus und bildete im Lauf der Zeit mit Werner Damm und dem 1993 berufenen Wolfgang Nebel ein Triumvirat, das auch heute noch OFFIS vorsteht – jetzt ergänzt durch zwei jüngere Kollegen: Susanne Boll und Andreas Hein.

Dass die Erfolge der Oldenburger Informatik vor 25 Jahren tatsächlich nicht abzusehen waren, wie eingangs erwähnt, offenbart diese nackte Zahl: Bei der OFFIS-Planung wurden für die Endausbaustufe 150 Institutsangehörige angenommen, heute sind es tatsächlich doppelt so viele. Doppelt so viele Professorenstellen wie ursprünglich geplant gibt es heute auch im Informatik-Department, wie sich der vor 25 Jahr gegründete Fachbereich heute nennt.

Ein wichtiges Detail: nicht irgendeine Adresse

Auch ein Grund für diese Erfolgsgeschichte dürfte sein, dass die Hauptakteure bei ihren Planungen und Entscheidungen nicht nur die großen Ziele im Auge hatten, sondern sich auch um viele Details kümmerten. Dafür noch dieses Beispiel: An einem Mittwochabend des Jahres 1991 erfuhren sie, dass die Straße, an der die Errichtung des OFFIS-Gebäudes geplant war, den Namen „Am Schützenplatz“ erhalten sollte. Als sie entsetzt die Hände hoben, gab ihnen die Stadt bis zum nächsten Montag Zeit, einen anderen Namen zu finden. Sie entschieden sich für den holländischen Maler und Grafiker M.C. Escher, der mit seinen exakten Arbeiten unmöglicher Perspektiven auch viele Mathematiker begeistert.



Symbol für eine veränderte Wahrnehmung der Universität: OFFIS am Escherweg im IT-Quartier Oldenburg

Hier sollte offensichtlich früh ein Signal gesetzt werden, dass sich Informatik, Kunst und Kultur keineswegs ausschließen, und vielleicht auch ein Signal dafür, scheinbar Unmögliches zu wagen.

Dass die Informatik Unmögliches gewagt hat, wird man aus heutiger Sicht nicht sagen können. Denn es hat ja alles geklappt, wie es scheint. Michael Daxner, Universitätspräsident von 1986 bis 1998, nach seiner Amtszeit zum Ehrenmitglied von OFFIS ernannt, erkannte sehr schnell die fachlichen und planerischen Fähigkeiten und pflegte, wenn jemand in der Präsidentenrunde über den neuen Fachbereich reden wollte, diese Ansinnen abwehrend zu kommentieren: „Die machen das schon. Da müssen wir nichts tun.“ Das unterschied tatsächlich die Informatik von vielen anderen Fächern, die ihre Probleme gern beim Präsidium abladen, die Erfolge bei der Lösung dann ebenso gern als eigene Taten verkaufen. Die Informatik hatte und hat das bis heute nicht nötig und wird somit wohl immer ein sich selbst regierendes Reich bleiben – allerdings eines, das seine Zugehörigkeit zur Universität nie leugnete und auch Einfluss auf die sehr erfolgreiche Gesamtentwicklung nahm.

Deshalb wird es auch kaum Widerspruch geben, wenn man heute feststellt: Es war ein großes Glück, dass die damals wenig geliebte Regierung Ernst Albrecht vor 25 Jahren der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg an Stelle eines Jura-Fachbereichs die Informatik bescherte – vermutlich aber kaum in dem Wissen, dass sie damit einen Joker mit so außerordentlicher Wirkung gezogen hatte. Dafür genügt allein ein Blick auf das IT-Quartier am Escherweg, das Oldenburg ein neues Gesicht gegeben hat.



Gerhard Harms

Gerhard Harms war von 1974 bis 2009 Sprecher der Universität und Leiter der Stabsstelle Presse & Kommunikation

Ausbau der Oldenburger Informatik in Universität und OFFIS (1992 – 2012)

von H.-Jürgen Appelrath

Vorbemerkung

Der vorhergehende Beitrag des Gründungsdekans Volker Claus hat die Vorlauf- und Gründungsjahre der Oldenburger Informatik bis Ende 1991 geschildert. Zu diesem Zeitpunkt waren die zehn für den Aufbau der universitären Informatik vorgesehenen Professuren besetzt, und OFFIS hatte die ersten fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt. Wer hätte damals geahnt, dass daraus 20 Jahre später in der Universität 21 Professuren werden und OFFIS rund 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt? Diesen enormen Ausbau und die damit verbundenen oder sie erst ermöglichenden Erfolge versucht dieser Beitrag zu skizzieren.

Hier gilt wie beim Beitrag von Volker Claus, dass es eine subjektive Auswahl mit nur einigen der vielen erwähnenswerten Aspekte aus zwei Jahrzehnten sein kann. Ergänzend sei deshalb verwiesen auf den späteren Beitrag zu „Lehre und Studium“ und auf die darauf folgende Darstellung der Abteilungen im Department für Informatik, die neben dem aktuellen Stand im Jubiläumsjahr 2013 und einem Blick nach vorne vor allem die Jahre seit Abteilungsgründung Revue passieren lassen. Außerdem zählt die Chronik im letzten Beitrag vor den Anhängen viele Meilensteine in der Geschichte der Oldenburger Informatik auf, darunter die hier betrachteten 20 Jahre des Ausbaus und der Vernetzung.

Aufbruch – zunächst in die Region

Neben der eigenen positiven Entwicklung der Oldenburger Informatik sind die Jahre 1992 bis 2012 von einer bemerkenswert dynamischen Entwicklung der Stadt Oldenburg und der Nordwest-Region gekennzeichnet. Hat man Anfang der 90er Jahre Oldenburg noch gerne – aber wenig zukunftsgerichtet – als „heimelige Residenz-, Garnisons- und Beamtenstadt“ bezeichnet, war sie spätestens seit dem Jahr 2009 auch von außen wahrnehmbar die „Stadt der Wissenschaft“ und die „Übermorgenstadt“ mit erfreulich positiven Kennzahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur Bildungs- und Technologieorientierung. So stieg seit den 80er Jahren die Einwohnerzahl um ca. 15 Prozent und die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sogar um rund 40%. Dies sicher nicht nur wegen der Informatik, aber auch und in besonderem Maße dank Informatik und IT in Universität, OFFIS und deren Umfeld.

Der Gewinner heißt OFFIS



Ihre Reputation verdankt die Oldenburger Informatik vor allem dem OFFIS. Die Zukunft dieses OFFIS schien 1999 bedroht: Als die Niedersächsische Landesregierung zu deutlichen Einsparungen im Haushalt gezwungen war, geriet auch OFFIS auf eine Liste der Einrichtungen, die evtl. geschlossen werden sollten.

Sofort brach ein heftiger Proteststurm gegen diesen Vorschlag los. Es wäre ein wahrer Schildbürgerstreich gewesen, wenn das Institut dicht gemacht worden wäre: Das OFFIS setzte früh Maßstäbe mit seinen exzellenten FuE-Projekten und bei der Einwerbung von Drittmitteln, die schon 1996 mehr als 50 Prozent des Etats deckten. Der Wissenstransfer aus der anwendungsorientierten OFFIS-Forschung sicherte bereits damals viele Arbeitsplätze in der Region. Neben HörTech ist OFFIS die zweite große Erfolgsgeschichte der Oldenburger Forschung.

Ich war deshalb sehr froh, als die Schließung dann auch bald vom Tisch war. Danach verabredete sich meine Mannschaft, der FC Landtag, mit den Fußballern von OFFIS unter Führung von Professor Jürgen Appelrath zu einem „Versöhnungsspiel“. Unabhängig vom Ergebnis dieses Matches: Der Gewinner heißt OFFIS.

Thomas Oppermann, Vorsitzender der SPD-Bundtagsfraktion, Minister für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen 1998 – 2003

Es dauerte lange, bis die Universität Oldenburg und die Region zueinander fanden, und sicher hat die Informatik hieran wesentlich mitgewirkt. Aufgrund zunehmend guter Erfahrungen hat die Wirtschaft aber inzwischen gelernt, die Universität und weitere Bildungs- und Forschungseinrichtungen als Katalysatoren und Partner anzusehen, und umgekehrt hat die Wissenschaft die Chancen von Kooperationen mit der Praxis und die Vorteile intelligenter Verbundforschung bei gesellschaftsrelevanten Themen erkannt. Und auch die Landespolitik unterstützte frühzeitig diese sich entwickelnde win-win-Situation.

Die Akteure aus der Informatik gehörten von Anfang an zu denen, die die Universität kontinuierlich und mit viel Freude und Überzeugung nach außen vertreten haben. Eine wesentliche Triebfeder war sicher, dass sie ihre Wissenschaft Informatik als eine nach Anwendungsbezug und gesellschaftlicher Relevanz strebende Wissenschaft verstanden haben und immer noch verstehen – ganz im Sinne von F.L. Bauer und anderer Informatik-Pioniere, die ihr Fach als eine gestaltende, anwendbare und nach Anwendung verlangende Wissenschaft auffassen. Dieses Selbstverständnis traf sich in glücklicher Symbiose mit dem Anspruch der Universität Oldenburg, Wissenschaft für die Gesellschaft, an den Bedürfnissen der Menschen orientiert und trotz zunehmender Internationalisierung wo immer passend, mit Bezug zur Region zu betreiben.



Informatik-Professoren im Jahr 1993



Fakultätentag Informatik zur Plenarversammlung an der
Universität Oldenburg, 26. Mai 1989

Diesen Auftrag des Anwendungsbezugs und der Gesellschaftsrelevanz vertrat die junge Oldenburger Informatik bereits in ihrer Gründungsphase. Ein frühes Beispiel ist die Veranstaltungsreihe „Informatik und Medizin“ mit daraus folgenden Projekten mit klinischen Partnern der Region. Kurz nach dem Start von OFFIS gab es bereits in den frühen 1990er-Jahren Projekte zum IT-Einsatz in der Energiewirtschaft – zu einer Zeit, als die Informatik an anderen Standorten die spannenden Herausforderungen einer zukunftsfähigen Energieversorgung noch lange nicht erkannt hatte, aber sich in Oldenburg bereits vor allem die Physik mit regenerativer Energieerzeugung beschäftigte.

Der Glücksfall OFFIS

Die Oldenburger Informatik steht auf zwei starken Säulen: der Informatik in der Universität insbesondere mit engagierter Grundlagenforschung und Lehre auf der einen und Informatik bzw. IT im An-Institut OFFIS mit starkem Anwendungs- und Transferbezug auf der anderen Seite – zwei Seiten einer glänzenden Medaille. Anders als an anderen Standorten und in anderen Fächern hat es die Oldenburger Informatik immer geschafft, alle an Anwendung und Transfer interessierten Professorinnen und Professoren im und für das OFFIS zu begeistern und eine „Verzettelung“ durch verteiltes Engagement in verschiedenen, dann schnell auch bezüglich Finanzierung und Reputation konkurrierenden Einrichtungen zu verhindern. Ein für die interne Harmonie und für die externe Wahrnehmung nicht hoch genug zu bewertender Zustand.

Gleichzeitig ist es immer wieder gelungen, die nicht so sehr an OFFIS interessierten, stärker in Grundlagen und Lehre engagierten Professuren zu unterstützen und „wechselseitige Eifersüchteleien“ gar nicht erst aufkommen zu lassen. Das über Jahrzehnte durchgehaltene Prinzip klingt einfach, bedarf bei der Umsetzung aber einer besonderen Sensibilität: Wer sich im OFFIS besonders engagiert, muss an der Uni in Forschung, Lehre und akademischer Selbstverwaltung überzeugend präsent sein. Und wer sich dem zusätzlichen Druck zu Anwendungstransfer und Drittmitteleinwerbung im OFFIS nicht unterziehen will, hat ebenso Respekt für die Konzentration auf Grundlagenforschung und Lehraufgaben verdient. Und die Geschichte der Oldenburger Informatik zeigt, dass Neuberufungen nach und das Verbleiben in Oldenburg vor allem dank der attraktiven Kombination aus Universität und OFFIS gelungen sind.

„Wen man auch fragt aus der Informatik, man bekommt immer die gleiche Antwort“ – ein größeres Lob als diese Bemerkung aus dem Mund eines Ex-Präsidenten für die Geschlossenheit der Oldenburger Professorinnen und Professoren kann man sich kaum wünschen. Schließlich werden diese nicht vorrangig wegen ihrer besonderen Teamfähigkeit, sondern

Intelligent vernetzt



25 Jahre Informatik an der Uni Oldenburg, 23 Jahre OFFIS, 10 Jahre Berufsakademie – drei großartige Meilensteine in der Geschichte der Oldenburger Informatik. Ich bin dankbar dafür, dass ich diese Entwicklungen als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates von OFFIS und als langjähriger Vorsitzender des Hochschulrates der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg begleiten durfte.

EWE war von Beginn an Kooperationspartner von OFFIS und hat maßgeblich die Forschungen zum Thema „Intelligente Stromnetze“ begleitet und auch stark gefördert. Wir sind stolz darauf, dass OFFIS sich zum führenden Institut in Deutschland zum Themenbereich „Energieinformatik“ entwickelt hat. Herzlichen Glückwunsch!

Dr. Werner Brinker, Vorstandsvorsitzender der EWE AG in Oldenburg

aufgrund von Alleinstellungsmerkmalen quasi als „Solitäre“ berufen, denen dann nicht immer gemeinsam angestrebte und vor allem nachhaltige Erfolge gelingen. Aber nur solche Gemeinschaftserfolge sind in der Regel die, die von außen deutlich wahrgenommen und langfristig von Ministerien, Hochschulleitungen und Wirtschaft unterstützt werden.

Für den Erfolg des OFFIS und die gute Abstimmung mit der Universität ist auch die – für kollegial geführte Institute – ungewöhnliche personelle Kontinuität im Vorstand verantwortlich. Den bis 2012 dreiköpfigen Vorstand bildeten drei Professoren, die seit 1998 bzw. 1995 bzw. sogar seit der Gründung 1991 angehörten. 2012 wurde durch eine Erweiterung um zwei deutlich jüngere Mitglieder ein Generationenwechsel eingeleitet. Diesem Schritt werden weitere gemeinsam getragene Anpassungen folgen, um den langfristigen Erfolg und die gute Kooperation von Universität und OFFIS zu sichern. Dazu gehört auch die Bereitschaft des An-Instituts zur Unterstützung universitärer Lehre durch OFFIS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, die sich bei Projektgruppen, Praktika, Seminaren, Vorlesungen und Betreuung von Abschlussarbeiten engagieren.

Die Mission von OFFIS ist seit der Institutsgründung 1991 klar: Innovation durch Technologietransfer und Stärkung des IT-Standorts Niedersachsen. Dadurch wurde es zum führenden Informatik-Institut Niedersachsens mit Einnahmen von inzwischen rund 14 Mio. Euro pro Jahr, was ergänzend zur Grundförderung von rund 3,45 Mio. Euro durch Niedersachsens Wissenschaftsministerium eine Drittmittelquote von ca. 75 Prozent bedeutet. Über 1.300 Ehemalige sind inzwischen regional, national und international in Wirtschaft incl. Spin-offs und Wissenschaft tätig.

Auf der Basis hervorragender universitärer Grundlagenforschung erzielt OFFIS immer wieder Spitzenpositionen in der außeruniversitären Forschungslandschaft, so bei den von der EU und dem Bund eingeworbenen Drittmitteln (siehe Förderatlas der DFG): „Top 5 Prozent“ sowohl unter allen gut 1.200 deutschen außeruniversitären Instituten als auch unter den rund 250 Forschungseinrichtungen mit Informatik-Bezug.

Die von der Landesregierung 1997 eingesetzte Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen hat in ihren verschiedenen Evaluationsberichten OFFIS stets als Aushängeschild der niedersächsischen Informatik und ohne Zweifel zur Spitzengruppe der deutschen Informatikinstitute gezählt. Allerdings wurde zuletzt das deutlich langsamere Wachstum bis hin zur „Deckelung“ des Personalbestands mit Sorge registriert, da das Institut durch die

Vom Südwesten zum Nordwesten



In den 1980er-Jahren dominierte der Südwesten die deutsche Informatik-Forschungsszene, insbesondere im Bereich „Datenbanken und Informationssysteme“. Es gab sogar Arbeitskreise mit dem Annex „Südwest“, was im Norden als Ausschlusskriterium und „Arroganz südlich des Weißwurstäquators“ empfunden wurde. In den 1990ern regte sich als „Küsteninformatik“ eine (zarte) Gegenbewegung, in der Oldenburg schon damals eine maßgebliche Rolle spielte. Nach 2000 wurde Oldenburg bereits als die Technologie-Hochburg des Nordens – mit erfolgreichen Instituten und sogar einem Transregio-SFB – gesehen. Heute wird die Gründung von Arbeitsgruppen für künftige Informatik-Forschungsthemen u. a. oft federführend von der Oldenburger Informatik in Universität und OFFIS übernommen. Dieser beachtlichen Entwicklung wünsche ich eine erfolgreiche und lang anhaltende Fortführung.

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Theo Härder, Universität Kaiserslautern, Ehrendoktor der Oldenburger Informatik

seit 2008 gleichbleibende Grundfinanzierung an unüberwindbare Grenzen gestoßen und aufgrund kontinuierlich steigender Kosten einer „schleichenden Kürzung“ unterworfen sei.

Vor diesem Hintergrund gibt es zunehmend strategische Überlegungen das „Modell OFFIS“ weiterzuentwickeln. Hierbei könnten auf Bundesebene die Föderalismusdiskussion zur ergänzenden Grundfinanzierung von Landesinstituten durch den Bund und die Gleichstellung der Fördersätze bundes- und landesgeförderter Institute helfen. Auf Landesebene sollte das Wissenschaftsfreiheitsgesetz genutzt werden, um haushalts- und personalrechtliche Rahmenbedingungen flexibler zu gestalten. Und es ist ein höherer, mindestens die Inflationsrate ausgleichender, Landeszuschuss anzustreben.

Denn der nationale und internationale Konkurrenzdruck lässt nicht nach, und auch für Niedersachsen ist es sehr wichtig, dass OFFIS seine anerkannt gute Position in den gesellschaftlich relevanten Anwendungsgebieten Energie, Gesundheit und Verkehr behält und möglichst noch weiter ausbaut. Und schließlich wird OFFIS in geschickter Verbindung zur universitären Informatik eine zunehmend stärkere Rolle in wichtigen Gremien, Verbänden und Organisationen übernehmen, insbesondere in strategisch relevanten Komitees und Netzwerken zur Erarbeitung von Roadmaps und Standards.

Das IT-Quartier Oldenburg und seine Vernetzung

OFFIS ist Nukleus und Katalysator für das seit Mitte der 1990er-Jahre entstandene IT-Quartier Oldenburg, das heute mehr als 1.300 IT-bezogene Arbeitsplätze rund um das Institut bietet. Es begann 1993 mit der Entscheidung, hierfür den Standort „Alte Fleiwa“ zu wählen, einer Industriebrache zwischen Universität und Innenstadt, die nach dem Verlust der ehemals größten Fleischwarenfabrik Europas nach einer neuen Nutzung rief. Hier bezog OFFIS im Sommer 1995 sein mit rund 5.000 qm zunächst recht großzügig bemessenes eigenes Institutsgebäude. Kontinuierlich eigenes Wachstum führte zu einem Anbau 2003 und zu einem räumlich getrennten Erweiterungsbau 2011 mit zusammen rund 3.200 qm zusätzlicher Fläche. Dies erlaubte zudem die Aufnahme einiger univer-

Chancengleichheit für OFFIS sichern



Mit einer seit Jahren erzielten Drittmittelquote von jeweils rund 75% wird deutlich, welche Dynamik in OFFIS und damit in der Oldenburger Informatik steckt. Als zuständiger Ressortminister war mir wichtig, diese Dynamik nicht zu hemmen, sondern im Gegenteil weitere Spielräume zu eröffnen. Dass es dabei vor allem um die Sicherstellung der landesseitigen Grundfinanzierung gehen muss, war dabei immer selbstverständlich.

Dies allein reicht aber nicht aus. Die Mittelzuweisung muss zwar vor allem verlässlich sein, braucht aber auch einen stetigen Aufwuchs. Und für professorale Leistungsträger und die Rekrutierung des wissenschaftlichen Nachwuchses als wichtigsten Instrumenten für die Sicherstellung von Exzellenz und Dynamik muss die Chance gegeben sein, jenseits längst nicht mehr zeitgemäßer Tarifstrukturen des öffentlichen Dienstes flexiblere Angebote zu unterbreiten.

Es ist daher sehr zu begrüßen, dass Deutschland in Bezug auf die durch den Bund und die Länder gemeinsam geförderten großen Forschungsorganisationen einen jährlichen Mittelaufwuchs von 5% zusichert und über das Wissenschaftsfreiheitsgesetz den jeweiligen Einrichtungen mehr Effizienz, Synergien, Flexibilität und Eigenverantwortung für den Einsatz von Personal-, Sach- und Investitionsmitteln ermöglicht. Sehr bedauerlich ist hingegen, dass die regionalen, nur vom Land grundfinanzierten Forschungseinrichtungen – so auch OFFIS – von dieser Entwicklung nicht in gleichem Maße profitieren und sich deshalb mit den durch den Bund finanzierten Einrichtungen in einer den fairen Wettbewerb verzerrenden Situation befinden.

Da Niedersachsen in den letzten 15 Jahren im Hochschulbereich zu den Vorreitern im Hinblick auf Autonomie und Eigenverantwortung gehört hat, wäre es jetzt wirklich an der Zeit, auch in Bezug auf die regionalen Forschungseinrichtungen dieser Vorreiterrolle insoweit gerecht zu werden, dass auch Einrichtungen wie OFFIS gleiche Chancen eingeräumt bekommen. Der Gewinner wäre neben der Oldenburger Informatik und der Universität in jedem Fall das Land!

Lutz Stratmann, Minister für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen 2003–2010

sitärer Abteilungen und ihrer Professuren, deren Zahl sich in 20 Jahren verdoppelt hatte und die in der Universität nicht ausreichend Platz fanden. Die beiden Informatik-Standorte von Universität und OFFIS liegen mit nur 1.000 Metern Entfernung aber noch so benachbart, dass es dank kurzer Wege ein räumliches Cluster der Oldenburger Informatik gibt.

Dieses Cluster hat sich in den vergangenen Jahren schrittweise strategisch-inhaltlich ergänzt. Um OFFIS als Nukleus im IT-Quartier siedelten sich eigene Ausgründungen und die kooperierende Berufsakademie an.

Nach einigen kleineren IT-Unternehmen kam der Durchbruch zum deutlich größer werdenden IT-Quartier durch Niedersachsens größtes Software- und Beratungshaus, das selbst expandierte und weitere Unternehmen anzog. Das „Forum Alte Fleiwa“ unter dem denkmalgeschützten ehemaligen Wasserturm hat sich inzwischen zum optischen und kommunikativen Zentrum des Quartiers entwickelt. Die weitere Vernetzung, auch mit



Schlüsselübergabe beim Bezug des OFFIS-Gebäudes August 1995

räumlich etwas entfernteren Instituten und Einrichtungen vor allem zum Themenbereich Energie und mit der neuen Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften bzw. European Medical School ist bereits absehbar.

Der lange Weg zur Spitzenforschung

Das Wort „Exzellenz“ wird gerade im Wissenschaftsbereich – und hier vorrangig in der Forschung – betont, seit Start der „Exzellenzinitiative“ für viele überbetont. Gleichwohl ist der Wettbewerb um die Anerkennung exzellenter Forschung durch eine Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eine Herausforderung, der sich die Oldenburger Informatik immer wieder bewusst gestellt hat. Neben vielen erfolgreichen Anträgen auf Förderung von Einzelvorhaben haben sich Oldenburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vor allem um koordinierte Programme der DFG beworben, die Kooperation und Strukturbildung durch überregionale (auch internationale) Zusammenarbeit auf besonders aktuellen Arbeitsgebieten sowie durch Bündelung des wissenschaftlichen Potentials an einem Hochschulort fördern. Flaggschiffe koordinierter DFG-Programme sind Sonderforschungsbereiche (SFBs) als bis zu zwölf Jahre angelegte Forschungseinrichtungen, in denen man im Rahmen eines übergreifenden und wissenschaftlich exzellenten Forschungsprogramms zusammenarbeitet, und Graduiertenkollegs (GKs) mit einer bis zu neun Jahre laufenden Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Letztere zielen vor allem auf die Qualifizierung von Doktorandinnen und Doktoranden im Rahmen eines thematisch fokussierten Forschungsprogramms sowie eines strukturierten Qualifizierungskonzepts.

Als besondere Oldenburger Erfolge bei koordinierten DFG-Förderungen gelten neben einer frühen Beteiligung an einem Schwerpunktprogramm zu „Objektbanken für Experten“ der SFB AVACS und die GKs TrustSoft und SCARE. Das 2004 gestartete AVACS steht für „Automatic Verification And Analysis of Complex Systems“ und untersucht Methoden und Verfahren zur mathematischen Verifikation und Analyse von Modellen komplexer sicherheitskritischer eingebetteter Systeme. Es wird vorrangig von Professoren aus der Technischen und der Theoretischen Informatik getragen, die dies ebenso wie die Beteiligung an GKs in ihren Abteilungsdarstellungen dokumentieren. AVACS wird nach zwei Evaluationen mit sehr guten bis exzellenten Ergebnissen bis 2015 und damit maximal lange gefördert. Das GK „TrustSoft: Vertrauenswürdige Software-Systeme“ startete 2005 als breites, interdisziplinäres Förderprogramm, in dem der wissenschaftliche Nachwuchs in Dissertationen Ansätze zur komponentenbasierten Softwareentwicklung unter besonderer Berücksichtigung von Qualitätseigenschaften weiterentwickelt hat. Das Ende 2011 bewilligte GK „SCARE: Systemkorrektheit unter widrigen Umständen“ erforscht mit 15 Doktorandinnen und Doktoranden Beiträge zu einer „Theorie der Korrektheit von mit der Umwelt interagierenden Systemen“, die widrigen Umständen wie beschränktem Wissen oder sich verändernden Systemstrukturen standhält.

Wie diese Beispiele zeigen, ist der wichtigste und erfolgreichste Schwerpunkt der Oldenburger Grundlagenforschung die differenzierte Betrachtung „sicherheitskritischer Systeme“ in vielfältigen Anwendungsbereichen, insbesondere in verkehrstechnischen Kontexten.

Vom vermeintlichen Mittelmaß und tatsächlicher Champions League

„Bestenfalls mittelmäßig, die Oldenburger Informatik, für angehende Studierende nicht zu empfehlen, schon gar nicht für mein eigenes Kind!“ So lautet der Professorentipp des Hochschulrankings vom Centrum für Hochschulentwicklung und der Illustrierten Stern im Jahr 2002. Schlecht gelaufen für die Meinungsmacher.

Denn stattdessen und lange vor dem Jubiläumsjahr für unabhängige Beobachter der Oldenburger Informatik feststellbar: DFG-Ranking mit Spitzenplatz, Höchstleistungen von Studierenden in internationalen Wettbewerben, ausgewiesene Lehrkompetenz, innovative Dauerleistungen. Das externe Professorenurteil also der Unkenntnis geschuldet oder dem Neid? Eher wohl Letzteres. Was schließen wir daraus? Der Anderen Neid ist Ansporn für die Tüchtigen!



Prof. (pens.) Dr. rer. nat. Siegfried Grubitzsch, Universitätspräsident 1998 – 2004



Um eine programm- und projektunabhängige langfristige, inneruniversitäre Plattform für diesen Schwerpunkt zu schaffen, wurde 2004 an der Universität Oldenburg das fakultätsübergreifende, interdisziplinäre „Forschungszentrum Sicherheitskritische Systeme“ als bisher nur eines von zwei solcher Zentren gegründet. Diese Gründung erfolgte aus der Informatik heraus mit Bezug zum SFB AVACS und der ergänzenden strategischen Ausrichtung des OFFIS mit Beteiligung anderer Fächer wie Physik und Psychologie.

Landesforschungsverbände gewinnen zunehmende Bedeutung als Förderinstrument des Niedersächsischen Wissenschaftsministeriums. Die Oldenburger Informatik ist dabei anerkannter Kooperationspartner niedersächsischer Hochschulen und weiterer Institute. Frühe Beispiele ab 2000/01 sind die Vorläufer des heutigen „E-Learning Academic Network Niedersachsen“ (ELAN) und das „Niedersächsische Kompetenzzentrum für mobile Informationssysteme“ (NICCIMON). Es folgten weitere Landesforschungsverbände wie der zur „Energieforschung in Niedersachsen“ (FEN) ab 2006 und der zur „Gestaltung altersgerechter Lebenswelten“ (GAL) ab 2008 sowie der aktuell noch laufende zur „Konzeption selbst-organisierender Energieversorgungsnetze“ (SmartNord). Immer spielt OFFIS eine wesentliche inhaltliche Rolle in der Kooperation und ist oft Koordinator.

Chancennutzung durch neue Fächer und Studienangebote

Die Oldenburger Informatik hat immer wieder bewiesen, dass sie auf bildungspolitische Entwicklungen und veränderte studentische Nachfrage konstruktiv reagieren kann.

Ein wichtiges Beispiel ist der Auf- und Ausbau der Wirtschaftsinformatik. Obwohl mangels freier Professuren und fehlender Ressourcen in keinem Struktur-, Ziel- oder Strategiepapier – oder wie immer solche von Präsidium oder Ministerium eingeforderten Dokumente heißen mögen – vorgesehen, entstand die Wirtschaftsinformatik mit heute drei Professuren und seit Jahren erfreulich großer studentischer Nachfrage. Auslöser war die über OFFIS 1998 eingeworbene, erste (!) Stiftungsprofessur an der Universität. Die Wirtschaftsinformatik wurde in späteren Jahren durch Zusagen im Rahmen von Bleibe-Verhandlungen und durch einen inneruniversitären Wechsel um zwei weitere Professuren ergänzt und hat das Profil der Oldenburger Informatik in Lehre und Forschung bereichert.

Ein weiteres Beispiel ist die ebenfalls aus Stellenmangel notgedrungen zu lange aufgeschobene und wichtige Öffnung der Informatik in Richtung Fachdidaktik und Lehramtsstudiengängen. Auch hier half 2008 der Anshub durch eine entsprechende Stiftungsprofessur, die heute die fächerübergreifende Vernetzung der an der Universität Oldenburg traditionell hervorragenden Fachdidaktiken stärkt und sich in der bildungspolitisch dringend notwendigen Aus- und Weiterbildung von Informatik-Lehrkräften regional und bundesweit engagiert.

Der Bachelor- und Master-Studiengang der Wirtschaftsinformatik und die Studiengänge für das Lehramt erfreuen sich einer starken Nachfrage. Die bisher vollzogene Schwerpunktbildung in den Masterstudiengängen Informatik mit Schwerpunkten wie Informationssysteme und Software Engineering, Energieinformatik, IT im Gesundheitswesen und Zuverlässige Systeme sowie dem Masterstudiengang Eingebettete Systeme und Mikrorobotik zeigt ein breites, attraktives Fächerspektrum, das angemessen auf studentische Wünsche und Arbeitsmarktanforderungen nach einer spezifischen Berufsqualifizierung reagiert.

Eine interessante Option im Bildungs- und Ausbildungsangebot der Oldenburger Informatik stellt die 2004 gestartete, von der Universität und vor allem OFFIS unterstützte „Berufsakademie für IT und Wirtschaft“ dar. Diese bietet nach verschiedenen Zwischenstufen inzwischen die beiden Bachelor-Studiengänge „Wirtschaftsinformatik“ und „Betriebswirtschaft“ an, die – für die Berufsakademien Niedersachsens bisher einmalig - je-

Clusterbildung durch Oldenburger Informatik



Wer das ehemalige Fleiwa-Gelände an der Oldenburger Industriestraße früher gekannt hat und heute dorthin kommt, sieht eindrucksvoll bestätigt, was intelligente und beherzte Impulse für eine Clusterbildung auch städtebaulich bewirken können. Die stürmische Entwicklung der Informatik an der Uni Oldenburg hat mit der OFFIS-Ausgründung und Ansiedlung auf diesem vorübergehend zur Industriebranche gewordenen Gelände zahlreiche Neuansiedlungen im IT-Bereich angezogen.

Für mich war nicht nur dies der Anlass, einen der ersten „Oldenburger Bullen“ für die Förderung von Wissenschaft und Wirtschaft an Prof. Jürgen Appelrath zu verleihen. Damit wurde auch die anhaltende Leistung der gesamten Oldenburger Informatik gewürdigt, Forschungsergebnisse rasch

in anwendungsbezogene Transferleistungen umzusetzen. Ich habe diese Dynamik in meiner späteren Rolle als Präsident des Bundesverband Erneuerbare Energie e.V. noch einmal erlebt, als sich die Oldenburger Informatik zum Motor und Technologieführer der Energieinformatik für die Lösung grundlegender Probleme der Systemintegration regenerativer Energien in die Stromnetze (smart grids) entwickelte.

Dietmar Schütz, Oldenburger Oberbürgermeister 2001 - 2006 und Präsident des Bundesverband Erneuerbare Energien 2008 - 2013

weils ohne Auflagen akkreditiert wurden und ein Veranstaltungsangebot ergänzend zu Universität und Jade-Hochschule für jeweils maximal 30 Studierende pro Studiengang und Jahrgang bieten.

Bereicherung durch Juniorprofessuren

Das durch das Hochschulrahmengesetz vom 16. Februar 2002 ermöglichte und durch eine Anschubfinanzierung von Bund und Ländern unterstützte neue Konzept „Juniorprofessur“ wurde in den einzelnen Bundesländern und dort wiederum an den verschiedenen Universitätsstandorten sehr unterschiedlich angenommen. Niedersachsen und hier vor allem die Universität Oldenburg zeigten sich dabei besonders aufgeschlossen. In Oldenburg nutzte die Informatik mit Rückenwind der Hochschulleitung die Option zur Einrichtung der auf 3+3 Jahre befristeten Juniorprofessuren relativ stark, indem bereits in den ersten zwölf Monaten nach Verabschiedung der gesetzlichen Grundlage bis zum 01. Februar 2003 ein dynamisches Quartett aus einer Juniorprofessorin und drei Juniorprofessoren das Fach deutlich bereicherte. In den Folgejahren konnten bis zur aktuell letzten Berufung im Jahr 2011 vier weitere Juniorprofessuren erfolgreich besetzt werden.

Bundesweite Untersuchungen zu Qualifizierungs- und Karrierewegen von Juniorprofessorinnen zeigen, dass der Pfad über die Juniorprofessur wie erhofft meist zu einer ordentlichen Professur führt. In der Oldenburger Informatik ist dies bisher sogar zu 100% gelungen. Neben der entscheidenden individuellen Erfolgsbilanz der Stelleinhaber ist für die Bewertung des „Konzeptes Juniorprofessur“ natürlich auch die Bilanz des betreffenden Faches, hier der Oldenburger Informatik, wichtig. Und diese Bilanz kann sich wirklich sehen lassen.

Die bisher zwei Juniorprofessorinnen und sechs Juniorprofessoren haben neue, attraktive Forschungsrichtungen forciert, sich wo inhaltlich passend rasch in bestehende Arbeits-

gruppen und Forschungsverbände integriert und diese verstärkt und zudem natürlich das Spektrum der Lehrangebote thematisch und didaktisch erweitert.

Die über zwei Jahrzehnte durchgängig gute Kooperation mit der Universität Oldenburg unterstrich OFFIS 2010 und 2011 durch die Bereitstellung von Mitteln für die Einrichtung zweier Juniorprofessuren: die erste zur Stärkung der Energieinformatik und die zweite – dann aber wegen des Aufbaus der European Medical School Oldenburg-Groningen nicht mehr benötigt – für die IT-gestützte Versorgungsforschung im Gesundheitswesen.

Für die Informatik selbst war in den Jahren seit 2002 von großer Bedeutung, dass „neue junge Köpfe die vorhandenen alten“ ergänzten. Denn trotz attraktiver Rufe und anderer Optionen blieben bis auf wenige Ausnahmen alle seit 1987 berufenen Professorinnen und Professoren auf ihren Oldenburger Stellen, vor allem wegen der bereits erwähnten guten Rahmenbedingungen in Verbindung von Universität und An-Institut. Insofern war es ein ausgesprochener Gewinn, neben der Kontinuität von Leistungsträgern auch eine Ausweitung um neue attraktive Themen und einen besseren Altersmix zu erreichen.



Jubiläumsfeier "20 Jahre OFFIS" am 05. Juli 2011 mit Vorständen und altem und neuem Geschäftsführer

Schlussbemerkung

Der kurze Rückblick auf 20 Jahre Aufbau und Vernetzung der Oldenburger Informatik zeigt, dass mit den bereits in den frühen 1980er-Jahren geschaffenen Grundlagen einer universitären Informatik und mit der OFFIS-Gründung 1991 Wurzeln gelegt wurden, die heute einen national und in ausgewählten Themenbereichen sogar international führenden Informatik-Standort blühen lassen.

Die geschilderten Aspekte – vom Aufbruch in die Region und dem Glücksfall OFFIS im IT-Quartier mit seiner breiten Vernetzung und dem Teamgeist von Professorinnen und Professoren, über Erfolge in der Spitzenforschung, den Aufbau neuer Fächer bis hin zur strategischen Nutzung der Juniorprofessuren und die von den Studierenden gut aufgenommene erfolgreiche Lehre – sind zentrale Faktoren für den Ausbau der Oldenburger Informatik in den beiden letzten Jahrzehnten. Ad multos annos!



Prof. Dr. Dr. h.c. H.-Jürgen Appelrath

H.-Jürgen Appelrath ist seit 1987 Professor für Praktische Informatik an der Universität Oldenburg und seit der Gründung des OFFIS 1991 durchgängig Vorstandsmitglied.

ABSCHIED UND AUFBRUCH

von H.-Jürgen Appelrath, im März 2003 in der Broschüre „Das war's – 15 Jahre Fachbereich Informatik“ als letzter Dekan beim Übergang des autonomen Fachbereichs Informatik in die zum 1. April 2003 neu gebildete Fakultät Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften



Konstituierung der neuen Fakultät II mit Präsident Siegfried Grubitzsch und den bisherigen Fachbereichs-Dekanen H.-Jürgen Appelrath (Informatik) und Uwe Schneidewind (Wirtschafts- und Rechtswissenschaften)

„Alles in der Welt endet durch Zufall und Ermüdung“,

sagt Heinrich Heine. Glücklicherweise ist die Oldenburger Informatik weder müde geworden, noch halten wir die von außen kommende Entscheidung zur Bildung von fünf Fakultäten aus elf Fachbereichen für einen Zufall. Deshalb endet ja mit dem 31. März 2003 nichts, oder zumindest nichts Wesentliches (!?).

„Alle Veränderungen, sogar die meistersehnten, haben ihre Melancholie. Denn was wir hinter uns lassen, ist ein Teil unserer selbst.“

Wir müssen einem Leben Lebewohl sagen, bevor wir in ein anderes eintreten können.“

Naja, ganz so pathetisch sehen wir das nicht. Die aktuellen Veränderungen haben wir nicht herbeigesehnt, und wir sagen auch nicht Lebewohl. Ein wenig Wehmut und Melancholie sind aber schon dabei, denn es sind 15 Jahre Fachbereichsgeschichte, aber auch häufig schon 15 Jahre im Leben einiger Mitglieder. Und da darf man angesichts des eigenen Alterns schon mal ein wenig melancholisch werden. . .

„Im Abschied ist die Geburt der Erinnerung“.

Deshalb erinnern wir mit der vorliegenden Broschüre gerne und dankbar an die zurückliegenden 15 Jahre des Fachbereichs Informatik. Sie waren eine Erfolgsgeschichte, wie Kollege Vollmar in seinem Grußwort stellvertretend für viele Beobachter feststellt. Die Chronik lässt die Qualität der geleisteten Arbeit ahnen, die nackten Zahlen zu Diplomen, Promotionen,

Habilitationen, Drittmitteln etc. sprechen für sich. Gemeinsam mit OFFIS hat der Fachbereich die Oldenburger Informatik zu einer mindestens national anerkannten Größe gemacht. Evaluierungen und Rankings bestätigen uns dies. Nicht nur deshalb ein dankbares Erinnern.

„Kein Abschied auf der Welt fällt schwerer als der Abschied von der Macht.“

Es geht weniger um Macht als um Autonomie, die wir verlieren. Machtfragen haben im Fachbereich nie eine Rolle gespielt, es gab keine Fraktionen oder gar Flügelkämpfe. Außenstehenden war die Homogenität der Informatik mindestens erstaunlich, manchen sogar unheimlich. Wir sind guter Dinge,

dass dies so bleibt, auch in der neuen Fakultät – für eine ausgewogene Interessensbalance ist durch verlässliche Absprachen im so genannten Fusionspapier gesorgt. Für den Rest werden nun die Akteure sorgen, denn ein Koalitionspapier kann nicht alle Wechselfälle des politischen Alltags regeln.

„Was er ist und was er war, das wird uns erst beim Abschied klar.“

Uns war immer schon klar, dass der Fachbereich Informatik etwas Besonderes ist. Inneruniversitär zunächst kaum und später nicht immer begeistert beobachtet, in seinem Leistungspotenzial von der Region und auch überregional zögernd entdeckt, von der Landespolitik nicht immer so gefördert, wie zumindest wir selbst es für nötig hielten und halten. Aber Klagen ist kein Markenzeichen der Oldenburger Informatik, wir haben uns auf

unsere Stärken verlassen und zu Recht gehofft, dass Erfolg ansteckend wirkt und Förderer findet.

Und das Besondere ist neben dem positiv Messbaren vor allem auch das atmosphärisch Spürbare der Oldenburger Informatik, ihr Charme, wie der Gründungsdekan, Herr Kollege Claus, in seinem Grußwort betont. Auch dies hat den Fachbereich zu dem gemacht, was er war und was er immer noch ist.

„Wohin du auch gehst, geh mit deinem ganzen Herzen“,

mahnt uns Konfuzius. Sicher ein guter Rat, auch für uns. Wir haben die Integration – in welche Fakultät auch immer – nicht gewollt, blicken nun aber nach vorne und nehmen die Chancen einer solchen Organisationsreform konstruktiv auf. Partnerschaftlich mit den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

wollen wir die neue Fakultät zu einem Glanzstück unserer Universität machen und dabei die guten Kontakte auch zu anderen Fächern und ihren Akteuren weiter ausbauen. Die Oldenburger Informatik lebt, sie ist nach 15 Jahren fast erwachsen und fängt jetzt erst richtig an!

Das Department für Informatik heute

von Susanne Boll-Westermann

Das Department für Informatik präsentiert sich im Jubiläumsjahr 2013 als eine gut ausgebaute Informatik mit hoher nationaler und internationaler Sichtbarkeit in der Wissenschaft und einer hohen Attraktivität für Studierende der Informatik und der Wirtschaftsinformatik. An einem Universitätsstandort, der sich zunächst mit der Informatik noch etwas schwer tat, hat sich ein Ort attraktiver Forschung zu strategisch relevanten Themengebieten und hochwertiger Lehre in der Informatik und der Wirtschaftsinformatik entwickelt.

Das Department im Jubiläumsjahr

Das Department für Informatik bettet sich in die Fakultät II für Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften ein. Im Jubiläumsjahr gibt es im Department 16 Professorinnen und Professoren und vier Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren mit ihren jeweiligen Abteilungen. Die Informatik in Oldenburg zeichnet sich durch ein Kollegium und Abteilungen aus, die eng in verschiedenen Forschungsschwerpunkten, der Grundlehre und den Lehrschwerpunkten zusammenarbeiten. Im Jubiläumsjahr forschen und lehren 91 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Fachgebieten der Informatik. Sie werden unterstützt von rund 20 nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Verwaltung und Technik, die Service-Aufgaben in Lehre und Forschung übernehmen. Aktuell sind 1.239 Studierende in unseren Studiengängen der Informatik und Wirtschaftsinformatik und im Lehramt Informatik eingeschrieben, die durch eine sehr aktive und engagierte Fachschaft vertreten werden. Die Informatik hat ausgehend von der Aufbruchsstimmung ihrer Gründungsjahre eine beeindruckende qualitative und quantitative Entwicklung genommen. Der Erfolg des Departments heute zeigt, wie wichtig Forschung und Lehre in Informatik für unsere Gesellschaft geworden sind und welche Bedeutung und Ausstrahlung das Department für Informatik für die Universität Oldenburg und die Region hat.

Insbesondere in einem Jubiläumsjahr sind Ausbau und Profilierung eine wichtige Herausforderung. Lassen Sie mich dazu die Perspektiven des Departments in Forschung und Lehre genauer darlegen.

Forschungsperspektive des Departments

Die verschiedenen Abteilungen tragen zum Ansehen der Fakultät mit ihrer Forschungsexzellenz, einer hohen Publikationstätigkeit und einer aktiven und sehr erfolgreichen Drittmittelwerbung bei. Das Department konnte seine Position im Wettbewerb internationaler Spitzenforschung systematisch ausbauen. Auch wenn unser Standort im Nord-

Vielfältige Prägung durch Oldenburger Informatik



Die Zusammenarbeit mit der Oldenburger Informatik hat mich vielfältig geprägt: während der spannenden Integrationsphase als erster Dekan der gemeinsamen Fakultät von Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften 2003/04, als OFFIS-Mitglied mit vielen Einblicken in ein professionelles Institutsmanagement, von denen ich heute noch am Wuppertal Institut profitiere – und nicht zuletzt über meine jüngere Tochter Clara, die durch ihre Begegnungen mit OFFIS und der Oldenburger Informatik entscheidend zu ihrem Informatik-Studium motiviert wurde!

Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Präsident Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, Universitätspräsident 2004 – 2008

westen eher am Rande Niedersachsens und der gesamten Republik liegt, so gelingt es dem Department zunehmend, anspruchsvolle wissenschaftliche Tagungen und Treffen in Oldenburg durchzuführen.

Aus den Forschungsarbeiten der Abteilungen haben sich in den vergangenen Jahren, über Fakultätsgrenzen hinweg, zukunftssträchtige interdisziplinäre Forschungsschwerpunkte im Bereich Sicherheitskritische Systeme und Energieeffizienz in der IKT entwickelt. Diese Forschungsschwerpunkte mit nationaler und internationaler Ausstrahlung und Ausrichtung prägen heute das Bild der Forschung im Department und werden aktuell durch den Sonderforschungsbereich AVACS, das DFG-Graduiertenkolleg SCARE, den Forschungsverbund SmartNord und das Promotionsprogramm Systemintegration Erneuerbarer Energien deutlich. Durch kontinuierliche und gezielte Einwerbung von Drittmittelprojekten treibt das Department diese Schwerpunktbildung weiter voran.



Werner Damm, Sprecher des SFB AVACS und des Forschungszentrums „Sicherheitskritische Systeme“

Vorausschauend treffen wir Vorbereitungen für Verbundprojekte, für die Beteiligung an großen europäischen Netzwerken, aber auch für die Einwerbung neuer Sonderforschungsbereiche. Anstehende Neuberufungen im kommenden Jahrzehnt werden sich ganz konkret in die forschungsstrategischen Überlegungen des Departments einbetten. Juniorprofessuren bleiben ein wichtiges Element für die zukünftige Ausrichtung und Profilbildung des Departments und unterstützen Themen im Rahmen der Ausrichtung der Forschungsschwerpunkte. Thematisch ist dabei die Weiterentwicklung der eigenen Forschungsschwerpunkte ebenso wichtig wie die Nutzung der Potentiale aus der Verbindung der Informatik mit anderen Fächern und Disziplinen an der Universität wie der neuen Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften, hier insbesondere dem Department für Versorgungsforschung.

Perspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Das Department fördert aktiv eine frühzeitige und erfolgreiche Einbindung Studierender in die Forschung, was durch zahlreiche, zum Teil mit Preisen ausgezeichnete Veröffentli-

Was ist ein gutes Foto?



Seit über zehn Jahren forscht die Oldenburger Informatik in Uni und vor allem OFFIS für uns zu diesem Thema. Die großen Erfolge mit dem CEWE FOTOBUCH basieren auch auf von dort kommenden Ergebnissen zu dieser Frage. Gemeinsam mit uns entwickelte Konzepte und Algorithmen erlauben den Konsumenten intelligentes, nutzerfreundliches Auswählen von Fotos und Spaß beim Erstellen eines Fotobuches.

Die Teams von Prof. Appelrath und Prof. Boll öffnen uns auch immer wieder Augen und Ohren für neue IT-Trends. Für uns ein Vorbild für vertrauensvolle, erfolgreiche Zusammenarbeit und Wissenstransfer zwischen Hochschule, außeruniversitärem Institut und Industrie. Und auch der „Transfer über Köpfe“ gelingt: Mehr als ein Drittel unserer Entwickler und Entwicklerinnen im Bereich Forschung und Entwicklung sowie der kaufmännischen EDV kommen von der Universität Oldenburg, häufig auch mit einer Zwischenstation bei OFFIS. Für die CEWE-Zentrale in Oldenburg ein echter Standortvorteil!

Dr. Reiner Fageth, Vorstand der CEWE Stiftung & Co. KGaA

chungen und Präsentationen durch Studierende auf einschlägigen Tagungen und Messen eindrucksvoll bestätigt wird. Das Department wird diesen Weg der forschungsorientierten Lehre weiter fortführen und Studierende bereits früh mit Forschungsfragen vertraut machen. Nicht wenige Studierende setzen den wissenschaftlichen Weg fort und streben als Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Promotion in der Informatik in Oldenburg an.



Einweihung des OFFIS-Erweiterungsbaus am 11. Februar 2011

Mehr als die Hälfte der 91 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden durch Drittmittelprojekte finanziert. In einem guten Drittmittelmix aus vor allem von der DFG, dem Bund und dem Land geförderten Projekten werden aktuelle Forschungen verfolgt, die neben Grundlagenforschung auch zunehmend zur Lösung der großen gesellschaftlichen Fragestellungen wie etwa der Energiewende und Nachhaltigkeit, der Sicherheit in komplexen Verkehrssystemen oder der Verbesserung des Gesundheitswesens beitragen.

Dabei ist OFFIS auf allen Ebenen ein wichtiger Forschungspartner, der stark zur Sichtbarkeit der Oldenburger Informatik beiträgt. Mit seinen 170 Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet das OFFIS einer großen Zahl an Informatikerinnen und Informatikern ein interessantes Arbeitsumfeld in Forschung und Entwicklung.

Die Promotionen werden in Graduiertenschulen und in die Abteilungen des Departments eingebettet. Hierbei wird Wert auf eine klare, fördernde und fordernde zeitliche und inhaltliche Strukturierung des Promotionsprozesses gelegt, bis zur Disputation geprägt durch Meilensteine, Vorträge und die departmentweite Vorstellung des Dissertationsthemas und der erzielten Ergebnisse. Wir verfolgen den Weg der weiteren Professionalisierung und Qualitätssicherung der Strukturen, die eine Promotion begleiten und unterstützen. Dabei ist dem Department wichtig, dass eine Promotion in der Informatik keine traditionelle und verschulte Ausbildung darstellt, sondern eine selbstständige wissenschaftliche Arbeit umfasst und in Abhängigkeit von der Förderung und dem Projektthema auch eine Orientierung an ein anwendungsorientiertes bzw. industrielles Umfeld – insbesondere bei Doktorandinnen und Doktoranden aus OFFIS – einschließen kann.

Informatik in der Übermorgenstadt

Die Oldenburger Informatik kenne und schätze ich – über OFFIS – schon seit Ende der Neunziger. Entsprechend hoch waren meine Erwartungen, als ich 2006 OB wurde; und sie wurden nicht enttäuscht. Die Informatik in Uni und vor allem im OFFIS haben immer wieder gezeigt, dass an diesem Standort alles möglich ist – solange man bereit ist, neue Wege zu gehen. Es ist kein Zufall, dass die Charaktermerkmale der Oldenburger Informatik – Innovation, Kreativität, Dynamik – zu Leitmotiven für die gesamte Stadt geworden sind. Die Informatik lebt seit mehr als 25 Jahren vor, was es heißt, eine Übermorgenstadt zu sein. Herzlichen Glückwunsch – und vielen Dank!

Prof. Dr. Gerd Schwandner, Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg



Das frühe Aufgreifen des Konzeptes der Juniorprofessur – schon im Jahr 2002 – hat dem Department nicht nur wichtige Impulse gegeben, sondern auch zur Gestaltung von Forschung und Lehre positiv beigetragen. Wir freuen uns über die „jungen Wilden“ und ihr Engagement, die wichtige Themen am Department ausgeprägt haben und auch neue Denkanstöße für die Gestaltung von Forschung und Lehre eingebracht haben. Wir sind stolz darauf, dass alle bisherigen Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren einen erfolgreichen Weg auf attraktive Positionen genommen haben, in Oldenburg oder an anderen Hochschulstandorten – eine Bestätigung für die Richtigkeit und Qualität dieser Form der Nachwuchsförderung.

Attraktive Lehre mit hoher Qualität gestalten

Die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge im Jahr 2001 und die spätere Einstellung des Diplomstudiengangs waren ein wichtiger Umbruch für das Department. Die Informatik in Oldenburg hat schon früh die Vorgaben der Kultusministerkonferenz für eine Erneuerung der Studiengänge aufgenommen und konsequent und intelligent differenziert in Bachelor- und Masterstudiengänge umgesetzt. So waren die von uns erarbeiteten Studien- und Prüfungsordnungen Vorlage für Studiengänge in anderen Fächern der Universität Oldenburg, deren Umstellung in Bachelor und Master noch folgen sollten. Heute bietet das Department für Informatik sehr gut nachgefragte Bachelor- und Masterstudiengänge in Informatik und Wirtschaftsinformatik an.

Die Bildung von Fakultäten im Jahr 2004 hat die Verbindung der Informatik mit den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften verstärkt und stützt die Einrichtung der Studiengänge der Wirtschaftsinformatik in Bachelor und Master. Diese Studiengänge haben sich hervorragend entwickelt, und heute ist bereits die Hälfte aller Studierenden dort eingeschrieben.

Individualität und Überschaubarkeit sind zwei wichtige Aspekte im Studium. Oldenburg pflegt einen sehr engen und guten Kontakt zu seinen Studierenden. In der Informatik arbeiten die Studierenden über Lehrveranstaltungen, Praktika, Seminare und Abschlussarbeiten mit den Lehrenden zusammen. Viele von ihnen sind auch als Tutoren und studentische Hilfskräfte in aktuelle Projekte und Betreuungstätigkeiten einbezogen. Das Department begegnet offen den Anforderungen hinsichtlich der Durchlässigkeit und Spezialisierung in den Studiengängen der Informatik. So bieten beispielsweise der Master Wirtschaftsinformatik und der Master Eingebettete Systeme und Mikrorobotik die Möglichkeit durch sogenannte Angleichungsmodule fehlende und für das Studium notwendi-

ge Kenntnisse nachzuholen und anzugleichen. Gerade die Schnittstelle zwischen Bachelor und Master wird damit aktiv genutzt, um Studierende benachbarter Fächer in unsere Master-Studiengänge aufzunehmen und ermöglicht eine Spezialisierung oder ergänzende fachliche Ausrichtung im Masterstudium.



Susanne Boll, Volker Claus und H.-Jürgen Appelrath auf der 25-Jahr-Jubiläumsfeier am 01. November 2013

Das Department wird auf der Ebene der Bachelor-Studiengänge weiterhin eine solide methodische und theoretische Basis in der Breite der Informatik und Wirtschaftsinformatik anbieten. Die zunehmende Nachfrage nach Spezialisierung beantwortet die Informatik in verschiedenen Studienschwerpunkten, die im Bachelor gewählt werden können. Diese können in den kommenden Jahren dynamisch an die wichtigen Trends und Herausforderungen angepasst werden, ohne die Prüfungsordnungen zu wechseln. Der Zunahme an thematischer Spezialisierung oder anderen Anforderungen begegnet das Department durch eigene Masterstudien-gänge. Dazu gehört die Entwicklung eines englischsprachigen Master-Angebotes, das die Internationalisierung an der eigenen Universität

voranbringt und ein attraktives Angebot für ausländische Studierende bietet. Auch wenn die Studiengänge der Informatik und Wirtschaftsinformatik in Oldenburg traditionell von Studierenden aus der Region nachgefragt werden, so ermöglichen unsere Masterangebote einen Wettbewerb um Studierende in den Spezialthemen, die aus der forschungsorientierten Lehre entstanden sind und auch thematisch weiter entwickelt werden.

Forschungsorientierte Lehre verbindet Grundlagen der Informatik mit den aktuellen Herausforderungen und vernetzt Lehre mit spezifischen Forschungsaspekten. Über die Abteilungen, Lehrveranstaltungen und Abschlussarbeiten wird der Bezug zur aktuellen Forschung in der Informatik hergestellt und daraus resultierende Forschungsfragen werden eng mit der Lehre vernetzt.

Mit dem Angebot Informatik als Fach im Lehramt zu studieren, greift das Department die lange und erfolgreiche Tradition der Universität Oldenburg in der Lehrerbildung auf und adressiert die hohe Nachfrage an Informatik-Unterricht in der Schule. Nachdem im Jahr 2002 die Informatik in Niedersachsen den Status eines reinen Erweiterungsfaches abgelegt hatte, konnten Studierende des Lehramts an Gymnasien Informatik ab sofort als reguläres Unterrichtsfach wählen. Das Department hat sich ausgehend von einem Angebot des Faches Informatik für berufsbildende Schulen für einen Ausbau der Ausbildung von Lehramts-Studierenden entschieden. Im Jahr 2008 konnte schließlich eine eigene Professur für Didaktik der Informatik eingerichtet werden. Damit unterstreicht das Department die Bedeutung, die die Informatik in der „Wissensgesellschaft“ spielt und reagiert zugleich auf den Trend, bundesweit einen für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtenden Informatik-Unterricht einzuführen.

Dank Informatik regionaler Wohlstand



Als die Oldenburgische IHK 1970 empfahl, in Oldenburg solle eine Universität gegründet werden, hieß es, dort möge bitte auch das Fach Informatik etabliert werden. Wir freuen uns daher, dass aus diesem, dann erst Mitte der 1980er-Jahre gelegten kleinen Saatkorn eine solch starke Pflanze in Universität und OFFIS geworden ist. Und nicht nur erfolgreiche Absolventen brachte die Oldenburger Informatik hervor: Zahlreiche Unternehmen der Zukunftsbranche Informations- und Kommunikationstechnologie starteten als Ausgründungen und tragen nun wesentlich zum wirtschaftlichen Wohlstand von Stadt und Region bei.

Gert Stuke, Präsident der Industrie- und Handelskammer Oldenburg

Die Informatik in der Universität Oldenburg

Die Universität Oldenburg ist eine junge, regional verankerte Universität mit mehr als 12.000 Studierenden. Im Jubiläumsjahr der Informatik feiert die Universität Oldenburg unter dem Motto „Offen für neue Wege“ ihr 40-jähriges Bestehen. Das Department für Informatik arbeitet in guter und erfolgreicher Partnerschaft in der Fakultät gemeinsam mit den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften zusammen. Es bestehen enge Verbindungen in Forschung und Lehre, die insbesondere in den Studiengängen der Wirtschaftsinformatik und Forschungsprojekten deutlich werden.

Innerhalb der Universität stellen die Forschungsschwerpunkte des Departments eine wichtige Vernetzung her. Im Forschungszentrum Sicherheitskritische Systeme besteht eine etablierte Kooperation mit dem Forschungszentrum Neurosensorik. Mit dem Forschungsschwerpunkt IKT zur Energieeffizienz bettet sich das Department für Informatik erfolgreich in die auch international renommierte Oldenburger Energieforschung ein. Die Informatik beteiligt sich weiterhin intensiv an dem Aufbau des Forschungsschwerpunktes Versorgungsforschung an der Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften. Die Entwicklungen der Universität und die interdisziplinären Anknüpfungspunkte zu anderen Fakultäten stärken den Standort und dienen als Grundlage für weitere gemeinsame Einwerbung von Mitteln.

Die Universität Oldenburg ist ein weltoffener Ort, an dem Menschen aus mehr als 110 Ländern studieren, lehren und forschen. Das Department für Informatik unterstützt und gestaltet die Internationalisierungsstrategie der Universität mit, um eine zielgerichtete und nachhaltige Internationalisierung der Hochschule zu entwickeln und zur Sicherung eines international attraktiven Forschungs- und Studienstandortes beizutragen. So gelang es im Jubiläumsjahr unter Leitung der Wirtschaftsinformatik über 300 neue Erasmus-Mundus-Stipendien nach Oldenburg zu holen, um Lernen und Forschen zum Thema „nachhaltige Entwicklung“ im Austausch zwischen Lateinamerika und Europa zu fördern.



Prof. Dr. Susanne Boll-Westermann

Direktorin des Departments für Informatik und Prodekanin der Fakultät II

Lehre und Studium im Fachbereich/ Department für Informatik

von Hans Fleischhack

Entwicklung der Studiengänge

Der Diplomstudiengang Informatik ging im Wintersemester 1985/86 mit etwa 60 Studierenden, betreut von den „Starting Five“, an den Start. Die Regelstudienzeit betrug anfangs neun Semester plus sechs Monate; ab 1988, nachdem im Ministerium für Wissenschaft und Kultur wohl jemand errechnet hatte, dass dies in der Summe zehn Semester ergibt, wurde sie auf neun Semester verkürzt.

Zu Beginn wies der Studiengang zwei Besonderheiten auf: Zum einen wurde er sehr stark von einer Person geprägt, von Prof. Volker Claus. Dieser, von Hause aus Theoretiker, veranstaltete den ersten Zyklus der Informatikvorlesungen im Grundstudium einschließlich der Veranstaltungen aus der Praktischen und Technischen Informatik selbst und gab den nachfolgenden Lehrenden mit detailliert ausgearbeiteten Skripten entsprechende Leitlinien an die Hand. Zum anderen war der Studiengang, zumindest aus heutiger Sicht, sehr von der Mathematik geprägt, was sich dadurch ausdrückte, dass im Vordiplom zwei Mathematikprüfungen abgelegt werden mussten, so viel wie Informatikprüfungen.

Als erstes Fach der Universität hat die Informatik im Wintersemester 2000/2001 neben dem Diplomstudiengang einen Bachelorstudiengang und zwei Masterstudiengänge – „Informatik“ und „Eingebettete Systeme und Mikrorobotik“ – etabliert. Gleichzeitig wurden alle Veranstaltungen modularisiert und das Curriculum des Diplomstudiengangs überarbeitet, so dass die Gleichung: „Diplom = Bachelor + Master“ galt und die Studiengänge untereinander durchlässig waren.

Ab dem Wintersemester 2006/2007 wurden im Diplomstudiengang keine Studierenden mehr aufgenommen. Seine Geschichte endet nach 30 Jahren mit dem Auslaufen der vierten Prüfungsordnung am 30. September 2015.

Aufgrund der starken Nachfrage nach dem Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik wurden zum Wintersemester 2007/2008 die Studiengänge Bachelor und Master Wirtschaftsinformatik ins Leben gerufen, die mittlerweile etwa so viele Studierende beherbergen wie die Informatikstudiengänge.

Komplettiert wurde die Palette der Informatik-Studiengänge im Wintersemester 2008/2009 durch Bachelor und Master für das Lehramt an Gymnasien. Informatik als Nebenfach zur Wirtschaftspädagogik für das Lehramt an berufsbildenden Schulen oder als drittes Fach für das Lehramt an Gymnasien konnten schon länger studiert werden.

Ausgerechnet nach Oldenburg?



Die deutsche Informatik-Szene wunderte sich: Warum gingen in der 2. Hälfte der 1980er-Jahre hoffnungsvolle Nachwuchsleute ausgerechnet nach Oldenburg und blieben sogar dort? Aus Dortmund kannte ich den Kollegen Appelrath noch als Student, begegnete ihm später in Zürich, wo er bereits als Professor das erste internationale IT-EUREKA-Projekt initiierte. Aber dann der Wechsel von der renommierten ETH nach Oldenburg? Wie konnten er und andere Kollegen bereits etablierte Informatik-Standorte wie z.B. Zürich, Aachen und Bonn gegen eine noch nicht existierende Informatik im ländlichen Nordwesten tauschen?

Später wurde mir klar: Das konnte nur mit der Überzeugungskraft des Gründungsdekans Claus, der Aufbruchstimmung, den Gestaltungsmöglichkeiten und bald auch der Chance zur Gründung des OFFIS zu tun haben. Wieder einmal wird daran deutlich: Attraktive Freiräume sind für die Gewinnung "kluger Köpfe" und eine erfolgreiche Arbeit die entscheidende Voraussetzung!

Prof. Dr. Otthein Herzog, Universität Bremen und Jacobs University Bremen

Die Zahl der Studierenden stieg bis zum Jahr 2000 auf etwa 1100 an und blieb bis 2005 relativ konstant. Mit dem Ende des Diplomstudiengangs und der Einführung der Studienbeiträge sank sie auf unter 800. Seit 2010 nimmt sie wieder zu und erreicht im aktuellen Studienjahr 2014 mit etwa 1250 einen bisherigen Höchststand.

Studienziele

Von Anfang an wurde in den Studiengängen viel Wert auf solide Grundlagen, breitgefächerte Anwendungen und Forschungsorientierung gelegt.

Solide Grundlagen ermöglichen es Absolventinnen und Absolventen, mit der rasanten Entwicklung der Informationstechnik für die gesamte Dauer ihres Berufslebens Schritt zu halten. Daher finden sich im Pflichtcurriculum spezifische Mathematikveranstaltungen und grundlegende Theorieveranstaltungen. Auch in der Praktischen und Technischen Informatik werden die unterliegenden abstrakten Konzepte besonders betont.

Die Auseinandersetzung mit Konzepten aus Fachgebieten zukünftiger Anwender wurde anfänglich durch die Anwendungsfächer Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Mathematik und Physik, die schnell um mehr oder weniger alle an der Carl von Ossietzky Universität vertretenen Fächer erweitert wurden, gefördert; die später eingeführten Schwerpunkte wie Wirtschaftsinformatik und Eingebettete Systeme begünstigten eine engere Verzahnung zwischen Anwendungsgebiet und Informatik. Die Schwerpunkte wurden im Jahr 2009 durch das flexiblere Konzept der Vertiefungsgebiete, die neben reinen Informatik-Themen wie „Informationssysteme und Software Engineering“ auch Anwendungsbereiche wie „Gesundheitswesen“, „Umweltinformatik“ oder „Energieinformatik“ behandeln, abgelöst.

Forschungsorientierung zeigt sich am deutlichsten in der Lehrveranstaltungsform der Projektgruppen. In einer Projektgruppe bearbeitet ein Team von etwa zehn Studierenden ein komplexes, aus der aktuellen Forschung des Departments resultierendes Thema, um innerhalb eines Jahres ein innovatives Hard- oder Software-System zu erstellen. Im Laufe der Jahre haben nicht weniger als 36 Projektgruppen ihre Ergebnisse auf bedeutenden Messen und Tagungen präsentiert – darunter allein zwölf Mal auf Forschungsständen auf

Spät – aber nicht zu spät!



Die Oldenburger Informatik war 1987/88 im Vergleich zu den meisten anderen Gründungen bereits Anfang der 1970er-Jahre spät dran. Und als die ersten Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Informatik Studium oder Promotion abschlossen, war der IBM-PC seit zehn Jahren auf dem Markt, das World Wide Web bereits online und Steve Jobs hatte längst Kultstatus.

Aber dann begann die Aufholjagd: Thematische Fokussierung, intelligente Spezialisierung und effektive Vernetzung brachten Oldenburg schnell in die Spitze der deutschen und internationalen Informatik-Szene. Grundlagenforschung und Anwendungsorientierung verbinden sich dabei im Department für Informatik und im Institut OFFIS in idealer Weise. Wer Nachhaltigkeit in der Wissenschaft als Ziel hat, findet hier eine Blaupause. Ad multos annos!

Prof. Dr.-Ing. Manfred Weisensee, Vizepräsident Forschung und Transfer, Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth

der CeBIT. Vier dieser Präsentationen, alle aus dem Bereich der Umweltinformatik, sind dabei mit Preisen ausgezeichnet worden.

Dass auch die Qualität der Lehre in der Informatik eine große Rolle spielt, zeigt sich in dem Qualitätsmanagementkonzept für die Lehre, mit dem die Informatik innerhalb der Universität – wie so oft – eine Vorreiterrolle genießt.

Mit großer Priorität wurde auch stets das soziale Miteinander gefördert: Beginnend bei den von den Fachschaft organisierten Vorkursen und der Orientierungswoche, über Erstsemestertutorien, Mentorenprogramm und Betreuung von Langzeitstudierenden bis hin zu der Kontaktanbahnung zum Beruf durch eine studentische Mitgliedschaft bei der Alumnivereinerung OLDIES.

Zukunftspläne

Für die weitere Zukunft ist im Bereich der Lehre u.a. geplant, die Forschungsschwerpunkte noch stärker im Lehrangebot zu verankern und internationale Masterstudiengänge einzurichten.

Für diese und für weitere Entwicklungen bietet die Lehrkultur der Informatik so, wie sie sich in den ersten 25 Jahren des Departments herangewachsen ist, eine solide Basis.



Dr. Hans Fleischhack

Leiter StudienAG Informatik der Fakultät II

Department für Informatik

Die Abteilungen

Theoretische Informatik	Praktische Informatik	Angewandte Informatik	Technische Informatik
Parallele Systeme E.Best	Informationssysteme H.-J.Appelrath	Didaktik der Informatik I.Diethelm	Sicherheitskritische eingebettete Systeme W.Damm und B.Josko
Formale Sprachen A.Habel	Medieninformatik und Multimedia-Systeme S.Boll	Wirtschaftsinformatik/ Systemanalyse und -optimierung A.Hahn und J.Sauer	Mikrorobotik und Regelungstechnik S.Fatikow
Entwicklung korrekter Systeme E.-R.Olderog	Systemsoftware und verteilte Systeme O.Theel	Wirtschaftsinformatik/ Very Large Business Applications J.Marx Gómez	Hybride Systeme M.Fränzle
	Softwaretechnik A.Winter	Umweltinformatik M.Sonnenschein	Automatisierungs- und Messtechnik A.Hein
	Juniorprofessur Datenbank- und Internettechnologien D.Nicklas	Juniorprofessur Computational Intelligence O.Kramer	Eingebettete Hardware-/Software-Systeme W.Nebel
		Juniorprofessur Energieinformatik S.Lehnhoff	Juniorprofessur Komplexe integrierte Systeme / Eingebettete Systeme A.Rettberg

Im Ruhestand

P.Gorny (Computer Graphics und Software-Ergonomie)

W.Kowalk (Rechnernetze und Telekommunikation)

C.Möbus (Lernende und Kognitive Systeme)

G.Stiege (Graphen und Netzwerke)

Parallele Systeme

(seit 01. Oktober 1996)

Leitung

Prof. Dr. Eike Best

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Hans Fleischhack

Kerstin Groscurth

Thomas Strathmann

Dr. habil. Elke Wilkeit

Marion Bramkamp



Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

Die Abteilung forscht an mathematischen Modellen zum Verständnis nebenläufiger und vernetzter Systeme. Große EU- und andere Projekte (Alexander-von-Humboldt-Stiftung, DAAD, DFG, VW) verleihen ihr einen hohen internationalen Bekanntheitsgrad. Es entstanden Bücher und Artikel über Petrinetz-Algebren, Entscheidbarkeit und Strukturtheorie. Vom Land Niedersachsen und der BLK unterstützt, engagieren wir uns auch in Projekten zur Qualität der Lehre (Leistungspunktesysteme, Studieneingangsphase, Übungsbetrieb, Langzeitstudierende).

Prof. Best war von 1990 bis 2013 (freiwilliger Rückzug) Mitglied im Steering Committee der Konferenzserie CONCUR. Außer ihm gibt es weltweit keinen Wissenschaftler, der zu allen fünf Advanced Courses on Petri Nets (von 1979 bis 2010) als Vortragender eingeladen war. Die Abteilung betreut mit Soft Skills und Informatik und Gesellschaft als einzige im Department grundständige, nicht schwerpunktmäßig in der Informatik angesiedelte Lehre im Schlüsselkompetenzbereich. Die Ergebnisse sind zum Teil auf YouTube eingestellt.

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Die Abteilung beteiligt sich am DFG-Graduiertenkolleg SCARE. Themen sind die Analyse von Sicherheitseigenschaften, die Klassifikation verteilter Transitionssysteme und die Synthese konfliktarmer, stark nebenläufiger Systeme. Aktuelle Kooperationspartner sind INRIA in Rennes, die Université Libre de Bruxelles und die Polnische Akademie der Wissenschaften in Warszawa. Die Abteilung hat erfolgreich zehn studentische Projektgruppen zur Realisierung ihrer algorithmischen Ideen betreut, aktuell APT zur Analyse von Petrinetzen und Transitionssystemen.

Verifikation erlaubt Aussagen über das Verhalten eines Systems. Synthese fragt umgekehrt, ob sequenzielles Verhalten durch ein paralleles System realisiert werden kann und ob Klassen von Verhalten und Systemen einander entsprechen. Uns interessiert Verhalten mit regelmäßiger Struktur, wie es manche Anwendungen beinhalten, und wir fragen nach wohlgeformten Realisierungen. In der Lehre werden vorhandene Skripten und Foliensätze konsolidiert und in passender Form veröffentlicht.

Ausblick auf die nächsten Jahre

In Kooperation mit Bruxelles und Warszawa werden Beziehungen zwischen System- und Verhaltensstruktur durch detaillierte Komplexitätsuntersuchungen für spezielle Algorithmen und durch die Erweiterung vorhandener Werkzeuge wie APT ausgebaut. Eine bereits von der DFG geförderte Kooperation mit der Sibirischen Akademie der Wissenschaften in Nowosibirsk soll durch ein dreijähriges Projekt zur Vergleichenden Analyse und Verifikation für Verteilte Sicherheitskritische Systeme fortgesetzt werden.

Formale Sprachen

(seit 01. Oktober 1998)

Leitung

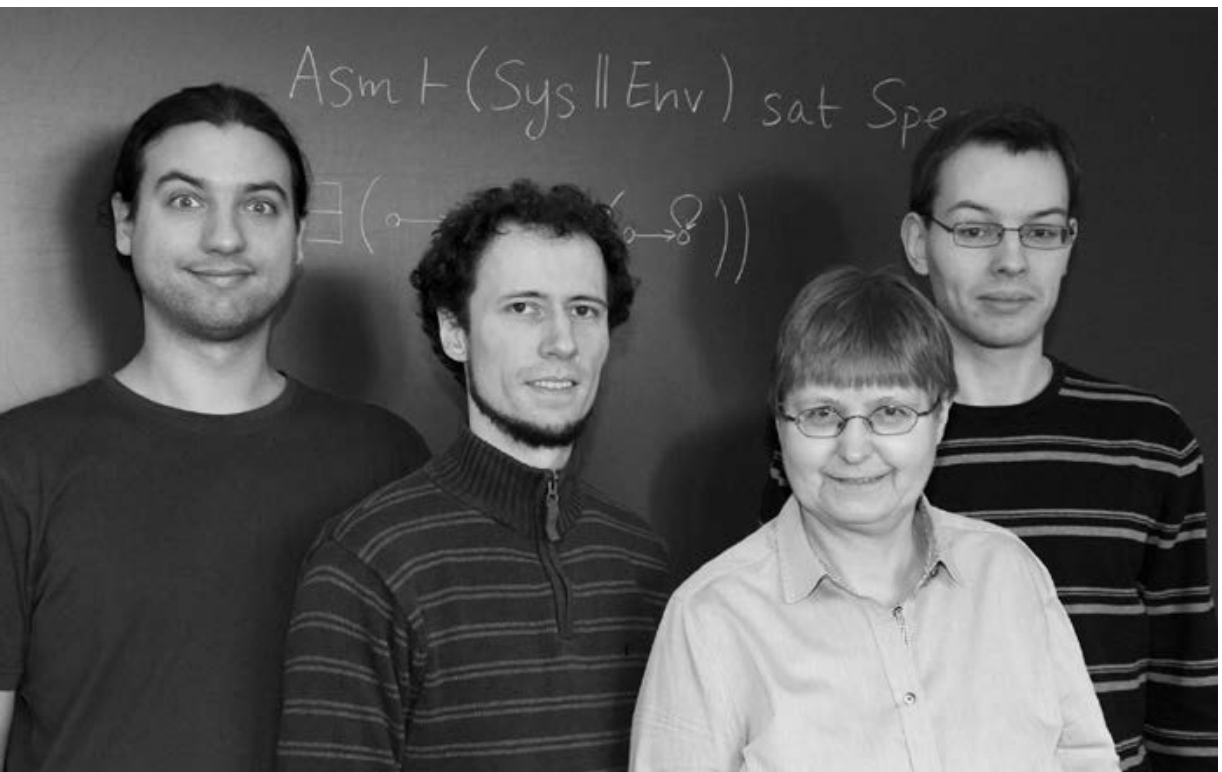
Prof. Dr. Annegret Habel

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Hendrik Radke

Nils Erik Flick

Christoph Peuser



Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

Die Abteilung Formale Sprachen besteht seit 1998 und befasst sich unter der Leitung von Prof. Dr. Annegret Habel mit der Theorie und Anwendung von Graphtransformationssystemen, Graphprogrammen und deren Korrektheit. Zur Modellierung von Systemen werden Systemzustände durch Graphen, Systemveränderungen durch Anwendung von Graphtransformationsregeln und Systemeigenschaften durch Graphbedingungen beschrieben, Korrektheit im Sinn von Dijkstra und Hoare untersucht. Die derzeitigen wissenschaftlichen Mitarbeiter sind Dipl.-Inf. Hendrik Radke, Dipl.-Inf. Nils Erik Flick und Christoph Peuser, M. Sc.

Eines der erfolgreichsten Projekte war die Dissertation zur Entwicklung korrekter Graphtransformationssysteme im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs „Trustsoft“. Zur Spezifikation von Programmeigenschaften werden graphische Bedingungen verwendet, die sowohl geeignet sind, Anforderungen an ein System zu beschreiben als auch Schlüsse über das Systemverhalten zu ziehen. Weiterhin wurde ein Semi-Entscheidungsverfahren für das Implikationsproblem entwickelt. Die Anwendbarkeit der Konzepte ist durch geeignete Fallstudien nachgewiesen worden. Begleitend erfolgten Implementierungen von Werkzeugen zur Unterstützung der wesentlichen Schritte bei der Graphprogrammverifikation.

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Zusammen mit der Universität Marburg untersuchen wir in einem DFG-Projekt visuelle Modellierungssprachen. Die modellgetriebene Softwareentwicklung nutzt je nach Modellierungszweck verschiedene Sprachen. Im Projekt betrachten wir als komplementäre Ansätze zur Definition visueller Modellierungssprachen die deklarative Metamodellierung und die konstruktive Sprachdefinition durch Graphgrammatiken. Um die Vorteile beider Paradigmen nutzen zu können, wollen wir sie geeignet integrieren. Metamodelle werden in äquivalente Modellgrammatiken übersetzt, die eine wohlfundierte automatische Generierung von Instanzmodellen ermöglichen. Diese auf der Theorie der algebraischen Graphtransformationen basierende Übersetzung wollen wir zur Entwicklung benutzerfreundlicher Modelleditoren, aber auch zum systematischen Testen von Modelltransformationen nutzen.

Ausblick auf die nächsten Jahre

Im DFG-Graduiertenkolleg „Systemkorrektheit unter widrigen Umständen“ ist die Abteilung Formale Sprachen mit zwei Dissertationsprojekten vertreten. Zur Modellierung nebenläufiger Systeme betrachten wir zum einen Petri-Netze, zum anderen attributierte Graphtransformationssysteme und beschreiben das Verhalten durch eine Menge von Schaltregeln bzw. Regeln mit Anwendungsbedingungen. Unvorhergesehene Ereignisse im Betrieb werden ebenfalls durch Regeln modelliert, die im Fall von Petri-Netzen sogar Teile des Netzes modifizieren. Wichtig ist das dynamische Zusammenspiel: bei attributierten Graphtransformationssystemen betrachten wir neben Parallelkomposition auch Amalgamierung von Regeln, bei Petri-Netzen auch das dynamische Verhalten bei Hinzunahme von Strukturveränderungen. Ziel ist die Einführung eines adäquaten Korrektheitsbegriffs samt Beweisverfahren und Erprobung an Beispielen.

Entwicklung korrekter Systeme

(seit 01. Oktober 1989)

Leitung

Prof. Dr. Ernst-Rüdiger Olderog

Mitarbeiteinnen und Mitarbeiter

Björn Engelman

Andrea Göken

Martin Hilscher

Sören Jeserich

Sven Linker

Heinrich Ody

Mani Swaminathan

Ira Wempe



Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

Wir forschen an semantisch fundierten Methoden zur Spezifikation, Verifikation und systematischen Entwicklung korrekter Software und Systeme. Der Start der Abteilung war durch das EU-Projekt „Provably Correct Systems“ mit Partnern in Kiel, Lyngby und Oxford geprägt.

In den ersten Jahren standen Arbeiten zur Programmverifikation, zur Kombination von Spezifikationsmethoden für Prozesse, Daten und Zeit sowie zur Entwicklung korrekter Realzeitsysteme im Vordergrund.

Drei Bücher zu diesen Themen haben eine weltweite Verbreitung gefunden.

Der Leibniz-Preis der DFG würdigte 1994 die Forschungen zur Verifikation und Semantik von Prozessen des Abteilungsleiters. Die in der Abteilung entwickelten Verifikationswerkzeuge „Petruccio“ für dynamisch rekonfigurierbare Systeme und „KeYmaera“ für hybride Systeme sind viel beachtet. Wir bieten Lehrveranstaltungen zu den Themen Logik und Automatentheorie sowie Spezifikation und Verifikation von Systemen verschiedener Ausprägungen an.

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Wir arbeiten an folgenden Themen:

Nachweis der Sicherheit von Fahrzeugmanövern im Straßenverkehr mittels einer neuen räumlich-temporalen Logik. Wir zeigen z.B., unter welchen Bedingungen Kollisionen beim Überholen auf Autobahnen vermieden werden.

Reduktion der Komplexität von Realzeitsystemen mittels struktureller Transformationen, die z.B. parallele Systeme unter gewissen Nebenbedingungen in sequentielle Systeme überführen.

Konzeption und Untersuchung von Spielen für Akteure mit dynamisch veränderbarer Information. Die Spieler und deren Information werden durch Petri-Netze dargestellt.

Verifikation von dynamisch getypten Programmen. In diesen kann z.B. das Symbol + zunächst für die Addition von Zahlen und später für die Verkettung von Zeichenreihen stehen.

Diese Forschungen werden durch den Sonderforschungsbereich „Automatic Verification of Complex Systems“ und das DFG-Graduiertenkolleg „Systemkorrektheit unter widrigen Umständen“ unterstützt.

Ausblick auf die nächsten Jahre

Abstrakte Sichten auf Verkehrssituationen erleichtern deren Analyse.

Dazu untersuchen wir die eingeführte räumlich-temporale Logik auf Entscheidbarkeit hin und erweitern diese so, dass sie gegen Ungenauigkeiten bezüglich Position und Geschwindigkeit von Fahrzeugen robuster wird. Für eine einfachere Anwendung dieser Logik wird an einer graphischen Darstellung gearbeitet, die dennoch mathematisch präzise Beweise erlaubt. Weitere Themen sind strukturelle Transformationen und Petri-Spiele.

Informationssysteme

(seit 01. Oktober 1987)

Leitung

Prof. Dr. Dr. h.c. H.-Jürgen Appelrath

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Uni-Abteilung IS:

Dr. Dennis Geesen

Dr. Marco Grawunder

Norman Ihle

Ralf Krause

Claudia Martsfeld

Claas Meyer-Barlag

Timo Michelsen

Serge Runge

Thomas Vogelgesang

OFFIS (aus den Bereichen Energie und Gesundheit):

Rita Appelrath

Sebastian Beer

Christian Dänekas

Tobias Krahn

Christian Lüpkes

Dr. Matthias Mertens

David Saß

Jörn Trefke

und weitere, die nicht auf dem Foto sind

Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

Die Abteilung Informationssysteme (IS) ist mit der Gründung 1987 eine der beiden ältesten, war i.d.R. die bzgl. Mitarbeiterzahl größte und bzgl. ihrer Profilbildung wohl dynamischste Abteilung, weil die in ihr erforschten, entwickelten und in Anwendungen evaluierten Technologien über gut 25 Jahre ungewöhnlich stark wechselten. Die sich natürlich zeitlich überlappenden Phasen lassen sich wie folgt charakterisieren: Von 1987 bis Anfang der 1990er-Jahre standen auf der Basis von aus Zürich mitgebrachten Vorarbeiten die Themen Planungssysteme und Multimedia, dann aber auch neu User Interface Management Systeme, im Vordergrund. Diese Themen wurden in den 1990er-Jahren ergänzt und abgelöst durch aktive und temporale Datenbanksysteme, Data Warehouses incl. Technologien zu Datenanalyse, -qualitätsmanagement und -schutz, hier zunehmend mit Anwendungen aus Medizin und Gesundheitswesen wie z.B. großen Krebsregistern abgelöst. Ende der 1990er-Jahre verstärkten sich Arbeiten zu digitalen Bibliotheken, virtuellen Laboren und generell multimedialem E-Learning, während parallele Aktivitäten zu betrieblichen Informationssystemen und Geschäftsprozessmanagement langsam ausliefen. Die Themenbereiche Geo-Informationssysteme und Mobilität in den frühen 2000er-Jahren wurden schrittweise von der neu gegründeten „Nachbarabteilung“ von Prof. Susanne Boll übernommen und intensiviert.

In den letzten zehn Jahren zeichnet sich die Abteilung IS durch zwei große Entwicklungsthemen aus: Informationsmanagement in der Energiewirtschaft und Datenstrommanagementsysteme. Während das erste Thema mit zunehmender Anwendungsrelevanz und durch die „Energiewende“ deutlich ausgeweitet, zunehmend vom OFFIS übernommen wurde, sind Technologien und Anwendungspotentiale des DSMS aktuell und absehbar im Fokus der Abteilung IS, hier vor allem der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Landesstellen. Allerdings gibt es derzeit und in den nächsten Jahren auch ein großes Drittmittelprojekt im Schnittpunkt von Energiemanagement und Logistik.



Typisch für das Profil der IS war über viele Jahre die sehr enge Verzahnung mit OFFIS, vor allem in gesellschaftlich relevanten Gebieten wie Medizin/Gesundheitswesen und Energie. Seit einigen Jahren ist mit dem stetig wachsenden OFFIS und grundlagenorientierter arbeitender Uni-Abteilung die Rollenverteilung stärker abgegrenzt, obwohl es auch immer wieder in Forschung und Lehre gemeinsam abgestimmte Projekte und Lehrveranstaltungen gibt. Dies zeigte sich bei der Lehre in der gesamten, mehr als 25-jährigen Geschichte der Abteilung durch ein besonderes Engagement bei vielen, gemeinsam getragenen Projektgruppen mit praxisrelevanten Anwendungen, aber auch bei zahlreichen attraktiven studentischen Abschlussarbeiten.

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Das aktuelle Abteilungsprofil wird durch drei Themen bestimmt: Weiterentwicklung des Datenstrommanagementsystems ODYSSEUS, IT-basierte Technologien für die medizinische Versorgungsforschung und dezentrales Energiemanagement in der Hafenlogistik mit dem vom Bund mehrjährig geförderten Projekt BESIC. Auf diese Themen sind neben dem Standard-Lehrangebot der Abteilung auch spezifische Veranstaltungen wie Projektgruppen, Seminare und Praktika sowie Abschlussarbeiten abgestimmt.

Ausblick auf die nächsten Jahre

Die Planungen zu Forschung und Lehre zeichnen sich – auch im Hinblick auf den Wechsel in der Abteilungsleitung spätestens 2020 – eher durch Kontinuität und inkrementelles Fortschreiben des aktuellen Profils als durch eine nochmalige Umbruchphase aus. Dies bedeutet in Kooperation mit der Abteilung nahestehenden OFFIS-Gruppen aus den Bereichen Gesundheit und Energie eine Integration der Datenstromtechnologien in umfassende Datenmanagement und -analyseumgebungen mit Aspekten von Big Data und Cloud für das Gesundheitswesen sowie Modellen und algorithmischen Konzepten für Energieinformations- und -managementsysteme.

Medieninformatik und Multimedia-Systeme

(seit 01. Oktober 2006)

Leitung

Prof. Dr. Susanne Boll-Westermann

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jutta Fortmann

Chandan Kumar

Benjamin Poppinga

Dr. Dietrich Boles

Claudia Martfeld

Dr. Wilko Heuten (OFFIS)

Christoph Korinke (OFFIS)

Andreas Löcken (OFFIS)

Heiko Müller (OFFIS)

Mohamad Rabbath (OFFIS)

Jochen Schnauber (OFFIS)

Shadan Sadeghianborojeni (OFFIS)

Janko Timmermann (OFFIS)

Dr. Christoph Trappe (OFFIS)

Torben Wallbaum (OFFIS)

Merlin Wasman (OFFIS)



Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

Die Abteilung Medieninformatik und Multimedia-Systeme ist 2006 hervorgegangen aus der von 2002 bis 2006 bereits durch die Abteilungsleiterin besetzten Juniorprofessur Multimedia und Internet-Technologien. Erste Forschungsprojekte entwickelten sich um das Thema ortsbasierte und mobile Multimedia-Dienste und führten beispielsweise zur Auszeichnung mit dem österreichischen "ebiz egovernment award 2007" für das Projekt Loccata. Seitdem hat sich die Abteilung ausgehend von Themen rund um Multimedia, Autorenwerkzeuge und mobile ortsbasierte Systeme stark in Richtung interaktiver Systeme in alltagsdurchdringenden Umgebungen entwickelt und vergrößert.

Schwerpunkt der Abteilung wurde die nutzerzentrierte Interaktion von Mensch und Computer verbunden mit dem intelligenten Umgang mit digitalen Inhalten, wie sie heute in nahezu allen beruflichen und privaten Lebensbereichen relevant sind. Neuartige Anwendungen, die durch mobile, ambiente oder ubiquitäre Technologien entstehen, verlangen intelligente Bedien-, Interaktions- und Kommunikationskonzepte.

Wissenschaftliche Fragestellungen liegen auf der Entwicklung intelligenter Nutzungsschnittstellen über verschiedene Sinneskanäle (multimodal) in unterschiedlichen Situationen (kontextsensitiv), die eine Interaktion mit realen Dingen in unserer Umgebung (alltagsdurchdringend) und die intelligente Nutzung digitaler Medien erlauben. Die Anwendungsgebiete der Forschungsarbeiten sind dabei interaktive Systeme im Bereich der Gesundheit, im Infotainment sowie in den Gebieten Transport und Verkehr.

In der Lehre vertritt die Abteilung Lehrveranstaltungen aus den Gebieten Internet-Technologien, Medienverarbeitung und Mensch-Maschine Interaktion sowie seit 2013 auch die Programmierausbildung der Informatik-Studierenden.

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Mit dem Übergang in das Jubiläumsjahr hat die Gruppe an Universität und OFFIS eine internationale Sichtbarkeit erzielt und bereits einige Best Paper Awards im Gebiet Mensch-Maschine Interaktion erhalten. In Forschung und Lehre liegt der Schwerpunkt auf Interaktion mit allen Sinnen (visuell, akustisch, haptisch), die in umgebenden und tragbaren Nutzungsschnittstellen verwendet werden können. Die Abteilung konnte in 2013 aufgrund erfolgreicher Bleibeverhandlung personell erweitert werden. Die Laborausstattung und ein Usability Labor zur Entwicklung von prototypischen interaktiven Systeme wurden umfangreich ausgebaut, um neuartige tragbare und umgebende Interaktionsgeräte selbst zu gestalten, zu realisieren und in Nutzerstudien zu evaluieren.

Ausblick auf die nächsten Jahre

In den kommenden Jahren wird die Abteilung den Forschungsschwerpunkt Mensch-Maschine Interaktion weiter ausbauen. In Verbindung mit dem OFFIS-Bereich Gesundheit und der neuen Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften bieten sich hervorragende Anknüpfungspunkte. Ein wichtiges Thema wird in diesem Zusammenhang die Entwicklung digitaler interaktiver Systeme zur Unterstützung der Verhaltensänderung im Hinblick auf gesünderes Leben sein. In Verbindung mit dem Forschungszentrum Sicherheitskritische Systeme geht es um die Forschungsfrage, wie mit multimodalen Nutzungsschnittstellen gezielte und periphere Aufmerksamkeit gelenkt werden kann. Auch in der Lehre wollen wir das Themengebiet Mensch-Maschine-Interaktion weiter ausbauen.

Systemsoftware und verteilte Systeme

(seit 01. April 2002)

Leitung:

Prof. Dr.-Ing. Oliver Theel

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mohamed Abdelaal

Björn-Carsten Bösch

Meike Burke

Oday Jubran

Eike Moehlmann

Nils Müllner

Petra Oetken

Dilshod Rahmatov

Robert Schadek



Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsründung

Die Abteilung Systemsoftware und verteilte Systeme deckt seit ihrer Gründung sowohl in der Lehre als auch in der Forschung schwerpunktmäßig die Bereiche Betriebssysteme und Dienstleistungsanwendungen für zentrale und verteilte Rechensysteme ab. Betriebssysteme und Dienstleistungsanwendungen sind Teil der sogenannten Systemsoftware eines Rechensystems. Systemsoftware ist in Aufbau und Funktionsweise sehr komplex und entzieht sich in vielen Fällen einer leichten Beschreibung, Darstellung und Realisierung.

Herausforderungen an die Systemsoftware zielen auf die Integration einer sehr großen Anzahl inhomogener und verteilter physikalischer Rechnerkomponenten ab, die über Netzwerke verbunden und i.d.R. fehlerbehaftet sind, sowie oftmals ein beschränktes Energiebudget, geringe Rechenleistung und ein dynamisches Anbindungsverhalten aufweisen. Von Seiten der Benutzer und ihrer Anwendungen wird gefordert, mittels Systemsoftware diese verteilten Rechensysteme möglichst homogen, ausfall- sowie verteilungstransparent erscheinen zu lassen sowie lange nutzen zu können.

Schlüsselkonzepte sind in diesem Zusammenhang das Vorhandensein und das richtige Management von Redundanz (Daten- und Dienstreplikation, Stabilisierung bzw. Selbststabilisierung und Regionentreue).

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Die Abteilung ist seit ihrer Gründung im Jahre 2002 – so auch im Jubiläumsjahr – in Kooperation mit weiteren Forschungseinrichtungen und konnte diverse Drittmittel einwerben. So sind Problematiken der Stabilisierung, Selbststabilisierung und Verfügbarkeit seit 2004 in zwei Projekten im Rahmen des DFG-SFB/Transregio 14 AVACS (Automatic Verification and Analysis of Complex Systems) zusammen mit der Universität des Saarlandes, der Universität Freiburg sowie dem Max-Planck-Institut für Informatik, Forschungsgegenstand. Die Replikation von Daten und Diensten wurden u.a. innerhalb des DFG-Graduiertenkollegs 1076 TrustSoft (Trustworthy Software Systems, 2005-2010) und seit 2012 werden sie im DFG Graduiertenkolleg 1765 SCARE (System Correctness under Adverse Conditions) zusammen mit Energieeffizienz in drahtlosen Sensornetzwerken untersucht. Durch das Target II-Erasmus-Mundus-Programm der EU werden seit 2012 Forschungen der Abteilung auf dem Gebiet der Regionentreue unterstützt und im Rahmen des vom Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten RISE-Programms (Research Internships in Science and Engineering) wird regelmäßig nordamerikanischen Studenten Einblick in die Forschungstätigkeiten der Abteilung gegeben.

Ausblick auf die nächsten Jahre

Die nationale, internationale sowie interdisziplinäre Zusammenarbeit der bei all diesen Projekten beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hat zu einer sehr erfolgreichen Kombination von Schlüsselkompetenzen geführt, die die Forschung in den angesprochenen Gebieten weit voranbringen. Durch diese Kooperationen, u.a. der Forschungsinitiative Exploit Dynamics! des Departments für Informatik ist eine weitere Intensivierung in den kommenden Jahren zu erwarten.

Weitere Informationen finden Sie im WWW unter www.svs.informatik.uni-oldenburg.de

Softwaretechnik

(seit 01. September 2009)

Leitung

Prof. Dr. Andreas Winter

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Marion Bramkamp

Jan Jelschen

Ruthbetha Kateule

Dilshod Kuryazov

Gaurav Pandey



Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

Die Abteilung „Softwaretechnik“ (Software-Engineering) beschäftigt sich seit Gründung in Lehre und Forschung durchgängig mit der Erforschung und Anwendung generischer Methoden und Techniken zur Entwicklung und Weiterentwicklung großer Softwaresysteme. Diese umfassen Verfahren zur Anforderungserhebung, zum Entwurf von Softwarearchitekturen, zur Wartung von Softwaresystemen und zur begleitenden Qualitätssicherung.

Zentrale Arbeiten zielen auf die Sicherstellung der Langlebigkeit und Nachhaltigkeit umfangreicher Softwaresysteme. Die integrierte Entwicklung und Erprobung von Vorgehensmodellen und von Methoden zum Reverse-Engineering, zur Evolution und zur Migration bestehender Systeme bildet einen wesentlichen Schwerpunkt der Forschungsaktivitäten.

Hierzu werden modellbasierte Methoden genutzt, die auf Graphen-technischen Grundlagen aufbauen, so dass, durch formal untermauerte Techniken, eine durchgängige und effiziente Methodenentwicklung einschließlich der hierzu passenden Werkzeugunterstützung ermöglicht wird.

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Die aktuellen Forschungsaktivitäten zu „Energie-effizienten Software-Applikationen“ beschäftigen sich mit der Analyse und Optimierung des Energieverhaltens von Software-Applikationen. Aufbauend auf Methoden zur Softwareanalyse werden Verfahren entwickelt, die den Software-induzierten Energiebedarf softwareintensiver Systeme ermitteln und durch Funktionalität-erhaltende Transformationen deren Energieverhalten optimieren.

Im Projekt „SENSEI – Software Evolution Service Integration“ werden Komponenten- und Service-orientierte Techniken zur projektspezifischen Integration von Software-Evolutionswerkzeugen entwickelt und erprobt. Hierzu wird auf etablierte, service-orientierte Frameworks und Modell-basierte Graphentechnik zurückgegriffen.

Unter intensiver Verwendung graph-basierter Metamodellierung und zugehöriger Transformationsverfahren wird im Projekt „GMOVerS – Generic MOdel VERsioning System“ ein operationsbasierter Ansatz zur sprach- und Werkzeug-unabhängigen Modellversionierung erstellt.

Ausblick auf die nächsten Jahre

Softwaresysteme müssen heute so entwickelt werden, dass ihre Einsatzfähigkeit auch in geänderter Umgebung langfristig sichergestellt ist. Chancen, Auswirkungen und Herausforderungen der dynamischen Entwicklung von Softwaresystemen werden im Rahmen der Forschungsperspektive „Exploit Dynamics“ intensiv erforscht. Das Forschungsprojekt „Q-MIG – Quality-based software MIGration“ zielt hierzu auf die projekt-begleitende Messung, Überwachung und Prognose der internen Qualität von Alt- und Zielsystem.

Datenbank- und Internettechnologien

(seit 01. April 2008)

Leitung

Prof. Dr. Daniela Nicklas (Juniorprofessorin)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Christian Kuka

Nils Koppaetzky

Henrik Surm

Jan Benno Meyer zu Holte



Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

Seit ihrer Gründung im Jahr 2008 arbeitete die Abteilung Datenbank- und Internettechnologien eng mit der Abteilung Informationssysteme, insbesondere im Bereich Datenstrommanagement zusammen. In der Forschung zeigte sich dies durch mehrere gemeinsam betreute Promotionen, in der Lehre durch die Grundlehrveranstaltung Informationssysteme sowie mehrere gemeinsam betreute Projektgruppen.

Der Fokus der Abteilungsarbeiten lag dabei auf dem Einsatz von Datenstromtechnologie für sensorbasierte und kontextbezogene Anwendungen. Die Ergebnisse flossen auch bald in Transferprojekte ein, die am OFFIS im Bereich Verkehr zusammen mit deren Gruppe „Kooperierende und Mobile Systeme“ durchgeführt wurden.

BMW-Projekt „Sichere autonome Logistik- und Transportfahrzeuge im Außenbereich“ (SaLSA)

Autonome fahrerlose Transportsysteme werden bereits in vielen Bereichen eingesetzt, wobei der sichere Betrieb entweder durch eine Abschottung vom Personenverkehr oder eine sehr niedrige Fahrgeschwindigkeit erreicht wird. Ziel des Projektes SaLSA ist die Entwicklung von autonomen Transportfahrzeugen im Logistikbereich, die unter hohen Sicherheitsanforderungen in einer gemeinsamen Umgebung mit Personen eingesetzt werden können. SaLSA wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft über einen Zeitraum von drei Jahren gefördert und durch ein Konsortium aus 5 Projektpartnern unter der Führung der Götting KG bearbeitet. Dabei wurde unter anderem eine dezentrale, datenstrombasierte Umgebungsüberwachung realisiert, die auch Aspekte der Sensordaten- und Erkennungsqualität berücksichtigte.

WWW – Wer will's wissen: Wie funktioniert das Internet?

Seit dem 12-jährigen Abitur und der Abschaffung der Wehrpflicht sind die Erstsemester deutlich jünger, aber die KinderUni setzt da noch eins drauf: 950 Kinder im Alter von 8–12 Jahren im Audimax, das ist schon eine besondere Herausforderung für eine Juniorprofessorin. Zum Glück konnte diese gemeinsam mit Prof. Dr. Ira Diethelm aus der Informatikdidaktik bewältigt werden, und die Funktionsweise des Internet wurde mit viel Aktion und einem HTTP-Spiel anschaulich erklärt.

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Zu Anfang des Jubiläumsjahres bog die Projektgruppe „Alise – Advanced live integration of smart city environments“ in die Zielgerade. Diese zwölf außerordentlich engagierten Studierenden hatten im Sommersemester 2012 damit begonnen, in Zusammenarbeit mit IBM und der Stadt Oldenburg dieses spannende Thema zu bearbeiten. Sie präsentierten ihre Ergebnisse im Schlaun Haus, auf der CeBIT 2013 und auf der BTW Konferenz in Magdeburg, wo sie den Best Demo Award gewannen.

Ausblick auf die nächsten Jahre

Die Themen Datenstrommanagement und sensorbasierte Anwendungen sind nach wie vor hochrelevant für die Forschungsarbeiten in Oldenburg. Das Interdisziplinäre Forschungszentrum für den Entwurf sicherheitskritischer soziotechnischer Systeme („Interdisciplinary Research Center for Critical Systems Engineering“, CSE) hat 2013 mit der Arbeit begonnen. Die Abteilung ist dort in den Projekten „The Car that Cars“ und „Cooperative e-Navigation“ beteiligt, wo jeweils Fragestellungen der flexiblen und qualitätsbewussten Sensordatenverarbeitung erforscht werden.

Didaktik der Informatik

(seit 01. September 2011)

Leitung

Prof. Dr. Ira Diethelm

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Christian Borowski

Claudia Hildebrandt

Jörn Syrbe

Henning Wilken

Manuela Wüstefeld



Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

Der jungen Geschichte der Abteilung ging ein langes Ringen um die Lehrerbildung für Informatik in Oldenburg voraus. Mit vereinten Kräften der örtlichen Wirtschaft und des Departments konnte mit der Stiftungsprofessur „Informatik in der Bildung“ ein überregionales Zeichen für die Informatik in der Schule gesetzt werden. Viele Schulen der Region konnten entweder durch neue Lehrkräfte, Fortbildungen oder andere Unterstützung bereits von der Abteilung profitieren. Dazu gehören auch ca. 2.500 Grundschüler der ganzen Region, die entweder in der KinderUni mit Daniela Nicklas und Ira Diethelm im Audimax oder vor Ort in ihrer Schule selbst zu „Internetverstehern“ wurden.

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Höhepunkt des Jahres 2013 war gleich zu Beginn die Ausrichtung der internationalen Konferenz „ISSEP – Informatics in Schools“, bei der Autoren aus 15 Ländern ihre Forschungsergebnisse in Oldenburg zusammentrugen. Die gemeinsame Kohltour bei klirrender Kälte mit traditionellen Spielen, Getränken und Speisen hielten die Gäste zunächst für einen kuriosen Scherz. Sie wird aber nun von Kohlkönigin (Türkei) und Kohlkönig (Japan) als Oldenburger Kulturgut in die ganze Welt getragen . . .

„Fallen eigentlich aus meinem USB-Stick die Daten raus, wenn ich die Kappe nicht drauf mache?“ oder „Wie passt so eine große Welt in so eine kleine Kiste?“ Fragen wie diese erheben wir von Grundschulern und nehmen sie als Ausgangspunkt, um Unterrichtskonzepte mit nachgewiesener Lebensnähe der Kinder zu entwickeln. Welche Kompetenzen zum Verständnis informatischer Phänomene benötigt oder mit Unterrichtsmaterialien erlangt werden können, ist dabei ebenso interessant, wie die Frage, wie Lehrer eigentlich ihren Informatikunterricht planen.

Ein besonderes Projekt in unserem Forschungsfeld ist das neue Promotionsprogramm LÜP „Lernprozesse im Übergangsraum Praxisphase“, in dem wir Studierende in ihrer Doppelrolle als Lernenden und Lehrenden in den Blick nehmen und mit 15 Stipendiaten quer über viele Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften die angehenden Lehrkräfte beforschen und damit ihre Ausbildung verbessern möchten.

Ausblick auf die nächsten Jahre

„Ein zeitgemäßer Informatikunterricht ab der Grundschule“ steht in den Koalitionsvereinbarungen der Landesregierung und dient auch uns schon immer als Vision. Informatik wird künftig als Unterrichtsgegenstand einen größeren Stellenwert einnehmen müssen als bisher, um alle Schülerinnen und Schüler bei der chancengleichen Teilhabe an der von IT durchdrungenen Welt zu unterstützen. Hierfür gilt es konkrete Konzepte für den Unterricht zu entwickeln und Lehrkräfte entsprechend aus- und fortzubilden. Unsere Forschungs- und Entwicklungsergebnisse sollen hier einen wesentlichen Beitrag leisten.

Wirtschaftsinformatik / Systemanalyse und -optimierung

(seit 01. November 2006)

Leitung

Prof. Dr.-Ing. Axel Hahn und apl. Prof. Dr.-Ing. Jürgen Sauer

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Christoph Dibbern

Jürgen Geuter

Christian van Göns

Christoph Läsche

Tim Hörstebroch

Dr. Andre Bolles

Christoph Schwarz

Dr. Cilli Sobiech

Arne Stasch

Jan-Hinrich Kämper

Manuela Wüstefeld

Jan Pinkowski

Christian Denker

Volker Gollücke

Sascha Hornauer

Sören Schweigert

Reiner Droste

Arnold Ackermann

Sabina El Haoum

Philipp Gringel

Nico Grundmeier

Steffen Kruse

Oliver Norkus

Christine Rosinger



Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

Mit einem Hintergrund in den Ingenieurwissenschaften, Produktentwicklung und der Leitung von Rechenzentren bestimmten die Themen Interoperabilität und Produktentwicklungsmanagement den Aufbau der Abteilung. Mittels semantischer Beschreibung von Systemkomponenten und Schnittstellen wurden mit Partnern in Norwegen, Italien und Frankreich Methoden der modellgetriebenen Interoperabilität konzipiert. Die Technologien fanden auch bei der qualitativen und quantitativen Analyse von Entwicklungsprozessen Verwendung. In Kooperation mit dem OFFIS entstanden Analysewerkzeuge für Prozesse und Produktmodelle, die für die Simulation von Entwicklungsprozessen eine empirische Basis lieferten. Aus Anwendungsperspektive wurde zudem an der Modellierung, Simulation und der agentenbasierten Steuerung intelligenter Logistiksysteme gearbeitet. Besonders spannend war die enge Kooperation mit China. Dort lernten wir viel über die rasante Entwicklung des riesigen Landes und knüpften persönliche Beziehungen.

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Aus einer Fokussierung der Forschungsarbeiten zur Logistik in enger Zusammenarbeit mit dem OFFIS hat sich die Forschung zu maritimen Verkehrssystemen entwickelt. 2013 etablierte sich diese Forschung mit neuen nationalen und internationalen Projekten sowie der Gründung des Forschungszentrums für sicherheitskritische soziotechnische Systeme mit dem von Prof. Hahn verantworteten Schwerpunkt der Maritimen Systeme. Arbeitsschwerpunkt sind sowohl die Analyse des systemischen Zusammenwirkens von Menschen und Technologien für eine sichere, effiziente Verkehrsabwicklung auf See durch Experimente wie durch Simulation. Das geschaffene Systemverständnis ist Ausgangspunkt für die Entwicklung neuer Konzepte und deren Planung, Gestaltung und Optimierung. In der Lehre war die Reakkreditierung der Wirtschaftsinformatik-Studiengänge ein zentrales Thema.

Ausblick auf die nächsten Jahre

Wir wollen unser Systemverständnis für Transport- und Produktionssysteme vornehmlich auf See weiter vorantreiben. Kern ist die Entwicklung der eMaritime Integrated Reference Plattform mit einer Experimentierplattform LABSKAUS in der deutschen Bucht und dem Mündungsgebiet von Jade und Weser sowie der Ausbau der Kosimulationsplattform HAGGIS für die Untersuchung maritimer soziotechnischer Systeme zu den Themen eNavigation, sichere Verkehrsabwicklung und nachhaltige und sichere Meeresnutzung.

Wirtschaftsinformatik / Very Large Business Applications

(seit 01. Oktober 2005)

Leitung

Prof. Dr.-Ing. Jorge Marx Gómez

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Julia-Katharina Franke
Birgit Schelenz
Nils Giesen
Volkan Gizli
Markus Glötzel
Swetlana Lipnitskaya
Tariq Mahmoud
Ammar Memari
Andreas Messler
Manuel Osmers

Dirk Peters
Barbara Rapp
Olaf Roeder
Alexander Sandau
Jens Siewert
Andreas Solsbach
Daniel Stamer
Sebastian van Vliet
Benjamin Wagner vom Berg

Doktorandinnen und Doktoranden vor Ort

Marat Abilov
Waad Assaad
Abiot Sinamo Boltena
Viktor Dmitriyev
Basel Hasan
Dania Pérez Armayor
Roberto Pérez López de Castro
Juma James Masele
Miada Naana
Valentyna Savkova
Safwan Sulaiman
Ariel Racet Valdés

Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

Mit der Abteilungsgründung richteten wir in Forschung und Lehre unseren Fokus auf große unternehmensweite betriebliche und zwischenbetriebliche Informationssysteme: Very Large Business Applications. Weitere Schwerpunkte bildeten betriebliche Umweltinformationssysteme (BUIS) sowie Business Intelligence (BI). Internationalisierung wird an der Universität groß geschrieben und von Beginn an in der Abteilung gelebt. Neben erfolgreichen internationalen Projekten verfügen wir über zahlreiche, langfristige Kooperationen mit Partneruniversitäten in verschiedenen Ländern. GastwissenschaftlerInnen gehören ebenso zum täglichen Bild der Abteilung wie auch DoktorandInnen aus aller Welt. Das macht unsere Arbeit spannend und abwechslungsreich.

Als eines unserer spannendsten Projekte haben wir „IT-for-Green: Umwelt-, Energie- und Ressourcenmanagement mit BUIS der nächsten Generation“ erlebt. Ziel ist es, mit Mitteln der IKT Unternehmen und ihre Prozesse umweltfreundlich(er) zu gestalten.

Es gab in den vergangenen Jahren auch Rückschläge. Gerne hätten wir die Virtual Global University fest in Oldenburg verankert. Die VGU baut auf dem Wissen, der Erfahrung und dem Engagement von Professorinnen und Professoren auf, die an bekannten Universitäten in Mitteleuropa lehren. Die Vielfalt der Fachgebiete, das Wissen und die Kompetenz auf höchstem Niveau, die in der VGU vereinigt sind, machen sie zu einer einzigartigen Einrichtung auf der Welt!



Aktuelles im Jubiläumsjahr 2013

In jüngster Vergangenheit haben wir den Fokus verstärkt auf den Ausbau unserer internationalen Projekte gelegt, da wir dies als konsequente Fortführung unserer internationalen Ausrichtung verstehen. So konnten drei Tempus und drei Erasmus Mundus Projekte, von denen wir vier koordinieren, eingeworben werden. Das hat uns vor große logistische Herausforderungen gestellt, die wir gerne annehmen.

Des Weiteren konnten interessante Projekte in unterschiedlichen Bereichen gewonnen werden, z.B. das Projekt VW-IT-Lieferantenmanagement. Das Projekt wird in Kooperation mit der Volkswagen AG durchgeführt.

Die relativ jungen Forschungsaktivitäten der Abteilung im Bereich „Nachhaltige Mobilität“ seit dem Jahr 2010 haben sich inzwischen in dem Projekt „Kundenorientierte Mobilität“ im Rahmen des von der Bundesregierung geförderten Projekts „Schaufenster für Elektromobilität“ manifestiert.

Eine weitere Initiative, die in der Abteilung von großer Bedeutung ist, stellt der Aufbau eines Smart Data Innovation Labs in enger Kooperation mit der SAP AG dar. Neben Themen wie In-Memory-Lösungen werden verschiedene Arbeiten um den Bereich der Verarbeitung, Transformation und Auswertung komplexer heterogener und großer Datenmengen entwickelt.

Das Wirken und die Sichtbarkeit der Abteilung im Bereich IKT und Nachhaltigkeit hat dazu geführt, dass von der SAP AG der Auftrag erteilt worden ist, ein Nachhaltigkeits-Curriculum für das weltweite SAP University Alliance Programm zu entwickeln.

Ausblick auf die nächsten Jahre

In den nächsten Jahren werden uns vermehrt Forschungsaspekte zu den Themen IKT und Nachhaltigkeit beschäftigen. Der Wandel von der quantitativen, ökologisch orientierten Umweltinformatik hin zu einer umfassenden Nachhaltigkeitsinformatik wird langfristig ein weiteres Themenfeld für die Forschung und Lehre der Abteilung darstellen. In diesem Kontext freuen wir uns auf das Kooperationsprojekt mit der Volkswagen AG, in dem wir wichtige Themen der unternehmerischen Nachhaltigkeitskommunikation gemeinsam beforschen werden. Aufbauend und in Kombination werden so mit den Themen BI und In-Memory-Technologien sowie Big & Smart Data Anwendungsfelder und Lösungen aus verschiedensten Forschungsansätzen kombiniert.

Umweltinformatik

(seit 20. Dezember 1991)

Leitung

Prof. Dr. Michael Sonnenschein

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jörg Bremer

Astrid Nieße

Meike Burke

Petra Oetken

Christian Hinrichs

Dr. Ute Vogel

Judith Neugebauer

Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

1991 wurde die Abteilung unter dem Namen „Programmiersprachen und -systeme“ gegründet. Das erste umfangreiche Projekt – bei OFFIS – beschäftigte sich mit einem System zur parallelen Ausführung von Modellen in erweiterten Petrinetzen. Schon dabei gab es erste Arbeiten zur Modellierung von ökologischen Systemen, was sich dann zum Anschluss Thema weiterentwickelte: Durch eine längere Zusammenarbeit mit dem Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle entstanden mehrere Software-Werkzeuge zur Modellbildung und Simulation von Wildtierpopulationen. Das brachte dann schließlich 2001 auch die Wende im Titel der Abteilung: Sie wurde in „Umweltinformatik“ umbenannt. Dem Thema der Modellbildung und Simulation blieb die Abteilung treu, aber seit 2005 zunehmend im Anwendungsbereich der „smarten“ Stromnetze.

Schwarmalgorithmen haben uns schon bei der Modellbildung ökologischer Systeme fasziniert – aktuell wenden wir sie zur Koordination in Stromnetzen an. Beispielsweise sind die Regeln eines Fischschwarms oder einer Ameisenkolonie bei der Futtersuche so einfach, dass wir sie im Jahr 2007 in einer Vorlesung zur KinderUni auch Zehnjährigen erklären konnten. Manche Fragen der Kinder dazu überraschten uns dann allerdings. Beispielsweise erforderte die Frage „Ob wir auch gerne in einem Fischschwarm schwimmen würden?“ von uns ein schnelles Umdenken bei der Antwort.

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Das Jahr 2013 war für die Abteilung zunächst – wie immer – durch vielfältige Aufgaben in der Lehre geprägt. Vorlesungen zu „Algorithmen und Datenstrukturen“, „Algorithmen und Programmierung“, „Modellbildung und Simulation ökologischer Systeme“, „Umweltinformationssysteme“, „Compilerbau“, „Dezentrale Energiesysteme“ und „Informatik für Naturwissenschaften“ verdeutlichen noch einmal die Geschichte der Abteilung – von Programmiersprachen über Anwendungen in der Ökologie zu Smart Grids.



In der Forschung war das Jahr 2013 durch die Arbeiten im Landesforschungsverbund Smart Nord dominiert. Unser Thema in diesem Verbund, das drei laufende Promotionsvorhaben umfasst, ist die Selbstorganisation eines virtuellen Kraftwerks (VK). VKs sind ein technischer Verbund aus kleineren Stromerzeugern, wie Blockheizkraftwerken und Photovoltaikanlagen, Speichern und steuerbaren Stromverbrauchern wie Wärmepumpen oder Kühlhäusern. Ein solcher Zusammenschluss zu einem VK ist erforderlich, um zuverlässig Strom am Energiemarkt in ausreichender Menge handeln zu können. Eine Schwierigkeit dabei besteht darin, die Beteiligung der einzelnen Einheiten an dem zu liefernden Stromprodukt zu optimieren. Bei einer Vielzahl kleiner Einheiten, die ständigen Veränderungen unterworfen sind, ist eine detaillierte Modellierung in einem zentralen Optimierer nicht mehr sinnvoll möglich. Daher entwickeln wir Verfahren, in denen die Einheiten ihre Flexibilitäten abstrakt einheitlich beschreiben und sich auf dieser Grundlage untereinander in Form eines Schwarms koordinieren. Dieser Schwarm kann sich relativ einfach an Situationen wie neue Einspeiseprognosen für Photovoltaik-Anlagen oder Anlagenausfälle anpassen.

Ausblick auf die nächsten Jahre

Die beschriebenen spannenden Themen werden uns auch in den kommenden Jahren weiter beschäftigen. Neben der Weiterentwicklung der Koordinationsverfahren für VKs, durch die Nachhaltigkeitsaspekte und Aspekte der Partizipation noch besser zu berücksichtigen werden sollen, wollen wir auch den Transfer in die Praxis weiter voranbringen.

Computational Intelligence

(seit 01. August 2011)

Leitung

Prof. Dr. Oliver Kramer (Juniorprofessor)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Justin Heinermann

Jendrik Poloczek

Nils André Treiber

Meike Burke



Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsründung

Die Abteilung bzw. Nachwuchsgruppe Computational Intelligence (CI) beschagt sich seit Gründung mit den Themenschwerpunkten Evolutionäre Algorithmen und Data Mining. Methodische Grundlagen sind ebenso beliebte Forschungsthemen wie State-of-the-Art Anwendungsbereiche, insbesondere in den Feldern Big Data und Energieinformationssysteme. Gleichzeitig ist der Abteilungsleiter Sprecher des Promotionsprogrammes „Systemintegration erneuerbarer Energien“ mit 20 Doktorandinnen und Doktoranden im Bereich Energie, das seiner eigenen Abteilung zahlreiche interessante interdisziplinäre Aktivitäten ermöglicht.

Ein Beispiel für Grundlagenforschung über evolutionäre Algorithmen sind die Arbeiten für das DFG-Projekt „Restriktionsbehandlung für stochastische Kovarianzmatrix-Adaptation und ihre Anwendung auf ingenieur- und geowissenschaftliche Optimierungsprobleme“, in dessen Kontext in den letzten drei Jahren vor allem Meta-Modelle für Restriktionen in der Optimierung entwickelt wurden.

Rund ums das Themenfeld halb-überwachter Support Vektor Maschinen promovierte 2012 Fabian Gieseke als erster Absolvent der Abteilung.

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Ein aktuelles Referenzprojekt der Abteilung ist das Open Source Projekt „WindML“, das hochauflösende raumzeitliche Energiedaten nutzt, um Kurzfristprognosen für Windenergie zu liefern. Zeitreihenvorhersage und -visualisierung gehören ebenso zum Repertoire von WindML wie Reparaturmechanismen für fehlende Daten oder statistische Auswertungen. Nähere Informationen sind unter www.windML.org zu finden.

Im Jubiläumsjahr hat sich der Abteilungsleiter im Bereich „Maschinelles Lernen“ habilitiert. Im Rahmen seiner Arbeit hat er verschiedene iterative Verfahren zur Einbettung hochdimensionaler Daten vorgestellt. Das Buch „Dimensionality Reduction with Unsupervised Nearest Neighbors“ gibt einen detaillierten Überblick in dieses Forschungsthema und ist im Jubiläumsjahr bei Springer erschienen genauso wie die Einführung „A Brief Introduction to Continuous Evolutionary Optimization“.

Ausblick auf die nächsten Jahre

Zukünftig wird sich die Abteilung CI weiterhin mit der Entwicklung von Grundlagen und Methoden im Bereich Data Mining, Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz beschäftigen. Dabei werden insbesondere Anwendungen im Bereich Energieinformatik und anderen relevanten Oldenburger Anwendungsgebieten wie Gesundheit und Medizin eine prägende Rolle spielen.

Energieinformatik

(seit 01. Juli 2010)

Leitung

Prof. Dr. Sebastian Lehnhoff (Juniorprofessor)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Marita Blank

Martin Büscher

Matthias Kube

Anja Ohsenbrügge

Cornelius Steinbrink



Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

Die Abteilung Energieinformatik wurde auf Basis einer von OFFIS finanzierten Stiftungs-Juniorprofessur gegründet. Die Professur und ihre zugeordnete Abteilung beschäftigen sich mit der Rolle der Informatik in zukünftigen – vornehmlich elektrischen – Energiesystemen, sogenannten Smart Grids. In ihrer knapp dreijährigen Geschichte konnten wir bereits sichtbare Ergebnisse im Rahmen des niedersächsischen Forschungsverbunds Smart Nord erzielen. Dabei geht es um die dezentrale Organisation dargebotsabhängiger und damit prognoseunsicherer Anlagen für eine zuverlässige und stabile Bereitstellung netzstützender Systemdienstleistungen.

Energieinformatik liefert hierfür nicht nur die „Systemintelligenz“ – Algorithmen zur adaptiven Steuerung und kontinuierlichen dynamischen Optimierung des komplexen und umfangreichen Energieversorgungssystems – sondern stellt auch die Methoden bereit, interdisziplinäre „Gesamtsystemkompetenz“ zu schaffen und zu orchestrieren. Dazu gehören Architekturentwicklung, Komplexitätsbeherrschung durch Dekomposition und Abstraktion, Identifikation von und Fokussierung auf verallgemeinerbare Prinzipien, Suchen von Entkopplungspunkten für effektive Governance etc.

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Im Jubiläumsjahr konnten im Rahmen eines Großgeräteantrags Mittel für ein Verteilnetzautomatisierungslabor („SESA Lab“) eingeworben werden. Kern der Laboreinrichtung ist dabei ein Echtzeit-Netzsimulator mit dem sich die hochdynamischen physikalischen Netz- und Betriebsmitteleffekte in Echtzeit simulieren lassen. Dies erlaubt das Testen und die Analyse zukunftsfähiger IKT- und Automatisierungskonzepte in einem realistischen Umfeld nach dem Vorbild von Hardware-in-the-Loop-Simulationen, wie man sie z.B. aus der Automobilindustrie kennt. In diesem Laborumfeld sollen derartige Verfahren in die Energiedomäne übertragen werden, was eine Untersuchung von hoch-innovativen (und damit von der Industrie zurecht als hoch-risikobehaftet angesehenen) Steuer- und Regelungsansätzen in Forschung und Lehre erlaubt und eine schnellere Prototypisierung für den Transfer in die Wirtschaft unterstützt.

Ausblick auf die nächsten Jahre

In den kommenden Jahren sollen die bereits identifizierten Herausforderungen vertieft untersucht werden und der Betrachtungshorizont auf energiedomänenübergreifende Versorgungssysteme (die integrierte Betrachtung von z.B. Gas-, Wärme- und Strom-„Hybridnetzen“) ausgeweitet werden. Die bereits angelaufenen Arbeiten zur simulatorischen Bewertung von Smart Grid Szenarien sollen um statistische Versuchsplanungs- und Analysemethoden erweitert werden, mit denen sich praxisrelevante Aussagen zur Robustheit und Güte gerade dezentraler agentenbasierter Energiemanagement-Ansätze treffen lassen.

Sicherheitskritische Eingebettete Systeme

(seit 01. Oktober 1987)

Leitung

Prof. Dr. Werner Damm und apl. Prof. Dr. Bernhard Josko

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Günter Ehmén

Astrid Rakow

Ingo Stierand

Jürgen Niehaus

Matthias Brill

Boris Witz

Willem Hagemann

Kathrin Kuper

Alexander Stühning

Jutta Hinrichs

Mattias Büker

Detlef Janßen

Alfred Mikschl



Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

1987 wurde die Abteilung zunächst unter der Bezeichnung „Rechnerarchitektur“ gegründet. Gegenstand der Forschung war die Beherrschung der Komplexität von Rechnerarchitekturen und die Entwicklung von Konzepten zur Optimierung von Parallelrechnerarchitekturen. Gemeinsam mit Siemens wurden in mehreren Projekten Verifikationsumgebungen für die Hardwarebeschreibungssprache VHDL und Konzepte für Speichermodelle mit schwacher Kohärenz sowie zur Lastbalanzierung in NUMA Parallelrechnerarchitekturen entwickelt.

Der Forschungsschwerpunkt verschob sich zunehmend in Richtung Entwurfsmethoden für eingebettete Systeme, insbesondere Verfahren zum Nachweis der funktionalen Sicherheit, und führte zur aktuellen Denomination der Abteilung. Es wurden Verfahren zur Spezifikation, zum Rapid Prototyping, zum systematischen Testen und zur automatischen Verifikation von eingebetteten Systemen in Kooperation mit zahlreichen Industriepartnern entwickelt. In der Grundlagenforschung gelang mit der Einwerbung des Sonderforschungsbereichs Transregio AVACS zur Automatischen Verifikation und Analyse Komplexer System die Etablierung einer äußerst erfolgreichen und international hoch sichtbaren Forschungsk Kooperation zwischen den Standorten Oldenburg, Freiburg und Saarbrücken.

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Im Mittelpunkt der Forschung stehen durch AVACS geförderte Arbeiten zur automatischen Verifikation hybrider Systeme. Dabei wird z.B. untersucht, für welche Klassen von dynamisch vernetzten hybriden Automaten automatische Beweisverfahren gewonnen werden können. Wie können vernetzte Assistenzsysteme inkrementell entwickelt werden? Diese Forschungsfrage wird sowohl aus spieltheoretischer Sicht auf der Basis von Abstraktionen, aber auch für hybride Automaten mit nicht-linearen Dynamiken untersucht. Können wir bewerten, wie gut oder schlecht Weltmodelle sind, die als interne digitale Repräsentation z.B. von der Verkehrsumgebung eines Fahrzeuges gebildet werden, um daraufhin automatisch durchgeführte Fahrmanöver zu planen?

Mit der Einwerbung des Centres for Critical Systems Engineering for Socio Technical System, welches auf den Vorarbeiten von AVACS und der von der MWK geförderten Forschergruppe IMOST für Integrated Modelling for Safe Transportation aufbaut, wird der holistische Ansatz der Systemanalyse auf das Zusammenspiel von komplexen Mensch-Technik Systemen erweitert. Die hochgradige interdisziplinäre Forschung wird Prinzipien der Interaktion von Mensch und Technik an Hand von Anwendungen im Automobil der Zukunft und der sichereren Schiffsführung im küstennahen Bereich unter Berücksichtigung von durch Cyber-Attacks entstehenden Risiken entwickeln.

Ausblick auf die nächsten Jahre

Können wir sicher erkennen, ob ein Fahrer sein Fahrzeug z.B. wegen einer akuten Erkrankung nicht mehr führen kann, um in solchen Fällen das Fahrzeug autonom zum nächsten Krankenhaus zu leiten? Können wir autonome Systeme so entwickeln, dass sie sich selbständig an veränderte Anforderungen und veränderte Umweltbedingungen anpassen können? Diese Fragestellungen – immer unter der Randbedingung des Nachweises der Sicherheit solcher Systeme – werden in Zukunft die Arbeit der Abteilung prägen.

Mikrorobotik und Regelungstechnik

(seit 01. April 2001)

Leitung

Prof. Dr.-Ing. habil. Sergej Fatikow

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Hartmut Martens

Dr. Albert Sill

Olaf C. Hänßler

Malte Bartenwerfer

Christian Dahmen

Claas Diederichs

Christian Geldmann

Wissam Hamad

Florian Krohs

Ingo E. Meyer

Manuel Mikczinski

Ha Xuan Nguyen

Tobias Tiemerding

Sören Zimmermann

GASTWISSENSCHAFTLER

Dr. Guo-Ying Gu, School of Mechanical Engineering,
Shanghai Jiao Tong University, Shanghai, China

Yang Liu, Centre for Nano Metrology and Manufacturing
Technologies, Changchun University of Science and
Technology, Changchun, China

Hyunmin Moon, Department of Robotics Engineering,
Daegu Gyungbuk Institute of Science and Technology
(DGIST), Daegu, Korea

Xiantao Sun, Beijing University of Aeronautics and
Astronautics, Beijing, China

Prof. Yanling Tian, School of Mechanical Engineering,
Tianjin University, Tianjin, China



Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

In vielen Anwendungsgebieten sind Roboter erforderlich, die kleinste Objekte mit einer Genauigkeit im Nanometerbereich handhaben können. Die besten Beispiele sind die Mikrosystemtechnik und die Nanotechnologie. Flexible, modulare Mikroroboter werden hier als eine der Schlüsseltechnologien angesehen. Besonders die automatisierte Nanohandhabung im Rasterelektronenmikroskop sowie der Einsatz des Rasterkraftmikroskops als Nanoroboter ermöglichen eine Reihe neuartiger Anwendungen.

Die Abteilung AMiR kann auf umfangreiche Erfahrungen aus einer Reihe von multidisziplinären Forschungsprojekten auf den Gebieten der flexiblen Mikro- und Nanorobotik sowie der automatisierten Nanohandhabung und Nanocharakterisierung zurückgreifen, wobei viele Verbundprojekte von AMiR initiiert und koordiniert wurden. Die enge Zusammenarbeit mit OFFIS ist hier von besonderer Bedeutung. Somit leistet die Abteilung einen relevanten und sichtbaren Beitrag zu den internationalen Forschungsaktivitäten auf den genannten Gebieten.

Die Themen der vergangenen Jahre waren die Entwicklung von verlässlichen Antrieben für mobile Mikroroboter sowie die Ausarbeitung der Grundlagen der Regelung und Steuerung von Mikrorobotern im Rasterelektronenmikroskop.

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Derzeitig werden diese Konzepte weiterentwickelt, so dass vollständig automatisierte Handhabungssequenzen möglich werden, und zwar sowohl bei Montageprozessen auf der Mikrometer-Skala, als auch zur Charakterisierungen von Nanometer großen Objekten wie Graphene, Kohlenstoff-Nanoröhren oder biologischen Zellen und Fasern.

Sichtbares Zeichen der Marktrelevanz der AMiR-Forschung ist die erfolgreiche Ausgründung der Fa. SmarAct GmbH, die derzeit ca. 50 Mitarbeiter beschäftigt. Eine weitere Ausgründung ist in der Vorbereitung.

Ausblick auf die nächsten Jahre

Zukünftige Themen in AMiR sind zum einen der Aufbau von Pilot-Linien für die automatisierte Montage auf der Mikroskala sowie der Handhabung und Charakterisierung von Graphenen, zum anderen die Themen Nanorobotik und in der Medizin für Diagnostik und Therapie. Unterstützt wird dies durch die Mitarbeit in europäischen Gremien und bei Initiativen der EU zum Thema Mikro-Nano-Robotik.

Hybride Systeme

(seit 01. Oktober 2004)

Leitung

Prof. Dr. Martin Fränzle

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Andreas Eggers

Sönke Eilers (OFFIS)

Christian Ellen (OFFIS)

Yang Gao

Dr. Sebastian Gerwinn (OFFIS)

Saifullah Khan

Ahmed Mahdi

Nils Müllner

Stefan Puch

Gerald Sauter

Sven Sieverding (OFFIS)

Mani Swaminathan



Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

Die Abteilung „Hybride Systeme“ entstand durch den Wechsel des Abteilungsleiters von der Dänischen Technischen Universität nach Oldenburg. Gestartet mit einem Mitarbeiter, dem schnell zwei weitere im gerade eingerichteten SFB-Transregio 14 AVACS folgten. In der stetig wachsenden Abteilung wird seitdem an der Modellbildung, Analyse, Verifikation und Synthese hybrid diskret-kontinuierlicher Systeme geforscht.

Derartige Hybride, deren dynamisches Verhalten durch Überlagerung kontinuierlichen Verhaltens mit diskreten Entscheidungsprozessen entsteht, sind ein adäquates Modell zur Beschreibung einer Vielzahl natürlicher wie technischer dynamischer Systeme. Sie bieten sich nicht nur zur detaillierten Beschreibung von in physikalische Umgebungen eingebetteten Hardware-Softwaresysteme – etwa Fahr-dynamikregelungen im Auto – an, sondern erweisen sich gleichermaßen in der bioinformatischen sowie der soziotechnischen Modellbildung als nützlich.

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Inzwischen ist die Arbeitsgruppe deshalb in vielfältigen Projekten mit der Entwicklung von automatischen Analysewerkzeugen für ganz verschiedene Anwendungskontexte befasst. Von Interesse sind beispielsweise die Sicherheitsanforderungen im Bereich des teil- oder hochautomatisierten Fahrens im Straßenverkehr. Hier geht es einerseits um die Analyse technischer Systeme, wobei das Gesamtsystemverhalten des technischen Sense-Perceive-Act-Zyklus inklusive seiner Sensorik und Aktuatorik automatisch auf eventuell kritische Worst-Case-Verhalten untersucht wird. Andererseits wird das FahrerInnenverhalten im Regelkreis betrachtet, wobei mittels modellbasierter Analyse automatisch im Realverkehr extrem seltene kritische Situationen gefunden werden müssen, um den Sicherheitseinfluss neuer Assistenzsystemfunktionen bewerten zu können.

Ausblick auf die nächsten Jahre

In den kommenden Jahren wird es erforderlich sein, die Entstehung und Fortpflanzung von so genannten Existenzunsicherheiten in Fahrzeugführungssystemen zu verstehen und über breite Einsatzspektren hinweg analysieren zu können. Mit Existenzunsicherheit bezeichnet man die unvermeidlichen Ungenauigkeiten bei der Erfassung der sicherheitstechnisch relevanten Umweltobjekte. Die Kontrolle solcher Unsicherheiten ist zentral für sicheres automatisiertes Fahren, weshalb die Arbeitsgruppe hier bereits heute intensiv mit der einschlägigen Industrie kooperiert.

Automatisierungs- und Messtechnik

(seit 01. Mai 2003)

Leitung

Prof. Dr.-Ing. Andreas Hein

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Enno-Edzard Steen

Melvin Isken

Insa Seeger

Nils Volkening

Frerk Müller

Myriam Lipprandt

Sebastian Müller

Ralf Eckert

Dr. Thomas Frenken

Dr. Melina Frenken

Dr. Andreas Thiel

Dr. Axel Helmer

Michael Onken

Lars Rölker-Denker



Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

Die Abteilung Automatisierungs- und Messtechnik forscht seit Gründung im Bereich medizinischer Anwendungen der Mess- und Automatisierungstechnik. Im Fokus stehen dabei Assistenzsysteme für Ärzte in Kliniken (Roboter- und Navigationssysteme, Systeme für die Bildkommunikation und Entscheidungsunterstützung) und Assistenzsysteme für die häusliche Umgebung (Ambient Assisted Living – AAL, Serviceroboter). Hierfür haben sich zahlreiche Kooperationen u.a. mit den Oldenburger Kliniken, der Schüchtermann-Klinik, der MHH, der Charité und der Johanniter-Unfallhilfe etabliert. Darüber hinaus besteht eine enge Anbindung an den Bereich Gesundheit am OFFIS.

In der Lehre vertritt die Abteilung die ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen (Elektrotechnik, Regelungstechnik) und technischen Anwendungen in der Informatik (Medizintechnik, Robotik).

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Im Zuge von erfolgreichen Bleibeverhandlungen mit dem Abteilungsleiter ist die Abteilung in 2013 in das Department für Versorgungsforschung der neuen Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften eingegliedert worden. Durch die gemeinsame Finanzierung der Abteilung durch das Department für Informatik und das Department für Versorgungsforschung besteht jedoch eine Brückenfunktion zwischen den beiden Departments.

Im Jahr 2013 konnte die Abteilung mehrere Erfolge feiern. Der Best Paper Award der Konferenz HEALTHINFORMING – wie auch 2012 – an Mitarbeiter der Abteilung. Das „PAALiativ“-Projekt wurden mit dem niedersächsischen Gesundheitspreis in der Kategorie „eHealth“ ausgezeichnet. Die zukünftige Ausgründung „OldnTec“, die mit Zusatzkomponenten den Hausnotruf-Dienst verbessert, wird mit einem Exist-Gründerstipendium unterstützt. Darüber hinaus wurden drei Promotionen erfolgreich abgeschlossen und eine Mitarbeiterin erhielt einen Ruf an die Jade Hochschule.

Ausblick auf die nächsten Jahre

Durch die Gründung der Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften werden sich viele neue Anknüpfungspunkte und Möglichkeiten für technische Assistenzsysteme zur Unterstützung der klinischen und Versorgungsforschung ergeben. Insbesondere auf der Nutzung von AAL- und Interoperabilitäts-Technologien zur Verknüpfung von klinischen Parametern mit Outcome-Parametern der Versorgungsforschung (Mobilität, Selbstständigkeit, Quality of Life) wird ein Schwerpunkt der Arbeiten der nächsten Jahre liegen.

Eingebettete Hardware-/ Software-Systeme

(seit 01. April 1993)

Leitung

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Nebel

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Yvonne Ackermann

Karin Kunert

Ammar Memari

Henning Schlender

Kiril Schröder

Jan Vornberger

OFFIS-Doktorandinnen und Doktoranden

Reef Eilers

Ralph Görgen

Kim Grüttner

Philipp Hartmann

Stefan Janacek

Anna Korotaeva

Daniel Lorenz

Malte Metzdorf

Gregor Nitsche

Axel Reimer

Daniel Schlitt



Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

1993: Drei Mitarbeiter, eine Technikerin, eine Sekretärin und ein Professor bilden die Abteilung. Gemeinsam sind wir motiviert durch die faszinierenden Anwendungen, die die Mikroelektronik bereits damals ermöglichte. Ein erstes Drittmittelprojekt zur Modellierung von Glitches legt den Grundstein der späteren Forschungsthemen der Abteilung: Spezifikation, Analyse und Synthese mikroelektronischer Systeme. Die Bedeutung der Leistungsaufnahme als begrenzender Faktor für neue, noch leistungsfähigere Systeme und anspruchsvolle mobile Anwendungen wurde frühzeitig erkannt.

Von der Modellierung der Glitches in Logikgattern und objektorientierten Beschreibungsverfahren für Hardware haben die zahlreichen Forschungsprojekte der Abteilung die Abstraktionsebenen der Mikroelektronik von unten nach oben bis zum Electronic System Level bearbeitet. Im Leitprojekt Complex konnten nun nach 20 Jahren die Resultate zu einer einheitlichen, geschlossenen Entwurfsmethodik zusammengeführt werden.

Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Die Realisierung leistungsfähiger Anwendungen auf hierfür optimierten Architekturen ist nach wie vor eine der größten Herausforderungen der Mikroelektronik. Wie kann ich in der unfassbar großen Menge möglicher Lösungen die beste Lösung identifizieren? Effiziente Verfahren zur Abbildung der Funktion auf virtuelle, analysierbare Plattformen sind hier unser Ansatz.

Die Leistungsaufnahme steht auch weiterhin im Zentrum der Forschungsarbeit der Abteilung. Heute betrachten wir Energie allerdings aus unterschiedlichen Perspektiven. Leistungsaufnahme elektronischer Systeme als Ursache ihrer Wärmeentwicklung, die wiederum neuartige Alterungs- und Degradationsprozesse dieser Systeme beeinflusst. Energiebedarf der IT als Bestandteil einer intelligenten Stromversorgung. Beispielhaft beschäftigt sich ein Projekt mit der optimierten Verteilung von Rechenlast auf mehrere Rechenzentren. Ziel ist eine kostenoptimale und sich dynamisch anpassende Auslastung mehrerer Rechenzentren in einem Verbund.

Ausblick auf die nächsten Jahre

Der Bedarf an noch mehr Rechenleistung wird weiter steigen. 3D-Integration und Vielkernprozessoren werden dies ermöglichen. In unseren Forschungsprojekten werden wir uns mit Fragen der thermischen Belastung und Zuverlässigkeit hoch-integrierter und thermisch viel stärker gekapselter 3D-Chips befassen. Die Partitionierung und Segregation der Anwendungen auf die sehr große Anzahl nebenläufig arbeitender Ausführungseinheiten in Vielkernprozessoren bieten uns weitere spannende Forschungsfragen.

Komplexe integrierte Systeme / Eingebettete Systeme

(seit 16. April 2008)

Leitung

Prof. Dr. rer. nat. Achim Rettberg (Juniorprofessor)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Yvonne Ackermann

Anna Korotaeva

Karin Kunert

Ammar Memari

Henning Schlender

Jan Vornberger

Kiril Schröder

Rückblick auf die Zeit seit Abteilungsgründung

Der Fokus der Abteilung liegt seit ihrer Gründung im Bereich der Verteilten Offenen Eingebetteten Systeme, der Entwurfsmethodik, der Simulation und der Realzeit-Systeme (Echtzeitsysteme). Im Verteilten Offenen Eingebetteten Bereich befasst sich die Abteilung mit Middleware-Architekturen, dem HW/SW-Co-Design und mit Multicore-Prozessoren. Weitere Themengebiete sind die Zuverlässigkeit solcher Systeme und die Entwurfsraumexploration.

Fragestellungen waren und sind bei all diesen Themen immer der methodische Entwurf der Systeme und das Vorgehensmodell beginnend von der Spezifikation bis hin zur Implementierung. Im Bereich der Realzeit-Systeme liegt der Schwerpunkt auf den Realzeitbetriebssystemen. Hier interessieren Fragestellungen der Ablaufplanung (Scheduling) für echte Hartezeit-Systeme. Insbesondere für Multicore-Architekturen (Projekt ARAMIS) und der Anwendungen aus der Regelungs- und Automatisierungstechnik sind harte Echtzeitbedingungen ein spannendes und derzeit nicht vollständig gelöstes Forschungsthema.

Die Abteilung nahm bzw. nimmt an folgenden Projekten teil:

Dynamically Self-Configuring Automotive Systems (DySCAS), EU Projekt in FP6, Wissenschaftliche Leitung für Universitäten Paderborn und Oldenburg, 2006 – 2009

SystemC-Library zur Nutzung von dSPACE-Ressourcen (SysteR), Auftragsforschung Siemens AG

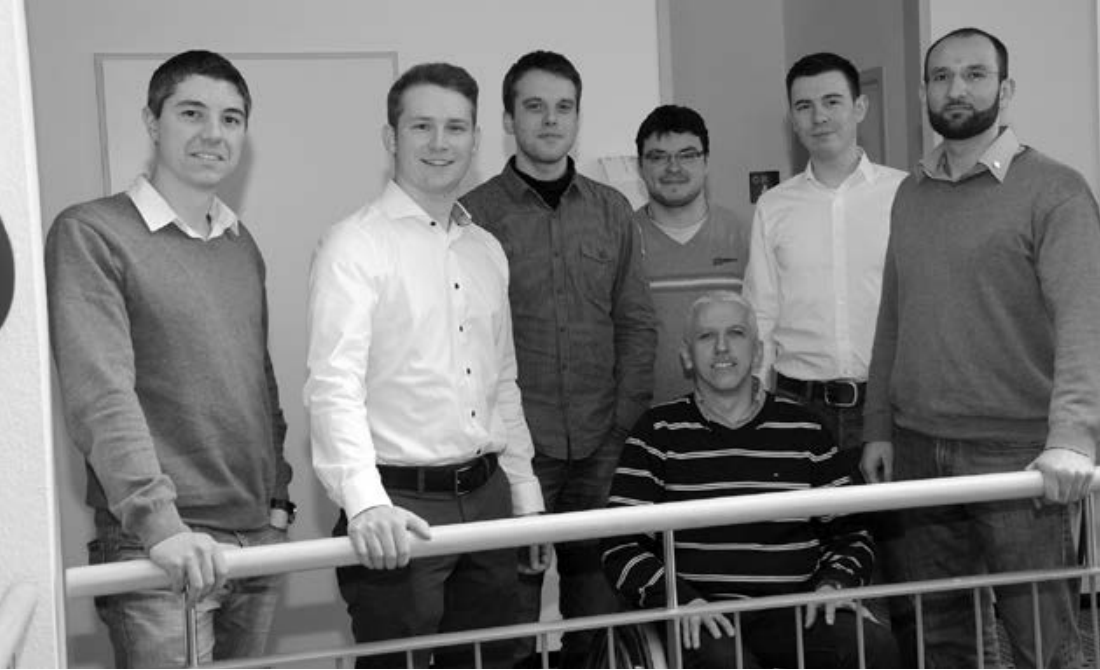
Codesign and Power Management in Platform based Design Space Exploration (COMPLEX), EU Projekt FP7, OFFIS, Start: Dezember 2009

Nanoelectronics for Electric Vehicle Intelligent Failsafe PowerTrain (Motorbrain), EU Projekt FP7, OFFIS, Start: Juli 2011

ARAMiS – Automotive, Railway and Avionic Multicore System, BMBF Projekt, OFFIS, Start: Dezember 2011

Software Plattform Embedded Systems Extended (SPES XT), BMBF Projekt, OFFIS, Start: Mai 2012

CONTREX – Design of embedded mixed-criticality CONTROL systems under consideration of EXtra-functional properties, EU Projekt, OFFIS, Start: Oktober 2013



Die Abteilung im Jubiläumsjahr 2013

Der drastische Anstieg des Umfangs, der Variantenvielfalt und der Komplexität von Systemen und Systemverbänden, die in ihrem Zusammenwirken oftmals einen hochinnovativen Mehrwert unter hohen Sicherheitsanforderungen erbringen, stellt das Engineering von Verteilten Offenen Eingebetteten Systemen heutzutage vor gänzlich neue und nur schwer zu bewältigende Herausforderungen. Wichtig ist das Verständnis und die Anforderungen, die sich aus den Anwendungen der Regelungs- und Automatisierungstechnik ergeben. Das Vorhaben SPES-XT zielt darauf ab, für ausgewählte Herausforderungen im Engineering von Verteilten Offenen Eingebetteten Systemen industrietaugliche Lösungen zu entwickeln, die von Systemingenieuren verwendet werden können, um bestehende Probleme effizient, kontrollierbar und überprüfbar zu lösen.

Ausblick auf die nächsten Jahre

Die Zuverlässigkeit spielt bei heutigen komplexen Regelungs- und Automatisierungssystemen eine immer bedeutendere Rolle. Mit Hilfe von Modellbasierten Ansätzen, wie sie bei SPES-XT verwendet werden, wird dabei versucht, die Komplexität zu handhaben und gleichzeitig die Zuverlässigkeit zu erhöhen. Die Einhaltung von Standards und Normen ist ein wichtiger Bestandteil eines solchen Entwurfs. So ist z.B. in der Automobil-Domäne die ISO26262 ein Standard der zwingend einzuhalten ist. Dieser Standard gliedert sich in zwei Stufen. Erstens, die Schaffung eines funktionalen Sicherheitskonzept um mit den unterschiedlichen Fehlern, deren Ausbreitung und die entsprechenden Reaktionen darauf umzugehen. Zweitens, ein technisches Sicherheitskonzept, das die Umsetzung der funktionalen Sicherheitsanforderungen betrifft. Daher ist es notwendig, explizit Sicherheitsmechanismen in Komponenten zu modellieren. Es wird eine Bibliothek entwickelt, die es erlaubt, eine Klassifizierung von Sicherheitsmechanismen durchzuführen um eine einfache Evaluierung von Sicherheitskonzepten in frühen Stadien des Designs zu ermöglichen. Es ist angedacht, einen Formalismus für Sicherheitsmechanismen zu entwickeln der auf Grundlage bestehender Sicherheitsvorschriften, diese analysiert und in den Modellbasierten Entwurf integriert. Untersuchungen des Systementwurfes unter Berücksichtigung funktionaler und insbesondere nicht-funktionaler Eigenschaften werden uns auch künftig beschäftigen.

OLDIES e.V.

von Michael Sonnenschein

Der OLDIES (Oldenburger Informatik – Ehemalige Studierende) e.V. wurde im April 1998 als Alumni-Verein der Oldenburger Informatik gegründet. Mit dem 25-jährigen Bestehen der Informatik an der Universität Oldenburg feiern die OLDIES also ihren 15. Geburtstag. Mittlerweile ist die Anzahl der Mitglieder auf 260 angewachsen und so gibt es auch etwas zu feiern: OLDIES ist damit die älteste und wohl auch aktivste Alumni-Ver-einigung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.



Gründung des OLDIES e.V. am 22. April 1998

Erklärtes Ziel der OLDIES ist es, ein informelles Netzwerk von Mitgliedern aufzubauen und zu pflegen. Neben der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung und der Internetpräsenz der OLDIES unter www.oldies-ev.de organisieren die OLDIES mehrmals im Jahr Mitgliedertreffen zu verschiedenen Anlässen. Dazu zählen gemeinsame Abendessen, die mit einer Fahrradtour oder anderen „sportlichen“ Aktivitäten oder auch Ausflügen kombiniert werden. Eine gemeinsame von OLDIES organisierte Kohlfahrt mit dem Department für Informatik und dem OFFIS gehört seit 2006 zum festen Jahresprogramm.

Beliebt sind auch Besichtigungen. Hierzu gehören technische orientierte Ausflüge wie zum „Zimmer der Zukunft“ der EWE TEL, zum „Zentrum Zukunft“ und zur Netzleitstelle der EWE AG, zum Fotofinisher CeWe Color oder zum AKW Unterweser genauso wie der Besuch einer Bierbrauerei oder einer lokalen traditionsreichen Kornbrennerei, aber auch der Besuch des Oldenburger Computermuseums oder des Vereins „Kreativität trifft Technik“.

Natürlich wird dabei auch gerne über die „gute alte Zeit“ erzählt. So berichtet Harald Simon, mittlerweile Manager Requirements Engineering bei Hamburg Süd: „Im ersten Semester hatte ich sehr mit dem Abstraktionsgrad im Studium zu kämpfen. Nach ein paar Wochen war ich froh als [...] das Thema „Kellerautomaten“ besprochen werden sollte. Auf der Folie des Dozenten Prof. Jensch war auch eine schöne anschauliche Abbildung eines Fließbands mit Greifarm und Keller zu sehen. Dann kam die Erklärung [...]: „Ein Kellerautomat ist ein 7-Tupel $M=(Z,\Sigma,\Gamma,\delta,z_0,\#,F)$ “. In diesem Moment wurde mir klar, dass ich eine schwere Zeit vor mir habe ...“.

Dankbarkeit der „Ex-Oldenburger“



Allein aus „meiner“ frühen Zeit in der Oldenburger Informatik bis 1993 sind sechs Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Professuren an Universitäten oder Fachhochschulen berufen worden, ebenso wie mindestens drei der damaligen Studierenden. Diese und viele andere Karrieren von „Ex-Oldenburgern“ sprechen für die Qualität der dortigen Informatik. Und sie zeigen, dass die Aufbaukommission in den ersten Jahren richtig gute Arbeit gemacht hat, die die Verantwortlichen in der Folgezeit konsequent fortgesetzt haben. Deshalb finden sich nicht nur in der norddeutschen Tiefebene viele Ehemalige in Wissenschaft und Wirtschaft, die mit Dankbarkeit auf ihre Oldenburger Zeit zurückblicken und sagen: „Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Jubiläum!“

Prof. Dr. Axel Viereck, Konrektor für Studium und Lehre der Hochschule Bremen

Neben dem Alumni-Netzwerk ist ein weiteres wichtiges Anliegen der OLDIES die Förderung des Informatiknachwuchses in der Region, z.B. durch die regelmäßigen Förderungen der Teilnahme an der FIRST® LEGO® League und am jährlichen Informationstag Informatik. Im Jahr 2011 wurden zudem Fördermittel für Investitionen zur Verbesserung des Informatikunterrichtes ausgeschrieben.

In der Studieneingangsphase finanzieren die OLDIES in jedem Semester den Erstsemesterempfang sowie Buchgelder für die besten StudienanfängerInnen in den Masterstudiengängen der Informatik und Wirtschaftsinformatik. Ein besonderes Highlight ist die Auswahl einer besonders würdigen Abschlussarbeit, die im Rahmen der Absolventenfeier des Departments prämiert wird.

Den größten Nutzen haben Studierende der Informatik von den OLDIES aber durch eine „Junior“- Mitgliedschaft: Seit 2006 können auch Studierende den OLDIES beitreten und von den Beziehungen der „Alten“ profitieren oder auch über deren Erzählungen, wie die Welt sich in so kurzer Zeit verändert hat, staunen: „Wenn der eigene Lochkartenstapel endlich eingelesen worden ist, [...] war die Spannung groß, wenn endlich das Ergebnis auf einem Nadeldrucker mit grün-weiß gestreiftem Papier ausgedruckt wurde. Oftmals stand dann da nur „Syntax error“, weil man irgendwo eine Klammer zu vergessen hat“ oder „Ich war etwas spät dran mit der Abgabe des Softwarepraktikums und verließ erst in den Morgenstunden den dunklen Rechnerraum im AVZ. Mein erster Blick fiel auf einen VW Käfer, und ich freute mich über die geschmackvolle Lackierung in zartrosa. Verdacht schöpfte ich erst, als die Fahrbahnmarkierung des Uhlhornswegs auch die Farbe zu rosa gewechselt hatte und ich realisierte, dass meine Augen durch 20 Stunden grüne Terminalbestrahlung nur noch ein eingeschränktes Farbspektrum wahrnehmen konnten.“



Prof. Dr. Michael Sonnenschein

Stellv. Vorsitzender des OLDIES-Vorstands

Ein Rückblick auf 25 Jahre Fachschaft Informatik

Dezember 2013

Wir, eine kleine Gruppe Studierender der aktuellen Informatik-Fachschaft, sitzen im Fachschaftsraum und machen uns Gedanken zu einem Beitrag für die Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum des Departments für Informatik. Was schreibt man denn da?

Wir möchten auf jeden Fall ein Bild der Fachschaft Informatik von damals präsentieren. Zunächst blättern wir einige alte Fachschaftszeitungen durch, das älteste, erste Exemplar ist von 1988. Wie war es wohl damals als Studierender der Informatik an der Uni Oldenburg und wie war es als Fachschaftler? Die Zeitungen geben einen schönen Überblick über die Themen, die die Fachschaft damals bewegten, daraus konstruieren wir im Folgenden eine zwar fiktive, aber durchaus realistische Redaktionssitzung für die Fachschaftszeitung des Sommersemesters 1989.

März 1989

Es ist sieben Uhr morgens irgendwo in einem Studentenwohnheim in Oldenburg. Unser Student wird unsanft von seinem Wecker aus einer viel zu kurzen Nacht gerissen. Gerade war er noch feiern, jetzt muss er sich schon wieder auf die Uni vorbereiten. Für ihn heißt das Kaffee und eine heiße Dusche.

Nach der Veranstaltung Rechnerarchitekturen I, dem hastigen Ausfüllen des Analysis-Übungszettels und der Pasta in der Mensa geht es direkt in den Fachschaftsraum B3-334. Hier trifft sich die Redaktion, um eine neue Ausgabe der Fachschaftszeitung „_Error / Vollmilch“ zu planen. Hans, Beate und Jochen sind schon da, Michael sitzt auch in einer Ecke, mal wieder in einen Star Trek-Roman vertieft. Erik wurde auserkoren alles auf der Schreibmaschine abzutippen, was die anderen auf Papier entwerfen. Die Themen in dieser Ausgabe bieten mal wieder genug Stoff um alle Seiten zu füllen. Zuerst zur Technik: Der neue Atari 1040STF ist gerade erschienen. Dieses Modell hat ein doppelseitiges 3,5-Zoll Diskettenlaufwerk und ganze 1 MiB RAM!!! Die meisten haben noch einen 260ST zu Hause stehen; die Begeisterung in der Redaktion ist riesig!

Aber zurück zur Fachschaftszeitung: Für diese Ausgabe steht ein wichtiger Bericht an. Die 17,5. KIF wird vom 15. bis 19. November 1989 in Oldenburg stattfinden, die erste Konferenz der Informatik-Fachschaften in Oldenburg! Dazu werden Informatik-Fachschaftler aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden, der Schweiz, Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei nach Oldenburg eingeladen. Hierzu muss noch einiges geplant werden. Wie viel Brot werden 150 Informatiker wohl vertilgen? Reichen 30 kg Kaffee? Es fehlen noch Schlafplätze für die Besucher. Die Reisepläne müssen noch gezeichnet werden, außerdem flattern jetzt schon etliche Postkarten mit den Anmeldungen herein.

Vollmilch/ _error – oder was?



Als Studierende des 2. Jahrgangs 1986/87 und erste Mitglieder der Informatik-Fachschaft erlebten wir das große Engagement der Professoren, der kleinen Informatik am Rande des Landes im akademischen Dschungel Gehör und Gesicht zu verleihen. Aber wir kämpften auch selbst um Einfluss und um Berücksichtigung studentischer Interessen. Froh waren wir, als die fast nur vom Militär genutzte Programmiersprache Ada vom Lehrplan verschwand, andererseits „Informatik & Gesellschaft“ als Veranstaltung aufgenommen wurde. Schmerzlich die Erfahrung, dass zu Beginn notwendige externe Lehrbeauftragte einfach nur Skripte von Kollegen „herunterrappelten“.

All dies waren auch Themen in unserer Fachschaftszeitung Vollmilch/ _error, deren Ausgaben uns in einer Zeit ohne Internet und Web noch aus den Händen gerissen wurden. Und dankbar sind wir schließlich, dass wir uns durch die Oldenburger Informatik kennen- und lieben gelernt haben :)

Dr. Cheryl Kleuker (IT-Business-Analyst, ES 2000 Errichter Software GmbH) und Prof. Dr. Stephan Kleuker (Professor für Software-Entwicklung, HS Osnabrück)

Hans sitzt in der Ecke und malt mit einem roten Filzstift für die KIF die Kneipentour auf dem Stadtplan ein. Ob das neue Strohalm wohl zu nobel ist? Egal, ausprobieren kann man es ja. Das Rocktheater ist natürlich Pflicht!

Beate und Jochen fangen schon einmal an, ihren Workshop „Computer in der Schule“ vorzubereiten. Schließlich ziehen Informationstechnologien zunehmend auch in die Schulen ein, da sollten sich gerade die Informatikstudierenden eine Meinung bilden. Ist der Computer als Lehr- und Lernwerkzeug hilfreich? Welche Vorteile hat ein Schüler durch die Organisation seiner Unterlagen durch informationstechnische Hilfsmittel? Auf welche Weise kann Informatik ein sinnvoller Unterrichtsgegenstand werden?

Aus der Ecke ein Fluchen von Erik: Er hat sich schon wieder vertippt und sucht hektisch das TippEx hervor. „Nach dem Kopieren sieht man das ja eh nicht mehr“, nuschelt er.

Derweil kann sich auch Michael endlich von seinem Roman lösen und beginnt mit Hans eine Diskussion über den Artikel zu Ada. Die Entwicklung dieser Programmiersprache wurde vom Department of Defense gefördert. Sie wird in einigen Lehrveranstaltungen an der Uni Oldenburg benutzt. Hans wirft ein, dass er gar nichts von militärischen Einflüssen in seiner Uni hält und Michael kritisiert, dass Ada neben dem militärischen Hintergrund sowieso nicht geeignet ist, um an einer Universität eingesetzt zu werden, da für diesen Zweck viel zu wenige Programmbibliotheken existieren und auch die Ein- und Ausgabe sehr umständlich sei. Die beiden schließen ihren Artikel damit, dass sie hoffen, dass an Stelle von Ada eine Programmiersprache wie Modula verwendet wird. Diese wurde schließlich unter anderem für die Lehre entwickelt und hat keinen militärischen Hintergrund.

Schließlich planen die Fünf noch die Zeitung für die neuen Erstsemester, die „PI mal Daumen“. Beate hat in der ARBI schon den Studienverlaufsplan in einen der Rechner eingegeben und ausgedruckt, der muss also nur noch kopiert werden. Das Programm für die Orientierungswoche wird noch mit der Fachschaft Mathematik abgesprochen und soll

Vom Schnuppern zur glücklichen Gewissheit



1985 schrieb ich mich für den neuen Studiengang Informatik ein; für mich sollte es nur ein „Schnupperkurs“ sein, denn ich war ja bereits ausgebildete Lehrerin. Im Frühjahr 1987 erhielt ich vom Prüfungsamt die Prüfungsakte Nr. 1 und legte bei Prof. Claus die erste Vordiplomsprüfung in der Informatik ab. Meine Kommilitonen fragten anschließend neugierig: Wie war's? – Gut war's; es wurde meine Erfolgsgeschichte. Ich blieb bis zum Diplom. Heute bin ich glücklich in meinem Beruf. Mein Dank dafür geht an die Professoren Claus und Appelrath und an die Studenten des ersten Jahrgangs Informatik für die tolle Teamarbeit.

Annemarie Reinfeldt, Studentin des 1. Jahrgangs 1985/86, BISS GmbH Organisation und Entwicklung

dann dieses Jahr auch im „PI mal Daumen“ erscheinen. Erik setzt sich deswegen mit den Studienberatern zusammen, um einen Informationsvortrag zu planen.

Dezember 2013

So in der Art könnte eine Redaktionssitzung für die Fachschaftszeitung der Informatik ausgesehen haben. Auf jeden Fall wurden damals wie auch heute viele Themen in der Fachschaft besprochen und mehr oder minder heiß diskutiert. Mittlerweile fand 2012 mit der 40,5. Konferenz der Informatik-Fachschaften bereits die vierte in Oldenburg statt. Auch in anderen Bereichen, wie bei der Mitarbeit in diversen Gremien oder der Durchführung der Orientierungs-Woche, liegen uns heutzutage wesentlich mehr Strukturen vor, als damals zur Gründungszeit des Department für Informatik.

Wir danken daher allen vorherigen Informatik-FachschaftlerInnen für die aktive Mitwirkung bei der Entwicklung des Departments für Informatik. Auf Basis ihrer Arbeit können wir heute eine gute Fachschaftsarbeit garantieren.

Die dankbare Enkelin



Die 2004 gegründete Berufsakademie für IT und Wirtschaft (BA) fühlt sich als Enkelin der Oldenburger Informatik-Familie: „powered by OFFIS“ und unterstützt von wiederum deren Mutter Uni. Der Zusammenhalt in der Familie ist eng, denn viele Lehrende der BA und manche Akteure der BA-Unternehmenspartner stammen aus der Oldenburger Informatik und bezeichnen sich bewusst und mit Stolz als deren „Gewächs“.

Die BA gratuliert ihren Vorfahren zu erfolgreichem Wirken über 25 Jahre und ist dankbar für die letzten zehn gut nachbarschaftlich erlebten. In verteilten Rollen haben wir ein gemeinsames Ziel: Jungen Menschen eine berufsqualifizierende Bildung und Ausbildung zu bieten und damit auch

der Wirtschaft in der Region Marktchancen zu erhalten oder sogar noch zu verbessern. Dass wir als BA dabei trotz unserer noch jungen Geschichte und unserer relativ bescheidenen Größe ernst genommen werden, erfüllt uns mit Freude. Ad multos annos!

BA-Team mit Studienleitern Prof. Dr. Lutz Stühnberg (l.) und Dr. Ralph Stuber (r.) sowie Akademieleiter Prof. Dr.-Ing. Jürgen Sauer (m.)

25 Jahre Oldenburger Informatik: Glückwünsche von den WiMis

von Dietrich Boles

Mit dieser Festschrift wird die Oldenburger Informatik geehrt. Als Festschrift bezeichnet man dabei formal eine „Publikation aus festlichem Anlass.“ (Wikipedia). Oder etwas provokanter ausgedrückt, Festschriften sind „in Buchform geschwungene Weihrauchfässer“ (Timm) bzw. „wissenschaftliche Erntedankfeste für den Jubilar“ (Herschel). In Bezug auf das letzte Zitat stellt sich die Frage: Können die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Oldenburger Informatik auch die ein oder andere Beere, Möhre oder sogar einen mächtigen Kürbis zu diesem Erntedankfest beitragen?

Zunächst einmal soll dazu der Frage nachgegangen werden, wer wir Wissenschaftlichen Mitarbeiter oder kurz WiMis überhaupt sind? Als Informatiker werfen wir dazu natürlich zunächst einmal einen Blick in die Wikipedia. Dort steht: „Als Wissenschaftliche Mitarbeiter werden Angestellte oder Beamte an einer Hochschule, einem Forschungsinstitut, einer Bundes- oder Versuchsanstalt bezeichnet, die dort wissenschaftliche Tätigkeiten im Rahmen ihres Arbeitsbereiches ausüben. Meist sind solche Mitarbeiter einem höher qualifizierten Wissenschaftler (Professor, Dozent, Projekt- oder Abteilungsleiter) zugeordnet. ... An Hochschulen bearbeiten Wissenschaftliche Mitarbeiter Forschungsprojekte und führen in der Regel auch Lehrveranstaltungen (z.B. Proseminare, Übungen, Praktika) durch. ... Vielfach sind Wissenschaftliche Mitarbeiter Nachwuchswissenschaftler, die auf die eigene Promotion hinarbeiten oder nach der Promotion als sogenannte Postdocs oder Habilitanden beschäftigt sind.“

Diese Definition ist natürlich sehr weitläufig, DEN klassischen WiMi gibt es aber auch nicht. So gibt es WiMis auf landesfinanzierten Haushaltsstellen und WiMis auf Drittmittelstellen. Hauptaufgabe ersterer ist meistens die Lehre, Hauptaufgabe letzterer die Mitarbeit in Drittmittelprojekten. Zum Glück wird hier aber in der Oldenburger Informatik nicht streng unterschieden. So arbeiten auch Haushaltsstellen-WiMis häufig in Drittmittelprojekten mit und auch Drittmittel-WiMis dürfen Lehre machen. Ganz besonders herauszustellen ist diesbezüglich aber auch der sehr enge Kontakt zum An-Institut OFFIS. Nicht nur, dass viele der angesprochenen Drittmittelprojekte hier angesiedelt sind, nein, auch die wissenschaftlichen OFFIS-Mitarbeiter beteiligen sich an der Uni-Lehre. Es ist ein beidseitiges Geben und Nehmen mit Vorteilen für beide Seiten. „Lehre machen“ heißt dabei für uns Oldenburger Informatik-WiMis nicht nur, lediglich den Professoren assistieren zu müssen. Vielmehr wird uns die Möglichkeit geboten, Lehrveranstaltungen selbstverantwortlich mit eigenem Lehrauftrag durchführen zu können.

Weiterhin lassen sich die WiMis klassifizieren in solche auf einer Dauerstelle und solche auf einer befristeten Stelle. Leider ist es so, dass nicht nur in der Oldenburger Informatik die Zahl der WiMis auf Dauerstellen rückläufig ist. Einer HIS-Studie kann man entnehmen, dass deutschlandweit im Jahre 2010 90 Prozent der WiMis befristet angestellt waren, gegenüber „nur“ 79 Prozent im Jahre 2000. Dabei betragen die Laufzeiten der Verträge zu 50 Prozent weniger als ein Jahr (bei uns in der Informatik sind sie erfreulicherweise deutlich länger). Traurig sieht die hohe Befristungsquote auch im internationalen Vergleich aus: In Großbritannien waren 2009 nur 28 Prozent aller WiMi-Verträge befristet, in Frankreich sogar nur 27 Prozent.

Was nahezu alle WiMis gemeinsam haben, ist das Ziel der Promotion. Und dieses Ziel erreichen die WiMis in der Oldenburger Informatik auch fast alle, die Abbruchquote ist sehr gering. Die erste Promotion schloss bereits 1986 Axel Viereck ab, ihm folgte Jürgen Kämper im Jahre 1989. Inzwischen hat die Anzahl der Promotionen die 200 überschritten. Die letzte Disputation im Jubiläumsjahr 2013 absolvierte Tim Strazny am 16. Dezember 2013.

Neben dem Ziel der Promotion haben die WiMis der Oldenburger Informatik noch etwas anderes gemeinsam: Sie sitzen nahezu alle auf einer vollen Stelle, außer sie wünschen ausdrücklich eine Teilzeitbeschäftigung. Auch wenn das wohl für andere Informatiker in Deutschland gilt, es soll doch nochmal an dieser Stelle herausgestellt werden. In fast allen anderen Fächern ist das eher die Ausnahme.

Nicht ganz einfach war es, an genaue und vergleichbare Zahlen heranzukommen, wie sich die Zahl der Oldenburger Informatik-WiMis in den letzten 25 Jahren entwickelt hat. Langfristig ist die Zahl jedoch ständig gestiegen. Begonnen mit 9 WiMis im Jahre 1987 und 13 WiMis im Jahre 1988 schnellte die Zahl 1991 auf 66 hoch, pendelte dann in den 1990er Jahren zwischen 50 und 70 und in den 2000er-Jahren zwischen 60 und 80 und betrug im Jubiläumsjahr 2013 78. Davon wurden aus Landesmitteln 36 und aus Drittmitteln 42 bezahlt. Der bundesweite Trend des Abbaus des akademischen Mittelbaus ist also in der Oldenburger Informatik nicht zu beobachten. Der Frauenanteil unter den WiMis betrug 2013 übrigens 15 Prozent; gegenüber einem Frauenanteil von nicht einmal 10 Prozent bei den Absolventen der Informatik-Studiengänge in Oldenburg im Studienjahr 2012/2013.

Das Gremium, in dem sich die WiMis der Oldenburger Informatik monatlich treffen, nennt sich „Sitzung der wissenschaftlichen Mitarbeiter“ – kurz SiWiMi. In der SiWiMi werden allgemeine Informationen ausgetauscht, andere Gremiensitzungen vorbereitet und Aufgaben bzw. „Posten“ vergeben. So wurden den WiMis, insbesondere denen auf einer Dauerstelle, in den letzten Jahren viele administrativen Aufgaben „zugeschoben“, über Web-Beauftragter, Evaluationsbeauftragter, Departmentgleichstellungsbeauftragte oder Öffentlichkeitsarbeitbeauftragte bis hin zum Posten des Studiendekans der Fakultät II, den Prof. Fleischhack von 2011 bis 2013 innehatte. Andere Gremien, in denen WiMis vertreten sind, sind der Fakultätsrat, der Departmentrat, die Studienkommission, die Studien-AG sowie die Zulassungs- und Prüfungsausschüsse. Auch die Studienberater der einzelnen Informatik-Studiengänge sind zum größten Teil WiMis.

ELAN mit OL und OS



Die in den 1970er-Jahren gegründeten Universitäten Oldenburg und Osnabrück standen von Anbeginn in Konkurrenz zueinander. Als das Land Niedersachsen 2001 eine Förderlinie im Bereich E-Learning auflegte, kooperierten die beiden Universitäten erstmals sehr erfolgreich. Entstanden ist der ELAN e.V. (E-Learning Academic Network), der heute die Zusammenarbeit von zehn niedersächsischen Hochschulen bei Entwicklung und Einsatz neuer Medien in der Lehre koordiniert. Dank hierfür gebührt Prof. Appelrath, der die Bedeutung erfolgreicher Zusammenarbeit gerade bei diesem Thema sehr früh verstanden hat.

Prof. Dr.-Ing. Claus R. Rollinger, Universität Osnabrück, dort Präsident 2004 – 2013

Ein besonderer „Leuchtturm“ der Lehre in der Oldenburger Informatik sind die Projektgruppen. Eine Projektgruppe ist eine Lehrveranstaltung, bei der eine Gruppe von Studierenden innerhalb eines Jahres ein komplettes (Software-) Projekt durchführen. Dass diese einen hervorragenden Ruf genießen, ist sicherlich auch den WiMis zu verdanken, von denen die Projektgruppen im Allgemeinen intensiv betreut werden. Gleichzeitig haben die WiMis aber auch den Projektgruppen zu danken, denn häufig werden Projektgruppen im Forschungskontext der Dissertationen wissenschaftlicher Mitarbeiter durchgeführt und bringen hier einen wichtigen Input.

Nach dieser Vorstellung der WiMis der Oldenburger Informatik, die mit der Aussage „die Oldenburger Informatik-WiMis sind ein wichtiges Bindeglied zwischen den Studierenden und den Professoren“ zusammengefasst werden kann, kommen wir nun wieder zur Ausgangsfrage dieses Beitrags zurück: Können die WiMis Gaben für das hier vorliegende wissenschaftliche Erntedankfest für die Oldenburger Informatik beitragen? Die Antwort ist – wie die Ausführungen bereits zeigen – eindeutig „ja“! Wir bedanken uns bei der Oldenburger Informatik der letzten 25 Jahre insbesondere für

- ein tolles Arbeitsklima (auch abteilungsübergreifend) mit hervorragenden Forschungsmöglichkeiten,
- volle Arbeitsstellen, auf denen wir gut betreut und unterstützt promovieren können, und
- viele Freiheiten und Möglichkeiten, uns in die Lehre einzubringen.



Dr.-Ing. Dietrich Boles

Sprecher der Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Department für Informatik

Die Uni-Sekretärin im Wandel der Zeiten

von Manuela Wüstefeld

Bei Vorstellungsgesprächen in den 1980er und frühen 1990er-Jahren wurde gefragt „Würden Sie auch einen Computer bedienen?“ oder „Trauen Sie sich zu, eine Tagung mit 500 Personen zu organisieren?“ Es wurde ein Einstellungstest im Schreibmaschinenschreiben verlangt. Englisch war damals noch nicht Voraussetzung, wobei es heute durchaus vorkommt, dass komplette Vorstellungsgespräche in englischer Sprache durchgeführt werden. Die Vorlesungsmaterialien haben wir noch per Hand erstellt (Folienerstellung für den Übungsbetrieb sowie Vervielfältigung des Skripts mit anschließendem Verkauf an die Studenten), und die Ausstellung von „Scheinen“ erfolgte mühsam mit der Schreibmaschine. Die Überwachung des Finanzhaushaltes wurde mittels Endlospapier oder Karteikarten (Kameralistische Buchhaltung) vorgenommen. Die Modem-/Faxbedienung erfolgte noch über das Telefon. E-Mail gab es damals noch nicht.

Die heutigen Aufgaben in den Sekretariaten weisen kein einheitliches Profil auf, sondern ordnen sich den Zielen und Bedürfnissen des Departments und seiner Abteilungen unter. Die Aufgaben erhält das Sekretariat durch die Vorgaben der Professoren und Institutionen, für die sie arbeiten. Ähnlich einem Oktopus muss man tippen, nebenbei telefonieren und dabei dem Chef zuhören können. Immer noch sind Sekretariate „in Frauenhand“, denn Männer in unserem Beruf sind rar, seit Jahrzehnten gibt es bei uns nur einen männlichen Angestellten im Sekretariat.

Die Aufgaben haben sich im Laufe der Jahre kontinuierlich erweitert und entwickelten sich von reinen Hilfstätigkeiten zu anspruchsvollen Assistenzaufgaben. Reichte vor Jahren eine einfache Schreibkraft, so sind es heute qualifizierte SachbearbeiterInnen. Wir sind nicht nur Profis im BackOffice, sondern decken gleichzeitig Bereiche der Rechnungslegung, Buchhaltung, des Reise-, Event-, und Qualitätsmanagements, des Controllings und des Bibliothekswesens ab. Wurden noch vor einigen Jahren die Anträge für das Personal durch die Geschäftsstelle vorbereitet und betreut, so erfolgt dies heute durch die einzelnen Sekretariate. Das setzt Kenntnisse im Tarif- und Arbeitsrecht und den Einstellungsrichtlinien des MWK voraus. In den vergangenen Jahren sind immer mehr höherdotierte Aufgaben aus den Dezernaten in die Sekretariate ausgegliedert worden. Abgesehen von den normalen Sekretariatsaufgaben werden heute Fremdsprachenkenntnisse vorausgesetzt, und man muss im Umgang von umfangreichen Datenbanken und speziellen Softwareprogrammen versiert sein. Früher hat man eine Schreibmaschine einfach „bedient“. Heute ist der PC ein flexibles Werkzeug, welches benutzt wird, aber durch den großen Umfang an Programmen aber nicht immer zu einer Arbeitsentlastung beiträgt. „Hier muss man sehr schnell laufen, um am selben Platz zu bleiben“ (Zitat aus „Alice im Wunderland“)

Wir sind erste Anlaufstelle der Abteilung und müssen einen kompetenten Überblick über alle Aufgaben und Arbeitsprozesse in der Abteilung haben, im besten Fall als Tandem mit dem Professor. Unternehmerisches und vernetztes Denken trägt sehr zum Erfolg der



einzelnen Abteilung bei, ebenso wie die Freude an Technologien und grundlegende Lernbereitschaft. Nebenbei erledigen wir unsere Statusfunktion in den einzelnen Gremien, führen dort Protokolle und versenden die Einladungen mit den dazugehörigen Unterlagen. Ebenso ist der Unfall- und Arbeitsschutz nicht zu vernachlässigen. Selbstständiges Denken, Fachkompetenz, Teamarbeit, Flexibilität, Gründlichkeit, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und eine zunehmend höhere psychische Belastbarkeit sind von Vorteil. Früher benötigte ein Professor eine Schreibkraft, heute eine organisatorisch fachlich mitdenkende und handelnde Stütze.

Längst ist es in den Abteilungen ein gewohntes Bild, auf Studenten und Doktoranden aus aller Welt zu treffen. Dieses lebendige Gesicht der Universität bedeutet aber auch einen immens hohen Betreuungsaufwand. Von der Einreisebestimmung und dem Kontakt zur Botschaft bis zum passenden Flug und die Hoffnung, dass die gerade noch rechtzeitig gefundene Unterkunft dem Gast auch behagt, ist alles dabei. Wir verhandeln und dolmetschen zwischen Vermietern, Internet Providern, Telefonanbietern und Waschmaschinenteknikern.

In unserem Job muss man immer wieder neue Prioritäten setzen, ohne den Blick für das Wesentliche zu verlieren. Dies gilt insbesondere für Forschungsvorhaben in finanztechnischer und personeller Hinsicht. Wurden früher nur Rechnungen bearbeitet, so erfolgt heute die ganze Mittelkontrolle, von der Angebotseinholung bis zur Inventarisierung. Hinzu kommt, dass sogenannte Soft Skills wie Loyalität, Diplomatie und Kommunikationsfähigkeit immer wichtiger werden. Wir vermitteln zwischen Kollegen, Studenten, Gastwissenschaftlern und den Professoren. Nichts ist übrig vom alten Bild der Sekretärin, die hinter verschlossenen Türen für das Wohl des Professors sorgte.

Diese Auflistung könnte man beliebig fortführen, doch das würde den Platz hier sprengen. Fest steht: Der Anspruch an unsere Arbeit hat zugenommen. Wir sind Allroundkräfte, die Seele der Abteilungen und haben so gar nichts gemein mit Verwaltungsangestellten in der allgemeinen Verwaltung. Leistungsbezogene Entwicklungsperspektiven wären längst angebracht. Und dennoch möchten wir mit niemandem unseren Job tauschen, denn er bietet uns Abwechslung, keine Langeweile, ist sehr interessant und immer für eine Überraschung gut.



Manuela Wüstefeld

Mitarbeiterin Technik und Verwaltung im Department für Informatik

Chronik der Oldenburger Informatik

Juni 1970

Die erste (?) Erwähnung einer Informatik in Oldenburg findet sich in der von der Oldenburgischen IHK herausgegebenen Broschüre „Gedanken und Vorschläge der gewerblichen Wirtschaft und der Landwirtschaft des oldenburgischen Raumes zum Aufbau einer Universität Oldenburg.“ In dieser wird „Informatik/Computer Science/ Wirtschaftsprognose“ neben „Erziehungswissenschaften“ und „Naturwissenschaften“, „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ sowie „Angewandte Mathematik/Statistik und Ökonometrie/Datenverarbeitung“ vorgeschlagen. Unter den empfohlenen Studienrichtungen taucht erstmals auch die für den „Diplom-Informatiker“ auf.

Mai/Juni 1982

Eine Studiengangsplanungskommission des Fachbereichs Mathematik (Vorsitz: Prof. Möbus) mit dem auswärtigen Mitglied Prof. Jessen (Uni Hamburg) und den auswärtigen Expert(inn)en Prof. Claus (Uni Dortmund), Prof. Floyd (TU Berlin), Prof. Vollmar (TU Braunschweig) und Prof. Wahlster (Uni Hamburg) denkt über einen Studiengang „Angewandte Informatik“ nach. Das Ergebnis findet beim Ministerium Anklang.

14. Juni 1983

Das Kabinett beschließt einen eigenständigen Fachbereich Informatik mit 30 Stellen (incl. 10 Professuren) für 360 Informatik-Studienplätze an der Universität Oldenburg. Die Studienplätze sind deutlich zu gering kalkuliert, die Personalausstattung liegt am unteren Ende aller Informatik-Standorte Deutschlands; allerdings ging das Ministerium davon aus, dass das bereits vorhandene Personal die Hälfte des neuen Studiengangs tragen könne. Insgesamt wird die Entscheidung für eine Informatik in Oldenburg von vielen nur als „Trostpflaster“ für die seit langem vorenthaltene Jura angesehen.

12. Juli 1984

Erste Sitzung der Aufbaukommission Informatik. Deren Ziel ist die Errichtung des Fachbereichs und die Einrichtung des Studiengangs Informatik ab dem WS 1985/86. Eine harte Zeitvorgabe für die Kommission, deren Arbeit sich als sehr effizient erweist. Vorsitzender der Aufbaukommission ist Prof. Schottlaender (TU Clausthal), sein Stellvertreter Prof. Gorny, der zu diesem Zeitpunkt Vizepräsident der Uni Oldenburg und „Angewandter Informatiker“ im FB Mathematik ist. Er soll zusammen mit Prof. Möbus, ebenfalls aus der Mathematik, in den neuen Fachbereich Informatik wechseln.

07. März 1985

Die Berufungsvorträge für die ersten beiden von außen zu besetzenden Professuren finden statt. Bewerber ist u.a. Prof. Claus (Uni Dortmund), der zum 01. Oktober 1985 auf eine Professur „Theoretische Informatik“ berufen und das Bild des neuen Fachbereichs maßgeblich mit gestalten wird.

14. bzw. 22. Oktober 1985

Erstsemesterbegrüßung bzw. planmäßiger Beginn des Vorlesungsbetriebes. 55 Studierende wurden im ersten Studienjahrgang aus 131 Bewerbungen für den Standort Oldenburg von der ZVS (Zentrale Verteilungsstelle für Studienplätze in Dortmund) ausgewählt und starten ihr Informatik-Studium in Oldenburg.

19. Dezember 1986

Mit dem Thema „Klassifikationen, Konzepte und Modelle für den Mensch-Rechner-Dialog“ promoviert Axel Viereck bei Prof. Gorny als erster Informatik-Doktorand.

23. Dezember 1986

Neunseitiger Antrag an den Ministerpräsidenten auf Förderung der IT in Oldenburg; (Fortschreibungen dieses Antrags führen letztlich zur Gründung von OFFIS.)

13. März 1987

Die erste Diplomprüfungsordnung des Fachbereichs tritt offiziell in Kraft.

01. Oktober 1987

„Optimismus bei Informatikern“ titeln UNI-INFO und regionale Presse. Nach einer zweijährigen Durststrecke bei fehlgeschlagenen Berufungsverfahren beginnen drei Professoren in der Praktischen Informatik: Prof. Appelrath (ETH Zürich), Prof. Damm (RWTH Aachen) und Prof. Spies (Uni Bonn).

28. Januar 1988

Erstmals erfolgt mit dem Informatik-Tag an der Uni Oldenburg eine Einladung sowohl an die Öffentlichkeit als auch an die anderen Fächer der Universität zur Präsentation von Arbeiten des Fachbereichs Informatik, worunter sich bereits mehrere erfolgreich eingeworbene Drittmittelprojekte befinden.

16.-23. März 1988

Die Oldenburger Informatik ist erstmals auf der CeBIT mit Exponaten „Informationssysteme auf optischen Speichermedien“ (Abt. Prof. Appelrath) und „Modellierung von Bürosystemen“ (Abt. Prof. Claus) vertreten.

19. April 1988

Der offizielle Startschuss für die eigenständige Oldenburger Informatik fällt: Die Aufbaukommission löst sich auf und der Fachbereichsrat Informatik konstituiert sich unter Gründungsdekan Claus, nachdem der Fachbereich die Mindestzahl von sieben Professuren besetzt hat.

26. Mai 1989

Der Fakultätentag Informatik führt unter Vorsitz von Prof. Gunzenhäuser (Stuttgart) seine Plenarversammlung in Oldenburg durch. Gastgeber ist Prof. Appelrath für den Oldenburger Fachbereich Informatik.

24. Juli 1989

„Informatik und Medizin“ ist der Titel einer Tagung, zu der die Professoren Appelrath und Jensch klinische Radiologen und Onkologen einladen und damit eine intensive Kooperation zwischen regionalen Kliniken und der Oldenburger Informatik begründen.

14. Dezember 1989

Nach 16-monatigen internen Vorbereitungen wird der offizielle Antrag auf Gründung des „Oldenburger Forschungs- und Entwicklungsinstitut für Informatik-Werkzeuge und Systeme (OFFIS)“ gestellt.

20. März 1990

Ulrike Lichtblau promoviert mit einer Arbeit zum Thema „Flussgraphgrammatiken“ bei Prof. Claus und ist damit die erste Oldenburger Informatik-Doktorandin.

02. Mai 1990

Die „Arbeitsgruppe Informatik-Systeme“ wird vom Land Niedersachsen mit über 4 Mio. DM aus dem sogenannten „Vorab“ der VWStiftung für einen Zeitraum von fünf Jahren gefördert. Hierdurch wird der Aufbau von Forschung und Lehre nachhaltig unterstützt. Aus diesen Mitteln wird auch der Aufbau des 1991 gegründeten An-Instituts OFFIS gefördert.

16. Juli 1990

Mit einem 4-seitigen Planungspapier startet der allmähliche Aufbau des Schwerpunkts „Wirtschaftsinformatik“ in Oldenburg.

15. Oktober 1990

Die neue Wissenschaftsministerin des Landes Helga Schuchardt besucht in Begleitung von Landtagspräsident Horst Milde die Oldenburger Informatik. Sie kündigt Unterstützung für die OFFIS-Gründung und Aufnahme in die „Mittelfristige Finanzierung“ an. 17,3 Mio. DM werden aus Strukturhilfemitteln für die Jahre 1992-94 vorgemerkt, um damit auch ein Institutsgebäude zu errichten.

03. und 18. Dezember 1990

Mit Malte Wenau und Ralf Bruns schließen die beiden ersten, komplett in Oldenburg studierenden Absolventen ihr Studium zum Diplom-Informatiker erfolgreich ab.

02. Mai 1991

Hildegard Lamping ist die erste Diplom-Informatikerin aus Oldenburg.

06. Juli 1991

OFFIS wird gegründet: Auf der Gründungsversammlung des „Kuratorium OFFIS e.V.“, dem Trägerverein von OFFIS, wird der Vorstand, bestehend aus den Professoren Claus (Vorsitz), Appelrath und Kowalk gewählt. Zu den Mitgliedern gehören das Land Niedersachsen, die Universität Oldenburg und alle damaligen Oldenburger Informatik-Professoren (Appelrath, Claus, Damm, Gorny, Jensch, Kowalk, Möbus, Olderog, Spies).

07.-09. Oktober 1991

Zum Thema „Informatik und Schule“ findet die 4. INFOS-Konferenz als erste größere Informatik-Tagung in Oldenburg mit fast 300 Teilnehmern statt. Das Programmkomitee wird durch Prof. Gorny und die Organisation durch Prof. Claus geleitet.

29. Januar 1992

Feierliche Eröffnung des Instituts OFFIS mit Vorträgen und vielen Präsentationen in Gegenwart der Landeswissenschaftsministerin Schuchardt und vieler Persönlichkeiten aus der Region.

15. Juni 1992

Prof. Appelrath übernimmt den Vorstandsvorsitz im OFFIS von Prof. Claus, der den Ruf an die Universität Stuttgart angenommen hat. Neu in den Vorstand rückt Prof. Jensch auf.

WiSe 1992/93

Mit der Einführung eines Tutorenprogramms zur Betreuung von StudienanfängerInnen leistet der Fachbereich einen Beitrag, den Übergang von der Schule ins Studium leichter zu gestalten. Dieses bis heute durchgeführte Programm wird 1996 durch die Einführung eines Mentorenprogramms ergänzt, in dem den Studierenden bereits mit Studienbeginn eine Mentorin/ein Mentor als persönliche(r) Ansprechpartner(in) zugeordnet wird.

09. Juli 1993

Der Fachbereich feiert seinen ersten Habilitanden: Dr. Uwe Baumgarten erhält die Lehrbefugnis für das Fach Informatik und wenig später einen Ruf auf eine C3-Professur an die TU München.

14. Januar 1994

Grundsteinlegung für das mit 13,1 Mio. DM aus Mitteln der VWStiftung finanzierte OFFIS-Gebäude, das dem stark wachsenden und bisher räumlich verteilten Institut ein gemeinsames Zuhause geben soll.

Frühjahr 1994

Prof. Olderog erhält den renommierten Leibniz-Preis. Diese Auszeichnung der DFG für besondere wissenschaftliche Leistungen geht nur in mehrjährigem Abstand an herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Informatik.

Sommer 1994

Prof. Jensch und Mitarbeiter beginnen in Universität und OFFIS ihre Arbeiten zu DICOM, dem heute international akzeptierten Standard zur Kommunikation bildgebender Systeme in der Medizin. Bis heute hat die Oldenburger Informatik eine weltweit führende Rolle bei der Weiterentwicklung der Standards und der Zertifizierung und Schulung im DICOM-Umfeld.

30. August 1995

Feierliche Einweihung des neuen, rund 5.000 qm großen, Institutsgebäudes von OFFIS mit einem „Tag der offenen Tür“ und einer offiziellen Feierstunde mit vielen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Einweihungsrede und Schlüsselübergabe durch Staatssekretär Dr. Uwe Reinhardt; Festredner ist Ministerpräsident a.D. und Vorstandsvorsitzender der JENOPTIK, Dr. Lothar Späth. Das Gebäude am Escherweg wird Nukleus des wachsenden IT-Quartier Oldenburg auf dem Gelände der „Alten Fleiwa“ (zu Beginn des 20. Jahrhunderts Europas größter Fleischwarenfabrik).

04.-06. Oktober 1995

Prof. Nebel veranstaltet mit der „Patmos 95“ die erste internationale Informatik-Tagung, die Fachleute zum Thema „Power and Timing Modeling Optimization and Simulation“ zusammen bringt.

April 1996

Mit dem ersten Schülerinformationstag beginnt der Fachbereich Informatik seine aktive Information bei SchülerInnen der Region in Bezug auf das Informatik-Studium. Dieses Angebot wird später durch ein ebenfalls jährlich angebotenes Schnupperstudium ergänzt. Der Erfolg stellt sich ein: die Studierendenzahlen steigen deutlich.

22. Mai 1996

Anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Carl von Ossietzky Universität an den niedersächsischen Landtagspräsidenten Horst Milde werden seine Verdienste um die Förderung der Hochschule gewürdigt. Der Fachbereich Informatik freut sich sehr über diese Ehrung, denn Horst Milde hat sich ganz besonders um den Aufbau der Informatik in Fachbereich und vor allem OFFIS (als Verwaltungsrat) verdient gemacht.

01. Oktober 1996

Mit einem Ruf an Prof. Best erfolgt ein erster „Transfer“ aus dem von der Landesregierung aufgelösten Informatik-Fachbereich in Hildesheim nach Oldenburg. Es folgen in den nächsten zwei Jahren – ebenfalls aus Hildesheim – Prof. Stiege und Prof. Habel.

Ende 1996

Die Oldenburger Informatik errichtet im OFFIS-Gebäude mit Genehmigung und Unterstützung des DFN (Deutsches Forschungsnetz e.V.) in Kooperation mit regionalen Unternehmen im Rahmen der Kommunikationsinitiative Weser-Ems den bis dahin deutlich leistungsstärksten Internet-Knoten der Region.

November 1996

OFFIS hat erstmals mehr als 100 MitarbeiterInnen und überschreitet die 50 Prozent-Quote bei der Drittmittel-Einwerbung.

17. Oktober 1997

Um seinen Absolventinnen und Absolventen einen würdigen Studienabschluss zu bieten, veranstaltet die Informatik als erstes Fach an der Universität Oldenburg auf Initiative von Dekan Prof. Nebel eine Absolventenfeier, in der Diplomandinnen und Diplomanden, Doktorandinnen und Doktoranden ihre Urkunden überreicht bekommen. Diese Feier findet seitdem jährlich statt.

22. April 1998

Mit einem Festkolloquium feiert der Fachbereich Informatik sein zehnjähriges Bestehen. Festredner sind Prof. Claus, Prof. Floyd und Prof. Radermacher. Dieser besondere Tag ist auch der Gründungstag der Alumni-Vereinigung OLDIES e.V.

Juni 1998

Helga Schuchardt, die frühere niedersächsische Wissenschaftsministerin, wird aufgrund ihres großen Engagements für OFFIS die Ehrenmitgliedschaft verliehen; weitere Ehrenmitglieder wurden in den folgenden Jahren Prof. Volker Claus (Gründungsvorsitzender), Prof. Michael Daxner (Uni-Präsident und Verwaltungsrat), Horst Milde (Landtagspräsident a.D. und Verwaltungsrat) sowie Prof. Roland Vollmar und Prof. Wolfgang Wahlster (beide Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats).

September 1998

Die Landesregierung in Hannover beschließt den Aufbau eines bevölkerungsbezogenen Krebsregisters, OFFIS wird mit der dafür notwendigen Registerstelle betraut. Am 1. Januar 2001 wird dieser Arbeitsbereich in die OFFIS CARE GmbH überführt.

01. Januar 1999

Prof. Teufel (bis dahin Universität Zürich) tritt ihren Dienst auf der mit Vertragsunterzeichnung vom 21. November 1997 bei EWE AG, OLB AG und Arbeitgeberverband eingeworbenen, ersten (!) Stiftungsprofessur der Universität Oldenburg an. Sie vertritt das neu etablierte Fach „Wirtschaftsinformatik“.

17. Februar 1999

Auf einer ersten Firmenkontaktbörse bringen Fachbereich und OFFIS Unternehmen und Studierende zusammen, um wechselseitig Chancen für Abschlussarbeiten, Praktika und künftige Arbeitsplätze auszuloten.

01. April 2000

Prof. Gorny – Gründungsmitglied des Fachbereichs – tritt als erster Hochschullehrer in den Ruhestand, bleibt aber Universität und OFFIS weiterhin verbunden.

01. April 2000

Für die Kardiologie und Herzchirurgie der Städtischen Kliniken Oldenburg entwickelt OFFIS Prototypen komplexer Informationssysteme. Diese führen später zu Kooperationen mit weiteren Krankenhäusern und schließlich zur Ausgründung icsmed AG, die heute noch erfolgreich am Markt operiert.

10. November 2000

Eine neue Prüfungsordnung tritt in Kraft und bringt viele Neuerungen für den Diplomstudiengang. Neben einem modularen Studienaufbau führt die Informatik deutlich vor dem so genannten Bologna-Prozess (mit Bachelor- und Masterstrukturen) studienbegleitende Prüfungen und das ECTS (European Credit Transfer System) für alle Informatik-Veranstaltungen ein. Alternativ zu einem Anwendungsfach können die Studienschwerpunkte „Eingebettete Systeme und Mikrorobotik“ oder „Wirtschaftsinformatik“ und ab 2002 auch „Umweltinformatik“ gewählt werden.

24. November 2000

Die erste vom Fachbereich Informatik verliehene Ehrendoktorwürde geht an Prof. Amir Pnueli (Weizmann Institut, Israel), der eng mit Prof. Damm zusammen arbeitet. Prof. Pnueli wurde 1996 mit dem Turing-Award, der international höchsten wissenschaftlichen Auszeichnung für einen Informatiker, geehrt.

November 2000

Das „OFFIS-Trainingscenter“ nimmt seine Arbeit auf. Mit Beginn 2003 firmiert die Weiterbildungseinrichtung von OFFIS unter dem Namen „IT-Akademie“. Diese bietet neben berufsqualifizierenden Weiterbildungslehrgängen firmenspezifisch ausgerichtete Schulungen sowie offene Seminare an.

WiSe 2000/01

Die Internationalisierung der Studiengänge hält in Oldenburg Einzug. Als eine der ersten Hochschulen in Deutschland richtet der Fachbereich Informatik unter Federführung von Prof. Best einen Bachelor-Studiengang „Informatik“ ein, der mit über 80 StudienanfängerInnen gleich sehr gut angenommen wird. Das Wintersemester wartet allerdings auch mit 223 StudienanfängerInnen für den Diplomstudiengang auf, so dass der Fachbereich eine deutliche Überlast vermeldet.

01. Januar .2001

Prof. Nebel übernimmt das Amt des Vizepräsidenten für Forschung.

01. Januar 2001

Nach jahrelanger Vorarbeit und einem vom OFFIS getragenen mehrjährigen „Testlauf“ wird die OFFIS CARE GmbH vom Land Niedersachsen mit der gesetzlich verankerten Führung des „Epidemiologischen Krebsregister Niedersachsen“ betraut.

28. Februar 2001

Nach langer Diskussion an der Universität beschließt der Senat eine Organisationsreform und damit die Einrichtung von Fakultäten. Der Fachbereich Informatik und der Fachbereich Wirtschafts- und Rechtswissenschaften werden mit dem Aufbau einer gemeinsamen Fakultät beauftragt.

07.-09. März 2001

Die BTW 2001 mit mehr als 200 Teilnehmern unter Leitung von Prof. Appelrath findet in Oldenburg statt. Die BTW ist die seit 1983 im zweijährigen Rhythmus stattfindende bedeutendste deutschsprachige Datenbank-Tagung.

01. April 2001

Prof. Fatikow tritt die Professur für „Mikrorobotik und Regelungstechnik“ an. Dies ist eine von zwei „Brückenprofessuren“ – die zweite wird später mit Prof. Hein besetzt – zwischen Physik und Informatik, die dem später wieder aufgelösten KISUM (Institut für Komplexe Integrierte Systeme und Mikrosensorik) zugeordnet werden.

05. Juni 2001

„Leitlinien für Aus- und Neugründungen“ verabschiedet OFFIS als erstes Institut im Land zur Unterstützung von Spin-offs.

06. Juli 2001

OFFIS feiert sein zehnjähriges Jubiläum. An der offiziellen Feierstunde nehmen über 200 Jubiläumsgäste teil. Festredner sind OFFIS-Vorstandsvorsitzender Prof. Appelrath, Niedersachsens Wissenschaftsminister Oppermann, Universitätspräsident Prof. Grubitzsch sowie EWE-Vorstandsvorsitzender Dr. Brinker. Umrahmt wird das Jubiläum durch ein vielfältiges Programm.

November 2001

Der Senat der Universität Oldenburg beschließt die Einrichtung eines „Center for Distributed Learning“ (CDL), das sich mit Fragen von Bildungs- und Wissensmanagement sowie mit Internet Communities beschäftigen wird. Der Fachbereich Informatik ist hier in erheblichem Umfang beteiligt. Auch die Gründung des „Center for Environmental Modelling (CEM)“ im Februar 2002 erfolgt mit wesentlicher Beteiligung aus dem Fachbereich Informatik.

Dezember 2001

Trotz eines Rufs nach Innsbruck, wo er auch das Amt des Vizerektors übernehmen sollte, kann Prof. Appelrath in Oldenburg gehalten werden.

20.-23. März 2002

Auf Hawaii findet die studentische Programmierweltmeisterschaft statt, der sogenannte „ACM International Collegiate Programming Contest“. Mit Daniel Jasper, Christian Ohler und Jens Zumbärgel hat sich durch den Erfolg beim nordwesteuropäischen Auswahlwettbewerb auch ein Team der Universität Oldenburg aus weltweit über 3.000 Teams für die Endrunde der besten 64 Teams der Welt qualifiziert. Das Oldenburger Team mit Betreuer Dr. Boles, der seit Jahren Talente in seinem Programmierkurs der Erstsemester aufspürt, erreicht einen hervorragenden 18. Platz.

April 2002

Die Bauarbeiten für den ca. 1.800 qm großen Erweiterungsbau von OFFIS beginnen. OFFIS hat sich so rasant entwickelt, dass das Institutsgebäude „aus allen Nähten platzt“.

09.-12. September 2002

Das 7. Internationale Symposium „Formal Techniques in Real Time and Fault Tolerant Systems“ wird unter Leitung von Prof. Damm und Prof. Olderog in Oldenburg durchgeführt.

01. Oktober 2002

Die beiden ersten Juniorprofessuren im Fachbereich Informatik werden durch Susanne Boll (zuvor Uni Wien) und Axel Hahn (zuvor Universität Paderborn) besetzt.

02. Dezember 2002

Dr. Heike Wehrheim habilitiert sich als erste Frau am Fachbereich Informatik.

11. Dezember 2002

Verleihung der zweiten Ehrendoktorwürde der Informatik an Prof. Theo Härder (Universität Kaiserslautern). Härder ist ein international herausragender Wissenschaftler im Themenbereich „Informationssysteme und Datenbanken“ und neben der Oldenburger Ehrendoktorwürde vielfach ausgezeichnet, darunter durch die Konrad-Zuse-Medaille der Gesellschaft für Informatik.

07. März 2003

Das erste Akkreditierungsverfahren für einen Informatik-Studiengang wird abgeschlossen. Die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA) akkreditiert den Bachelor-Studiengang Informatik ohne Auflagen.

19. März 2003

Das „Fusionspapier“ des Fachbereichs Informatik und des Fachbereichs Wirtschafts- und Rechtswissenschaften wird von deren Dekanen Prof. Appelrath und Prof. Schneidewind unterzeichnet. Der Fakultätsrat der zum 1. April 2003 neu gebildeten Fakultät II „Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften“ wählt in der konstituierenden Sitzung als erstes Dekane-Trio der neuen Fakultät die Professoren Schneidewind (Dekan), Gronau (Studiendekan) und Hasselbring (Prodekan).

31. März 2003

Der Fachbereich Informatik löst sich ohne Beschluss „automatisch“ auf und taucht „über Nacht“ ab 1. April 2003 als Department für Informatik in der neuen Fakultät wieder auf. Eine neue Ära beginnt. Zu diesem Zeitpunkt besteht der Fachbereich Informatik aus

14 ProfessorInnen und 4 JuniorprofessorInnen,
36 Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen auf Landesstellen,
36 Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen in Drittmittelprojekten,
17 MitarbeiterInnen in Technik und Verwaltung sowie
1.095 Studierenden.

04. September 2003

Der aufgrund des rasanten Wachstums notwendige OFFIS-Erweiterungsbau mit rund 1.800 qm wird vom Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur Lutz Stratmann feierlich übergeben. Rund 300 Gäste besuchen den am gleichen Tag stattfindenden OFFIS-Tag und die gleichzeitige Einweihung eines neuen Gebäudes der BTC AG und der IT-Abteilung der EWE AG in unmittelbarer Nachbarschaft zu OFFIS – das IT-Quartier Oldenburg nimmt Gestalt an.

01. Januar 2004

Projektbeginn des von der DFG geförderten Sonderforschungsbereich Transregio 14 AVACS, auf Oldenburger Seite vertreten durch die Professoren Damm, Fränzle, Oldereg und Theel. AVACS steht für „Automatic Verification And Analysis of Complex Systems“ und untersucht Methoden und Verfahren zur mathematischen Verifikation und Analyse von Modellen komplexer sicherheitskritischer eingebetteter Systeme.

April 2004

Prof. Gronau und Jun.-Prof. Hahn sind Preisträger des niedersächsischen Landeswettbewerbs e-Logistics.

13. August 2004

Niedersachsen Wissenschaftsminister Lutz Stratmann, EWE Vorstandsvorsitzender Dr. Brinker und Akademieleiter Prof. Appelrath eröffnen die „Berufsakademie für IT und Wirtschaft Oldenburg“, die mit maßgeblicher Unterstützung von OFFIS und regionalen Unternehmen die Informatik-Studiengänge an Universität und Fachhochschule durch ein „Duales Studium“ der Wirtschaftsinformatik mit wechselnden Akademie- und Betriebsphasen ergänzt. Als Abschluss nach erfolgreichem Studium wird zunächst „Wirtschaftsinformatik (BA)“ vergeben. Im Zeitraum 2008–2013 wird aufgrund eines Kooperationsvertrages ein Bachelor-Abschluss der Universität Oldenburg verliehen und ab 2014 aufgrund erfolgreicher Akkreditierung der Bachelor-Grad durch die Berufsakademie selbst.

September 2004

Das fakultätsübergreifende und interdisziplinäre „Forschungszentrum Sicherheitskritische Systeme“ mit Prof. Damm als Sprecher wird gegründet. Es ist eines von bisher nur zwei an der Universität Oldenburg etablierten Forschungszentren.

22. September 2004

Prof. Appelrath wird zum Fellow der Gesellschaft für Informatik ernannt.

März 2005

Dr. Arne Harren wird für seine Promotion im Themenbereich „Datenbanken“ von der Gesellschaft für Informatik ausgezeichnet.

15. März 2005

Prof. Appelrath erhält den „Oldenburger Bullen“, den die Stadt Oldenburg für außerordentliche Verdienste um Wissenschaft und Wirtschaft verleiht.

01. April 2005

Die DFG fördert das Graduiertenkolleg „TrustSoft: Vertrauenswürdige Software-Systeme“ mit den Professoren Hasselbring und Reussner als Sprecher.

09. Juni 2005

Prof. Nebel übernimmt das Amt des OFFIS-Vorsitzenden von Prof. Appelrath, der zuvor dieses Amt 13 Jahre ausgeführt hat und dafür aus den Händen von Landeswissenschaftsminister Stratmann das Verdienstkreuz am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens erhält.

10. Februar 2006

Verleihung der Ehrendoktorwürde Doktor-Ingenieur an Prof. Dr. Daniel D. Gajski, UC Irvine, USA. Prof. Gajski ist ein international renommierter Wissenschaftler auf dem Gebiet „Entwurfsmethodik und -automatisierung eingebetteter mikroelektronischer Systeme“.

Juni 2006

Das Department für Informatik formuliert ein Strategiepapier zu seiner weiteren Entwicklung. Der erwartete Dialog mit dem Präsidium verzögert sich, obwohl der Strategieprozess von der Hochschulleitung für alle Fakultäten der Universität angestoßen worden war.

01. Oktober 2006

Prof. Boll bleibt nach Rufen der Universitäten Wien und Klagenfurt in Oldenburg und nimmt den Ruf auf die neu geschaffene Professur „Medieninformatik und Multimedia-Systeme“ im Department für Informatik an.

November 2006

Prof. Gómez wird zum Honorarprofessor für Wirtschaftsinformatik an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universidad Central „Marta Abreu“ de Las Villas (Kuba) ernannt.

20. Dezember 2006

Im sogenannten Strukturplan der Fakultät II „Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften“ konkretisiert das Department seine zuletzt 2005 definierte Strategie zur weiteren Profilierung in Forschung und Lehre. Ergänzend werden Strukturen, Ressourcen und Planungen bis 2010 beschrieben und Aussagen zur notwendigen Ausstattung präzisiert.

31. Dezember 2006

OFFIS hat erstmals mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Drittmittelquote ist auf rund 75 Prozent des Haushalts angestiegen.

06. Februar 2007

Dr. Alekseev erhält für sein Projekt „Java Debugging Agent for Sun Java Virtual Maschine on Solaris“ den ersten Preis der SUN Microsystems' University Challenge 2006, der mit einer Investitionssumme von 100.000 US\$ für das Department verbunden ist.

12. April 2007

Landeswissenschaftsminister Lutz Stratmann stellt die Ergebnisse der Evaluation des OFFIS durch die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen vor. Das Institut erhält eine ausgezeichnete Bewertung, Kommission und Minister zählen OFFIS zu den erfolgreichsten Forschungseinrichtungen des Landes und zu den herausragenden Informatik-Instituten Deutschlands, das als Arbeitgeber Innovations- und Beschäftigungsmotor sei.

11. Juli 2007

Lutz Stratmann, Wissenschaftsminister des Landes Niedersachsen, gibt die Erhöhung der für OFFIS um jährlich 1 Mill. Euro auf rund 3,4 Mill. Euro ab 2008 bekannt. Damit solle die Erfolgsgeschichte des Instituts fortgeschrieben und zur Etablierung eines IT-Clusters in Norddeutschland genutzt werden.

09. November 2007

Prof. Appelrath wird als erstem Informatiker die Ehrendoktorwürde der Carl-Friedrich-Gauß Fakultät der Technischen Universität Braunschweig verliehen.

2008

OFFIS beweist erneut seine Anpassungsfähigkeit an förderpolitische Langfristentwicklungen und sich wandelnde Märkte durch eine strategische Neuausrichtung: Aus sechs technologiebasierten FuE-Bereichen werden die drei anwendungsorientierten Bereiche Energie, Gesundheit und Verkehr.

01. Oktober 2008

Durch eine von der EWE AG finanzierte Stiftungsprofessur ergibt sich die Chance zur Etablierung einer Fachdidaktik der Informatik und zur Erweiterung des Studienangebots durch Lehramtsstudiengänge Informatik für Gymnasien und Berufsbildende Schulen. Prof. Diethelm wird zunächst mit der Verwaltung der Professur beauftragt und zum 01.09.2011 auf die Professur „Didaktik der Informatik“ berufen.

24. November 2008

Jun.-Professorin Nicklas erhält den mit 20.000 US\$ dotierten IBM Innovation Award.

Dezember 2008

Nach der Evaluation hochkarätiger Gutachter mit sehr guten und gar exzellenten Ergebnissen bewilligt die DFG eine zweite Förderphase des Sonderforschungsbereich Transregio AVACS.

01. Januar 2009

Oldenburg ist ab heute „Stadt der Wissenschaft 2009“. Die Informatik in Universität und OFFIS unterstützt dieses Wissenschaftsjahr unter dem Motto „Übermorgenstadt“ durch viele Vorträge, Exponate und Veranstaltungen.

01. Januar 2009

Prof. Appelrath wird Vizepräsident für Forschung der Universität.

29. April 2009

Prof. Appelrath wird Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech).

26. Juli 2009

Die Akkreditierungsagentur ASIIN reakkreditiert den Fachbachelor Informatik, Fachmaster Informatik und den Fachmaster Eingebettete Systeme, bei denen zugleich eine Neugestaltung der Masterstudiengänge erfolgt, mit einer Laufzeit bis zum 30. September 2016.

03. August 2009

Prof. Claus erhält im Rahmen der Feier zur Verabschiedung in den Ruhestand an der Universität Stuttgart auf Vorschlag des Department für Informatik die Universitätsmedaille der Universität Oldenburg verliehen.

11. Juli 2009

Der Oldenburger Informatik-Student Nils Sommer gewinnt beim „Welt-Hacker-Wettbewerb“ in Kanada die Goldmedaille.

2009

Die Dissertationen von André Platzer und Roland Meyer (beide aus der Abteilung Entwicklung korrekter Systeme von Prof. Olderog) werden mit dem „ACM Doctoral Dissertation Honorable Mention Award“ bzw. dem „Wachsmann-Wissenschaftspreis der Universitätsgesellschaft Oldenburg“ ausgezeichnet.

01. Juli 2010

Die Etablierung des Schwerpunktes „Energieinformatik“ wird möglich durch die Berufung von Jun.-Prof. Lehnhoff, der bestehende, ebenfalls mit Fragestellungen des IT-Einsatzes in der Energieversorgung befasste Professuren ergänzt. Die Finanzierung übernimmt OFFIS, um den dortigen Bereich Energie zu stärken.

25. August 2010

Zum SoSe 2011 ermöglicht das Department für Informatik erstmals das Informatik-Studium auch zum Sommersemester aufzunehmen.

12. Februar 2011

Der ca. 1.200 qm große, aus Mitteln des Konjunkturpakets II finanzierten Erweiterungsbau des OFFIS an der Industriestraße 6 wird durch Niedersachsens Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka eingeweiht.

01.-04. März 2011

Prof. Winter organisiert die „15th European Conference on Software Maintenance and Reengineering“ in Oldenburg.

06. Juli 2011

OFFIS wird 20 Jahre und beschäftigt nun mehr als 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten begrüßt OFFIS-Vorsitzender Prof. Nebel rund 300 Gäste, darunter Ministerpräsident David McAllister, Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka und Landtagspräsident Hermann Dinkla.

November 2011

Als eine der Ersten an deutschen Universitäten führt die Oldenburger Informatik ein Audience Response System ein, bei denen Studierende über Eingabegeräte ihre Kommentare zur aktuell laufenden Lehrveranstaltung direkt der/dem Lehrenden übermitteln können.

14. November 2011

Das Graduiertenkolleg mit dem Titel „SCARE: Systemkorrektheit unter widrigen Umständen“ (Sprecher Prof. Olderog) wird mit 15 DoktorandInnen von der DFG bewilligt und startet mit insgesamt acht beteiligten Professoren zum 01. Oktober 2012.

16. November 2011

Dr. Daniel Jasper erhält für seine Dissertation den Wissenschaftspreis 2011 der Universitätsgesellschaft Oldenburg.

23. November 2011

Der Sonderforschungsbereich Transregio AVACS wird um weitere vier Jahre von der DFG gefördert.

06. Januar 2012

Prof. Fatikow wird als eines von drei Mitgliedern in den Vorstand des Technischen Komitees (TC) „Micro/Nano Robotics and Automation“ berufen.

31. Januar 2012

Grundsteinlegung für einen Neubau der Forschungszentren Neurosensorik und Sicherheitskritische Systeme (NeSSy), wobei die Informatik an letzterem beteiligt ist.

01. Februar 2012

Prof. Nebel wird als erster Oldenburger Hochschullehrer zum Fellow des Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) ernannt.

28. Februar 2012

Die Oldenburger Informatik koordiniert den vom Wissenschaftsministerium finanzierten Landesforschungsverbund „Intelligente Netze Norddeutschland (SmartNord)“ mit über 40 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

23. März 2012

Prof. Fatikow wird in den Beirat des Robotics Engineering Departments am Daegu Gyeongbuk Institute of Science and Technology (DGIST) in Südkorea berufen und zum Fellow der Internationalen Gesellschaft für Nanofertigung (ISNM) gewählt.

Juli 2012

Mit „Systemintegration Erneuerbarer Energien“ (SEE) wird an der Universität Oldenburg ein interdisziplinäres Promotionsprogramm aus Informatik, Chemie und Physik gefördert. Sprecher ist Jun.-Prof. Kramer aus dem Department für Informatik.

29. Oktober 2012

Prof. Damm wird Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech).

Oktober 2012

Gründung der Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften, bei der Prof. Appelrath Prodekan des Departments für Versorgungsforschung wird. Die Fakultät ist nach jahrelangem Engagement der Universität und des klinischen Umfelds in Oldenburg die erste Neugründung einer Medizin-Fakultät in Deutschland.

Dezember 2012

Prof. Olderog wird in die Academia Europea aufgenommen, eine wissenschaftliche Nicht-Regierungsorganisation mit Sitz in London, bei der 40 der 2.300 Mitglieder Nobelpreisträger sind.

21. Dezember 2012

Mit Prof. Boll-Westermann und Prof. Hein wird nach einer Satzungsänderung der Vorstand von OFFIS, der bis dahin aus den langjährigen Vorständen Prof. Appelrath, Prof. Damm und Prof. Nebel besteht, von drei auf fünf Mitglieder erweitert. Rufe an Prof. Boll-Westermann (Uni Hamburg 2012) und Prof. Hein (TU Hamburg-Harburg 2013) können erfolgreich abgewehrt werden.

11. Februar 2013

Neues interdisziplinäres Forschungszentrum unter Beteiligung des Department für Informatik und OFFIS mit der Bezeichnung „Interdisciplinary Research Center on Critical Systems Engineering for Socio-Technical Systems“ (CSE).

19. April 2013

Feierstunde zum 25. Jahrestag der Selbständigkeit der Oldenburger Informatik.

01. Oktober 2013

Prof. Hein wechselt mit seiner Abteilung „Medizintechnik“ nach erfolgreicher Bleibe-Verhandlung und Abstimmung mit dem Department für Informatik in die Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften und stellt eine Brückenprofessur zwischen der Informatik und der Medizin dar.

01. November 2013

Das Department für Informatik feiert an diesem Tag das 25-jährige Bestehen mit einem Festakt. Zu den Festrednern gehören neben Direktorin Prof. Boll-Westermann, der Uni-Vizepräsident Prof. Siebenhüner und der Gründungsdekan Prof. Claus.

Das Department besteht zu diesem Zeitpunkt aus

16 ProfessorInnen und 4 JuniorprofessorInnen,

36 Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen auf Landesstellen,

42 Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen in Drittmittelprojekten,

18 MitarbeiterInnen in Technik und Verwaltung sowie

1.239 Studierenden.

Dekane und Direktoren

Dekane des Fachbereichs Informatik (1988 – 2003)

von	bis	Name
SoSe 1988	SoSe 1989	Prof. Claus
WiSe 1989/90	WiSe 1990/91	Prof. Spies
SoSe 1991	SoSe 1994	Prof. Gorny
WiSe 1994/95	WiSe 1995/96	Prof. Damm
SoSe 1996	WiSe 1997/98	Prof. Nebel
SoSe 1998	SoSe 2000	Prof. Sonnenschein
WiSe 2000/01	SoSe 2002	Prof. Best
WiSe 2002/03	WiSe 2002/03	Prof. Appelrath

Direktoren des Department für Informatik (2003 – 2013)

von	bis	Name
SoSe 2003	SoSe 2004	Prof. Hasselbring
WiSe 2004/05	SoSe 2006	Prof. Möbus
WiSe 2006/07	SoSe 2008	Prof. Theel
WiSe 2008/09	SoSe 2009	Prof. Sonnenschein
WiSe 2009/10	SoSe 2010	Prof. Best
WiSe 2010/11	WiSe 2011/12	Prof. Kowalk
SoSe 2012	heute	Prof. Boll-Westermann

Dekane der Fakultät II (2003 – 2013)

von	bis	Name
SoSe 2003	SoSe 2004	Prof. Schneidewind (*)
WiSe 2004/05	WiSe 2004/05	Prof. Taeger (*)
SoSe 2005	WiSe 2006/07	Prof. Appelrath
SoSe 2007	WiSe 2008/09	Prof. Trautwein (*)
SoSe 2009	WiSe 2010/11	Prof. Hahn
SoSe 2011	WiSe 2012/13	Prof. Raabe (*)
SoSe 2013	SoSe 2013	Prof. Hahn
WiSe 2013	heute	Prof. Fränzle

(*) aus dem Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

OFFIS-Vorstand *)

Name	Zeitraum
Appelrath, H.-Jürgen	seit 06.07.1991 (Vorsitzender 15.06.92 - 09.06.2005)
Boll-Westermann, Susanne	seit 21.12.2012
Claus, Volker	06.07.91 - 15.06.92 (Vorsitzender)
Damm, Werner	seit 11.12.1995
Hein, Andreas	seit 21.12.2012
Jensch, Peter	15.06.92 - 19.06.1998
Kowalk, Wolfgang	06.07.91 - 11.12.1995
Nebel, Wolfgang	seit 19.06.1998 (Vorsitzender seit 09.06.2005)

*) bis 21. Dezember 2012 dreiköpfig, seitdem fünfköpfig; den Vorsitzenden bestimmen die Vorstände aus ihren Reihen selbst

Professorinnen und Professoren

Ordentliche Professuren (C4/W3 bzw. C3/W2)

Name, Vorname	Dienstzeit	danach
Gorny, Peter	14.06.1974 – 30.09.2000	Ruhestand
Möbus, Claus	01.09.1978 – 30.09.2011	Ruhestand
Claus, Volker	04.03.1986 – 16.08.1992	Universität Stuttgart
Ambos-Spies, Klaus	01.10.1987 – 12.07.1988	Universität Heidelberg
Appelrath, Hans-Jürgen	01.10.1987 – heute	
Damm, Werner	01.10.1987 – heute	
Spies, Peter Paul	12.11.1987 – 30.09.1991	TU München
Jensch, Peter	01.10.1988 – 30.09.2005	Ruhestand
Olderog, Ernst-Rüdiger	01.10.1989 – heute	
Kowalk, Wolfgang	01.04.1990 – 30.09.2013	Ruhestand
Sonnenschein, Michael	01.10.1991 – heute	
Nebel, Wolfgang	01.04.1993 – heute	
Best, Eike	01.10.1996 – heute	
Stiege, Günther	01.04.1998 – 30.09.2001	Ruhestand
Habel, Annegret	01.10.1998 – heute	
Teufel, Stephanie	01.01.1999 – 31.03.2000	Universität Fribourg (Schweiz)
Gronau, Norbert	01.04.2000 – 31.03.2004	Universität Potsdam
Hasselbring, Wilhelm	01.10.2000 – 30.09.2008	Universität Kiel
Fatikow, Sergej	01.04.2001 – heute	
Theel, Oliver	01.04.2002 – heute	
Hein, Andreas	01.05.2003 – 30.04.2013	Wechsel in die Fakultät VI
Fränzle, Martin	01.10.2004 – heute	
Marx Gómez, Jorge	01.10.2005 – heute	
Boll, Susanne	01.10.2006 – heute	
Hahn, Axel	01.11.2006 – heute	
Winter, Andreas	01.09.2009 – heute	
Diethelm, Ira	01.09.2011 – heute	

Juniorprofessuren (W1)

Name, Vorname	Dienstzeit	danach
Boll, Susanne	01.10.2002 – 30.09.2006	Universität Oldenburg
Hahn, Axel	01.10.2002 – 31.03.2006	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
Slomka, Frank	15.10.2002 – 02.05.2007	Universität Ulm
Reussner, Ralf	01.03.2003 – 31.01.2006	Universität Karlsruhe
Nicklas, Daniela	01.04.2008 – heute	
Rettberg, Achim	16.04.2008 – heute	
Lehnhoff, Sebastian	01.07.2010 – heute	
Kramer, Oliver	01.08.2011 – heute	



Studierendenzahlen

Dieser Anhang enthält statistische Daten über die Entwicklung der Informatik-Studiengänge an der Universität Oldenburg von 1985 bis 2013. Es werden die Studierendenzahlen, die Anfängerzahlen und die Absolventenzahlen aufgelistet. Auf der x-Achse sind die einzelnen Studiengänge und auf der y-Achse die einzelnen Jahre aufgetragen. Folgende Abkürzungen werden in den Tabellen verwendet:

Diplom	Diplom-Studiengang Informatik
BSc Inf	Bachelor of Science Informatik (Fachbachelor)
MSc Inf	Master of Science Informatik
BSc WI	Bachelor of Science Wirtschaftsinformatik (Fachbachelor)
MSc WI	Master of Science Wirtschaftsinformatik
2-F-BSc	2-Fächer-Bachelor Informatik
MEd Gym	Master of Education Lehramt für Gymnasien
MEd WP	Master of Education Lehramt für Wirtschaftspädagogik
MSc ESMR	Master of Science Eingebettete Systeme und Mikrorobotik
Lehramt	Zusammenfassung von Erw. Prüf. BBS, Erw. Prüf. Gymnasium, EWP BAMA BBS, EWP BAMA Gymnasium, LA Berufsbildende Schulen
Kein Abschl.	Kein Abschluss
Prom. Inf	Promotionsstudiengang Informatik
Prom. WI	Promotionsstudiengang Wirtschaftsinformatik
Weiblich	Anzahl weibliche Studierende
Deutsch	Anzahl an deutschen Studierenden

Studienfälle

Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Studienfälle in den einzelnen Informatik-Studiengängen. Als Studienfall gelten Studierende in jedem einzelnen Haupt- oder Nebenfach im ersten und weiteren Studiengängen.

Berücksichtigt sind auch beurlaubte Studierende. Nicht berücksichtigt sind Gasthörer und Frühstudierende. Datenquelle: ab Wintersemester 1994/95 SAP, vorherige Jahre: Zahlen-
spiegel 1995, Reihe Hochschulentwicklungsplanung Heft 33, Seite 35.

	Diplom	BSc Inf	MSc Inf	BSc WI	MSc WI	2-F-BSc	MED Gym	MED WP	MSc ESMR	Lehramt	Kein Abschl.	Prom. Inf	Prom. WI	Summe	weiblich	deutsch
WS 85/86	54	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	54	?	?
WS 86/87	121	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	121	?	?
WS 87/88	185	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	185	?	?
WS 88/89	313	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	313	?	?
WS 89/90	430	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	430	?	?
WS 90/91	546	0	0	0	0	0	0	0	0	6	0	0	0	552	?	?
WS 91/92	649	0	0	0	0	0	0	0	0	8	0	0	0	657	?	?
WS 92/93	743	0	0	0	0	0	0	0	0	11	0	0	0	754	?	?
WS 93/94	820	0	0	0	0	0	0	0	0	19	0	0	0	839	?	?
WS 94/95	845	0	0	0	0	0	0	0	0	53	2	1	0	901	90	835
WS 95/96	816	0	0	0	0	0	0	0	0	73	1	2	0	892	88	831
WS 96/97	781	0	0	0	0	0	0	0	0	68	1	5	0	855	79	799
WS 97/98	767	0	0	0	0	0	0	0	0	85	1	5	0	858	82	814
WS 98/99	780	0	0	0	0	0	0	0	0	79	3	5	0	867	89	821
WS 99/00	768	0	0	0	0	0	0	0	0	67	1	4	0	840	85	799
WS 00/01	838	80	0	0	0	0	0	0	0	82	1	4	0	1005	123	945
WS 01/02	897	129	0	0	0	0	0	0	0	75	0	6	0	1107	129	1022
WS 02/03	875	146	0	0	0	0	0	0	0	75	3	7	0	1106	137	1005
WS 03/04	819	136	0	0	0	0	0	0	0	72	0	6	0	1033	114	949
WS 04/05	803	126	9	0	0	12	0	0	0	52	4	7	0	1013	129	930
WS 05/06	789	143	16	0	0	22	0	0	2	41	2	18	0	1033	146	950
WS 06/07	602	149	15	0	0	23	0	0	3	27	5	21	0	845	100	765
WS 07/08	443	169	13	65	4	17	0	4	1	15	5	25	1	762	80	681
WS 08/09	319	186	12	114	12	27	0	5	1	13	2	32	1	724	81	644
WS 09/10	217	218	22	150	28	38	0	7	14	13	1	34	3	745	85	667
WS 10/11	145	233	37	235	58	66	1	6	25	13	2	42	5	868	105	796
WS 11/12	80	272	58	292	99	80	3	4	29	18	2	48	5	990	116	912
WS 12/13	55	286	82	361	132	107	5	2	30	16	7	41	6	1130	145	1043
WS 13/14	39	312	97	403	142	123	11	3	31	11	5	54	8	1239	187	1139

Studienanfängerinnen und Studienanfänger

Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Studienfängerinnen und Studienanfänger in den einzelnen Informatik-Studiengängen nach Studienjahren. Ein Studienjahr (SJ) umfasst jeweils das Wintersemester und das darauf folgende Sommersemester. Die Benennung erfolgt nach dem Kalenderjahr des Sommersemesters. Als Studienanfänger werden Studienfälle im 1. Fachsemester im ersten und weiteren Studiengängen bezeichnet. Dabei kann es sich sowohl um erstmatrikulierte als auch um neuimmatrikulierte Studierende handeln. Nicht berücksichtigt sind Beurlaubte, Gasthörer und Frühstudierende. Datenquelle: ab Wintersemester 1995/96 SAP, vorherige Jahre: Zahlenspiegel 1995, Reihe Hochschulentwicklungsplanung Heft 33, S. 37.

	Diplom	BSc Inf	MSc Inf	BSc WI	MSc WI	2-F-BSc	MEd Gym	MEd WP	MSc ESMR	Lehramt	Kein Abschl.	Prom. Inf	Prom. WI	Summe	weiblich	deutsch
SJ 1985	50	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	50	?	?
SJ 1986	75	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	75	?	?
SJ 1987	66	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	66	?	?
SJ 1988	138	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	138	?	?
SJ 1989	160	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	160	?	?
SJ 1990	153	0	0	0	0	0	0	0	0	6	0	0	0	159	?	?
SJ 1991	136	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	0	0	140	?	?
SJ 1992	131	0	0	0	0	0	0	0	0	5	0	0	0	136	?	?
SJ 1993	119	0	0	0	0	0	0	0	0	5	0	0	0	124	?	?
SJ 1994	84	0	0	0	0	0	0	0	0	6	0	0	0	90	?	?
SJ 1995	84	0	0	0	0	0	0	0	0	11	0	0	0	95	12	88
SJ 1996	70	0	0	0	0	0	0	0	0	17	0	1	0	88	16	77
SJ 1997	69	0	0	0	0	0	0	0	0	7	0	3	0	79	11	73
SJ 1998	121	0	0	0	0	0	0	0	0	22	0	1	0	144	18	140
SJ 1999	142	0	0	0	0	0	0	0	0	12	2	1	0	157	26	150
SJ 2000	141	0	0	0	0	0	0	0	0	13	2	0	0	156	25	151
SJ 2001	223	80	0	0	0	0	0	0	0	28	1	1	0	333	52	309
SJ 2002	191	60	0	0	0	0	0	0	0	19	2	3	0	275	39	243
SJ 2003	152	42	0	0	0	0	0	0	0	12	1	4	0	211	30	175
SJ 2004	140	23	2	0	0	0	0	0	0	22	6	1	0	194	25	173
SJ 2005	113	27	8	0	0	12	0	0	0	0	7	12	0	179	39	156
SJ 2006	128	63	6	0	0	14	0	0	2	0	7	11	0	231	62	210
SJ 2007	0	59	4	0	0	9	0	0	1	1	5	4	0	83	13	70
SJ 2008	0	50	7	65	5	8	0	5	0	0	7	8	1	156	23	133
SJ 2009	0	46	4	76	11	17	0	1	2	1	2	16	2	178	38	147
SJ 2010	0	66	16	55	26	21	0	3	13	1	1	4	1	207	22	190
SJ 2011	0	111	28	104	39	42	1	3	13	1	4	21	3	370	48	351
SJ 2012	0	118	24	120	60	41	2	1	10	9	2	30	2	419	71	387
SJ 2013	0	117	58	115	60	50	2	1	10	4	7	22	0	446	74	400

Absolventinnen und Absolventen

Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen der einzelnen Informatik-Studiengänge nach Prüfungsjahren. Die Absolventinnen und Absolventen eines Prüfungsjahres (PJ) werden jeweils auf Basis der Prüfungen des Wintersemesters und des darauffolgenden Sommersemesters ermittelt. Die Benennung erfolgt nach dem Kalenderjahr des Sommersemesters. Als Fachfälle werden die Studierenden gezählt, die in einem Prüfungsjahr eine Abschlussprüfung im betreffenden Studiengang bzw. im betreffenden Fach bestanden haben. Es werden Fachfälle aus dem ersten und weiteren Studiengängen gezählt. Datenquelle: ab PJ 1994 SAP, vorherige Jahre: Zahlenspiegel 1995, Reihe Hochschulentwicklungsplanung Heft 33, S. 40.

	Diplom	BSc Inf	MSc Inf	BSc WI	MSc WI	2-F-BSc	Gym	Med	Med WP	Med	ESMR	MSc	Lehramt	Summe	weiblich	deutsch
PJ 1985	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	?
PJ 1986	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	?
PJ 1987	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	?
PJ 1988	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	?
PJ 1989	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	?
PJ 1990	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	?
PJ 1991	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10	1	?
PJ 1992	18	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	18	0	2
PJ 1993	13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	13	1	7
PJ 1994	22	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	22	3	22
PJ 1995	56	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	56	6	53
PJ 1996	77	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	77	11	74
PJ 1997	69	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	72	5	70
PJ 1998	86	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	89	6	88
PJ 1999	53	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	56	1	55
PJ 2000	69	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	72	6	71
PJ 2001	47	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	48	3	47
PJ 2002	51	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	52	1	48
PJ 2003	37	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	48	5	47
PJ 2004	44	15	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	62	10	56
PJ 2005	67	34	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	105	9	102
PJ 2006	84	19	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	11	118	14	110
PJ 2007	90	16	6	0	0	1	0	0	0	2	4	0	4	119	14	107
PJ 2008	95	12	5	10	0	3	0	0	0	1	2	0	2	128	13	123
PJ 2009	73	23	5	13	1	2	0	0	0	0	0	0	0	117	9	110
PJ 2010	60	36	7	22	0	4	0	5	1	0	0	0	0	135	10	125
PJ 2011	43	31	1	33	6	3	0	3	2	0	0	0	0	122	14	116
PJ 2012	22	34	11	44	20	5	0	1	5	0	0	0	0	142	20	131
PJ 2013	2	35	19	62	31	6	2	3	13	0	0	0	0	173	17	160
Summe	1189	264	59	184	58	24	2	12	24	39	0	0	0	1855	179	> 1724

Promotionen

Zahlen

Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Promotionen im Fachbereich bzw. Department für Informatik nach Kalenderjahren.

Promotionen	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Anzahl	0	0	1	0	1	2	4	0	1	2	3	5
davon weiblich	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	1

Promotionen	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Anzahl	3	12	6	9	10	8	7	7	7	12	10	11
davon weiblich	0	0	1	1	0	1	2	1	1	1	0	1

Promotionen	2009	2010	2011	2012	2013	Summe
Anzahl	15	11	10	30	9	196
davon weiblich	2	1	1	3	0	19



Liste der Promovierten bis 2013

Nr.	Name	Titel	Disputation	Gutachter
1	Viereck, Axel	Klassifikationen, Konzepte und Modelle für den Mensch-Rechner Dialog	19.12.1986	Gorny Nake Möbus
2	Kämper, Jürgen	Strukturelle Untersuchungen im Umfeld der Komplexitätsklassen P und NP	05.06.1989	Ambos-Spies Claus
3	Schwill, Andreas	Shortest edge-disjoint paths in graphs	16.02.1990	Claus Olderog Speckenmeyer
4	Lichtblau, Ulrike	Flußgraphgrammatiken	20.03.1990	Claus Kreowski
5	Jasper, Heinrich	Datenbankunterstützung für Prolog-Programmierungsumgebungen	13.07.1990	Appelrath Cremers
6	Eirund, Helmut	Modellierung und Manipulation multimedialer Dokumente im Archivsystem MARS	08.05.1991	Appelrath Meyer-Wegener
7	Sauer, Jürgen	Wissensbasiertes Lösen von Ablaufplanungsproblemen durch explizite Heuristiken	12.02.1993	Appelrath Krallmann Möbus
8	Götze, Rainer	Modellierung multimedialer Benutzerschnittstellen	11.02.1994	Appelrath Gorny Gunzenhäuser
9	Müller, Bernd	PPO - eine objektorientierte Prolog-Erweiterung	21.03.1994	Appelrath Börger Sonnenschein
10	Rössig, Stephan	A Transformational Approach to the Design of Communicating Systems	20.10.1994	Olderog Damm Steffen
11	Schreiber, Gerlinde	Funktionale Äquivalenz von Petri-Netzen	19.12.1994	Claus Olderog
12	Reineke, Henning	Struktur und Verhalten von verteilten endlichen Automaten	23.06.1995	Claus Diekert Olderog
13	Behrends, Helge	Beschreibung ereignisgesteuerter Aktivitäten in datenbankgestützten Informationssystemen	20.10.1995	Appelrath Kowalk Manthey
14	Kelb, Peter	Abstraktionstechniken für automatische Verifikationsmethoden	20.12.1995	Damm Steffen
15	Pitschke, Ina	Interaktive Rekonstruktion geometrischer Modelle aus digitalen Bildern	07.02.1996	Gorny Jensch

Nr.	Name	Titel	Disputation	Gutachter
16	Burke, Manfred	FDDI und ATM in multimedialen Anwendungsumgebungen	16.02.1996	Kowalk Jessen
17	Bruns, Ralf	Genetische Algorithmen + Constraint Programmierung = Wissensbasierte Genetische Algorithmen	05.07.1996	Appelrath Claus
18	Helbig, Johannes	Linking Visual Formalisms: A Compositional Proof System for Statecharts Based on Symbolic Timing Diagrams	18.02.1997	Damm Olderog
19	Bölke, Ludger	Ein akustischer Interaktionsraum für blinde Rechnerbenutzer	02.05.1997	Gorny Mellert Möbus
20	Henseler, Herwig	Aktive Ablaufplanung mit Multi-Agenten	18.07.1997	Appelrath Herzog Möbus
21	Schöpf, Stefan	Verteilte Simulation höherer Petrinetze	24.10.1997	Sonnenschein Nebel
22	Wieting, Ralf	Modellbildung und Simulation mit hybriden höheren Netzen	31.10.1997	Sonnenschein Claus Kowalk
23	Pargmann, Hergen	COMDES: Simulations- und Verifikationstechniken für den Hardware Entwurf auf Systemebene	18.12.1997	Damm Sonnenschein
24	Korf, Franz	System-Level Synthesewerkzeuge: von der Theorie zur Anwendung	18.12.1997	Damm Rammig
25	Kleuker, Stephan	Inkrementelle Entwicklung von verifizierten Spezifikationen für verteilte Systeme	19.12.1997	Olderog Peleska
26	Bohn, Jürgen	Mechanical Support and Validation of a Design Calculus for Communicating Systems by a Logic-Based Proof System	22.12.1997	Olderog Basin
27	Sampels, Michael	Algebraische Konstruktion effizienter Verbindungsnetzwerke	13.02.1998	Sonnenschein Schiermeyer
28	Zukunft, Olaf	Integration mobiler und aktiver Datenbankmechanismen als Basis für die ortsungebundene Vorgangsbearbeitung	13.03.1998	Appelrath Heuer
29	Köhler, Lutz	Fuzzy Geometrie und Anwendungen in der medizinischen Bildverarbeitung	27.03.1998	Jensch Gorny
30	Herrmann, Ronald	Effizientes symbolisches Model-Checking von Realzeitaspekten für VHDL	29.04.1998	Damm Eveking
31	Lorek, Helmut	Computerwerkzeuge zur Unterstützung bei der Entwicklung und beim Einsatz individuen-orientierter ökologischer Modelle	29.05.1998	Sonnenschein Appelrath Wissel

Nr.	Name	Titel	Disputation	Gutachter
32	Stadler, Michael	Abstrakte Rechnernetzmodelle als Grundlage einer umfassenden Automatisierung des Netzmanagement	23.09.1998	Kowalk Hegering Sonnenschein
33	Vorndamme, Juliane	Die Auswirkungen rechtlicher Verpflichtungen auf die Software-entwicklung	13.11.1998	Gorny Sonnenschein Taeger
34	Otte, Clemens	Fuzzy-Prototyp-Klassifikatoren und deren Anwendung zur automatischen Merkmalsselektion	14.12.1998	Jensch Kruse
35	Schumacher, Guido	Object-Oriented Hardware Specification and Design with a Language Extension to VHDL	29.01.1999	Nebel Monjau
36	Rump, Frank	Durchgängiges Management von Geschäftsprozessen auf Basis ereignisgesteuerter Prozeßketten	12.02.1999	Appelrath Oberweis Sonnenschein
37	Wittich, Gunnar	Ein problemorientierter Ansatz zum Nachweis von Realzeiteigenschaften eingebetteter Systeme	25.06.1999	Damm Henzinger
38	Thoben, Wilfried	Wissensbasierte Bedrohungs- und Risikoanalyse Workflow-basierter Anwendungssysteme	02.07.1999	Appelrath Pernul Teufel
39	Brockmeyer, Udo	Verifikation von STATEMATE Designs	22.10.1999	Damm Rammig
40	Dierks, Henning	Specification and Verification of Polling Real-Time Systems	22.10.1999	Olderog Damm
41	von Ammon, Rainer	Entwicklung eines benutzerzentrierten Verfahrens zum Entwerfen und automatischen Generieren von Applikations-Software-Prototypen in iterativen Software-Entwicklungszyklen	03.12.1999	Gorny Szwilius
42	Thielke, Thomas	Linear-algebraische Methoden zur Beschreibung, Verfeinerung und Analyse gefärbter Petrinetze	10.12.1999	Best Lilius
43	Radetzki, Martin	Synthesis of Digital Circuits from Object-Oriented Specifications	03.04.2000	Nebel Rosenstiel
44	Fischer, Clemens	Combination and Implementation of Processes and Data: from CSP-OZ to Java	03.04.2000	Olderog Derrick
45	Wietek, Frank	Intelligente Analyse multidimensionaler Daten in einer visuellen Programmierumgebung und deren Anwendung in der Krebsepidemiologie	08.05.2000	Appelrath Lenz Teufel
46	Ritter, Jörg	Prozessorientierte Konfiguration komponentenbasierter Anwendungssysteme	08.05.2000	Appelrath Teufel
47	Kleuker, Cheryl	Constraint Diagrams	21.07.2000	Olderog Habel
48	Schlör, Rainer	Symbolic Timing Diagrams: A Visual Formalism for Model Verification	02.03.2001	Damm Thomas

Nr.	Name	Titel	Disputation	Gutachter
49	Friebe, Jörg	Architekturen für komponentenbasierte Geographische Informationssysteme im Internet	06.03.2001	Appelrath Schweppe
50	Putzke-Röming, Wolfram	Durchgängiges Kommunikationsdesign für den strukturalen, objektorientierten Hardware-Entwurf	30.04.2001	Nebel Monjau
51	Jochens, Gerd	Modellierung und Simulation der Verlustleistung von integrierten Schaltungs-Makros	15.05.2001	Nebel Pirsch
52	Briel, Björn	Analyse eingebetteter Systeme mittels verteilter Simulation	23.08.2001	Stiege Sonnenschein Müller-Schloer
53	Tapken, Josef	Model-Checking of Duration Calculus Specifications	22.06.2001	Olderog Ravn
54	Stierand, Ingo	Ambrosia/MP – Ein Echtzeitbetriebssystem für eingebettete Mehrprozessorsysteme	27.08.2001	Stiege Kowalk Rammig
55	Rabe, Dirk	Accurate Power Analysis of Integrated CMOS Circuits on Gate Level	03.07.2001	Nebel Müller-Glaser
56	Donker, Hilko	Entwurf einer Methode für ein didaktisches Interaktions- und Informationsdesign	12.11.2001	Gorny Friedrich
57	Mikschl, Alfred	WAMCOT	16.07.2001	Damm Ungerer
58	Köster, Frank	Analyse von Simulationsmodellen mit Methodendes Knowledge Discovery in Databases	12.09.2001	Sonnenschein Appelrath Weiland
59	Kruse, Lars	Estimating and Optimizing Power Consumption of Integrated Macro Blocks at the Behavioral Level	12.10.2001	Nebel Macii
60	Eichelberg, Marco	Ein Verfahren zur Bewertung der Interoperabilität medizinischer Bildkommunikationssysteme	18.10.2001	Jensch Haux
61	Maibaum, Olaf	Bestimmung symbolischer Laufzeiten in eingebetteten Echtzeitsystemen	23.04.2003	Stiege Alber
62	Herden, Olaf	Eine Entwurfsmethodik für Data Warehouses	21.12.2001	Appelrath Schweppe
63	Hinrichs, Holger	Datenqualitätsmanagement in Data Warehouse-Systemen	08.04.2002	Appelrath Hasselbring
64	Willms, Janine	Konzeption einer Intelligenten Problemlöseumgebung für die Patentanmeldung und -prüfung	31.05.2002	Möbus Teufel
65	Faltin, Nils	Strukturiertes aktives Lernen von Algorithmen mit interaktiven Visualisierungen	31.05.2002	Gorny Luther Stiege
66	Boles, Dietrich	Integration von Konzepten und Technologien des Electronic Commerce in digitale Bibliotheken	28.06.2002	Appelrath Gronau

Nr.	Name	Titel	Disputation	Gutachter
67	Kabous, Laila	An Object Oriented Design Methodology for Hard Real Time Systems: The OOHARTS Approach	16.10.2002	Nebel Sonnenschein
68	Haber, Cornelia	COMMA – Eine Entwicklungsmethode für interaktive kooperative Anwendungen	20.12.2002	Appelrath Schlichter
69	Schmidt, Eike	Power Modeling of Embedded Memories	10.02.2003	Nebel Wehn
70	Kwaw, Edward	An Interactive Design Alternative for Structural Engineering on the basis of the Geometric Cell Complex	05.05.2003	Gorny Fließner
71	Bienmüller, Tom	Reducing Complexity for the Verification of Stateful Designs	26.06.2003	Damm Meinel
72	Klose, Jochen	Live Sequence Charts: A Graphical Formalism for the Specification of Communication Behavior	22.09.2003	Damm Olderog
73	Teschke, Thorsten	Semantische Komponentensuche auf Basis von Geschäftsprozessmodellen	11.11.2003	Appelrath Hasselbring
74	Kamp, Vera	Datenbanksystemunterstützung für mehrdimensionale intelligente Datenanalysen	27.02.2004	Appelrath Härder
75	Stüker, Dirk	Heterogene Sensordatenfusion zur robusten Objektverfolgung im automobilen Straßenverkehr	02.02.2004	Jensch Dietmayer
76	Harren, Arne	Temporale Datenintegration in Data-Warehouse-Systemen	03.06.2004	Appelrath Hasselbring
77	Schönberg, Arndt	Architektur einer wissensbasierten Bedrohungs- und Risikoanalyse von IT-Systemen mit automatisierter Auswahl und Integration von Sicherheitsmechanismen – Are_U_WAITing?	10.06.2004	Appelrath Teufel
78	Oldenettel, Frank	Integration digitaler Bibliotheken in Learning-Management-Systeme	02.07.2004	Appelrath Heuer
79	Schimm, Guido	Workflow Mining-Verfahren zur Extraktion von Workflow-Schemata aus ereignisbasierten Daten	05.07.2004	Appelrath Hahn
80	Lüdtko, Andreas	Kognitive Analyse Formaler Sicherheitskritischer Steuerungssysteme auf Basis eines integrierten Mensch-Maschine-Modells	15.10.2004	Möbus Damm
81	Schlattmann, Marco	Methoden und Werkzeuge zur Entwicklung virtueller multimedialer Labore	19.11.2004	Appelrath Boll
82	Klante, Palle	Gestaltung auditiver Umgebungen	10.12.2004	Gorny Boll
83	Oppenheimer, Frank	OOCOSIM – An Object-Oriented Co-design Method for Embedded HW/SW Systems	09.02.2005	Nebel Rammig
84	Grawunder, Marco	DYNAQUEST – Dynamische und adaptive Anfrageverarbeitung in virtuellen Datenbanksystemen	21.02.2005	Appelrath Hasselbring

Nr.	Name	Titel	Disputation	Gutachter
85	Grimpe, Eike	Performance Optimising Hardware Synthesis of Shared Objects	13.05.2005	Nebel Rosenstiel
86	Barbu, Andreea	Developing Mobile Agents Through a Formal Approach	12.09.2005	Best Chailloux Petrucci
87	Riesmeier, Jörg	Ein generisches Verfahren zur adaptiven Visualisierung von strukturierten medizinischen Befundberichten	20.10.2005	Jensch Haux
88	Krösche, Jens	Konzeption einer Systemplattform für die Entwicklung kontextsensitiver mobiler Anwendungen	26.10.2005	Appelrath Boll
89	Pedersen, Susanne	Interoperabilität heterogener Informationsquellen im Gesundheitswesen auf Grundlage von Standards für die medizinische Kommunikation und Dokumentation	03.11.2005	Hasselbring Appelrath
90	Wittke, Hartmut	An Environment for Compositional Specification Verification of Complex Embedded Systems	18.11.2005	Damm Fränzle
91	Lettrari, Marc	Efficient State Space Exploration of Reactive Object-Oriented Programs	25.11.2005	Damm Olderog
92	Abels, Sven	Reklassifikation von Produktdaten elektronischer Produktkataloge	20.04.2006	Hahn Hasselbring
93	Alekseev, Sergej	Graphentheoretische Methoden in der Ablaufanalyse Objekt-Orientierter Anwendungen	21.04.2006	Stiege Reussner
94	Meister, Jürgen	Software-Produktlinie für analytische Anwendungssoftware	21.04.2006	Appelrath Reussner
95	Metzner, Alexander	Effizienter Entwurf verteilter eingebetteter Echtzeit-Systeme	19.05.2006	Damm Ramming
96	Hoenicke, Jochen	Combination of Processes, Data and Time	12.07.2006	Olderog Ravn
97	Heeren, Menno	Swarm Intelligence als Strategie zur Lösung reaktiver Planungsprobleme in Wertschöpfungsketten	19.07.2006	Appelrath Sauer
98	Scherp, Ansgar	A Component Framework for Personalized Multimedia Applications	25.08.2006	Boll Reussner
99	Kersten, Michael	A Multi-Phase Deadlock Detection Method for Reactive Systems Based on UML Models	01.12.2006	Nebel Brügge
100	Schäfer, Andreas	Specification and Verification of Mobile Real-Time Systems	20.12.2006	Olderog Hansen
101	Kemper, Markus	Development of an Indoor Attitude Control and Indoor Navigation System for 4-Rotors-Micro-Helicopters	02.02.2007	Fatikow Koivo

Nr.	Name	Titel	Disputation	Gutachter
102	Hülsen, Helge (FH)	Self-Organising Locally Interpolating Maps in Control Engineering	30.03.2007	Fatikow Hyötyniemi
103	Sievers, Torsten	Echtzeit-Objektverfolgung im Rasterelektronenmikroskop	02.04.2007	Fatikow Nelson
104	Schmees, Markus	Electronic Commerce im Technology Enhanced Learning	16.04.2007	Appelrath Marx Gómez
105	Tapken, Heiko	Verteilte Klassifikation mit multi-relationalen Entscheidungsbäumen unter Berücksichtigung von Privacy-Aspekten	20.04.2007	Appelrath Lehner
106	Segelken, Marc	Abstraction and counterexample-guided construction of omega-automata for model checking of step-discrete linear hybrid models	11.07.2007	Damm Becker
107	Musiolik, Tobias	Steuer- und Regelsysteme für die Direkteinblausung gasförmiger Kraftstoffe an Verbrennungsmotoren	11.07.2007	Damm Spicher
108	Heuten, Wilko	Non-Visual Support for Navigation in Urban Environments	21.09.2007	Boll Butz
109	Haak, Liane	Semantische Integration von Data Warehousing und Wissensmanagement	05.10.2007	Hahn Appelrath
110	Koch, Sascha	Analytisches Performance Management	31.01.2008	Appelrath Winter
111	Becker, Steffen	Coupled Model Transformations for QoS Enabled Component-Based Software Design	27.03.2008	Reussner Boll
112	Koziolek, Heiko	Parameter Dependencies for Reusable Performance Specifications of Software Components	27.03.2008	Reussner Boll
113	Westphal, Bernd	Specification and Verification of Dynamic Topology Systems	17.04.2008	Damm Podelski
114	Fahlbusch, Stephan	Entwicklung integrierbarer Mikrokraftsensoren für die roboterbasierte Mikro- und Nanohandhabung	25.04.2008	Fatikow Büttgenbach
115	Finke, Jens	Ein Framework zur Modellierung, Bewertung und Optimierung von Korridornetzen unter Berücksichtigung anthropogener Störungen	25.04.2008	Sonnenschein Marx Gómez
116	Jähnisch, Marco	3D-Bildsystem für die Nanohandhabung im Rasterelektronenmikroskop	26.06.2008	Fatikow Wörn
117	Wich, Thomas	Werkzeuge und Methoden zur Automatisierung der seriellen Nanomontage im Rasterelektronenmikroskop	03.07.2008	Fatikow Wurmus
118	Bischofs, Ludger	Simulationsbasierte Analyse und Entwicklung von Peer-to-Peer-System	19.09.2008	Hasselbring Theel
119	Giesecke, Simon	Architectural Styles for Early Goal-driven Middleware Platform Selection	26.09.2008	Hasselbring Reussner

Nr.	Name	Titel	Disputation	Gutachter
120	Strickmann, Jan	Analysemethoden zur Bewertung von Entwicklungsprojekten	23.10.2008	Hahn Barth
121	Grünwald, Christian	iBUI: Konzeption eines integrierten Betrieblichen Umweltinformationssystems	30.10.2008	Marx Gómez Rautenstrauch
122	Happe, Jens	Predicting Software Performance in Symmetric Multi-core and Multiprocessor Environments	28.11.2008	Reussner Best
123	Hackelbusch, Richard	Ein ontologiebasierter Ansatz zur Repräsentation von Studiengängen und ihren Regelungen	15.12.2008	Appelrath Möbus
124	Platzer, André	Differential Dynamic Logics Automated Theorem Proving for Hybrid Systems	19.12.2008	Olderog Pappas Nipkow
125	Hausmann, Kevin	Perimeter-Performanzmessung in der Produktentwicklung auf Basis semantisch integrierter Produktmodelle	09.01.2009	Hahn Nebel
126	Toben, Tobe	Analysis of Dynamic Evolution Systems by Spotlight Abstraction Refinement	10.02.2009	Damm Olderog
127	Brehm, Nico	Förderierte ERP-Systeme auf Basis von Web Services	10.02.2009	Marx Gómez Turowski
128	Meyer, Roland	Structural Stationarity in the π -Calculus	20.02.2009	Olderog Sangiorgi
129	Schmedes, Tanja	DESMOND: Modellbasierte Allokation von Services auf die Kommunikationstopologie im dezentralen Energiemanagement	23.04.2009	Appelrath Hasselbring
130	Winkels, Ludger	Referenzmodell für die Tageseinsatzplanung dezentraler heterogener Energieerzeugungsanlagen	29.06.2009	Appelrath Felden
131	Grüning, Fabian	Datenqualitätsmanagement für Unternehmen der Energiewirtschaft	30.06.2009	Appelrath Hahn
132	Brell, Melina	Eine vibrotaktile Mensch-Maschine-Schnittstelle für chirurgische Applikationen	07.07.2009	Hein Kollmeier
133	Matevska, Jasminka	Modellbasierte Erreichbarkeitsoptimierte Rekonfiguration komponentenbasierter Softwaresysteme zur Laufzeit	08.07.2009	Hasselbring Reussner
134	Pennemann, Karl-Heinz	Development of Correct Graph Transformation Systems	11.09.2009	Habel Olderog Rensink
135	Warns, Timo	Structural Failure Models for Fault-Tolerant Distributed Computing	28.09.2009	Hasselbring Theel Freiling
136	Frimont, Sven	Ein Ansatz für die Nutzung teildefekter Field Programmable Gate Arrays (FPGAs) in der Serienproduktion	13.10.2009	Nebel Rettberg

Nr.	Name	Titel	Disputation	Gutachter
137	Uslar, Mathias	Ontologiebasierte Integration heterogener Standards in der Energiewirtschaft	21.10.2009	Appelrath Hahn
138	Biskup, Thomas	Agile fachmodellgetriebene Softwareentwicklung für mittelständische IT-Projekte	13.11.2009	Marx Gómez Schneider
139	Helms, Domenik	Leakage Models for High Level Power Estimation	26.11.2009	Nebel Piguet
140	Boskovic, Marko	Model-driven Performance Measurement and Assessment races	10.12.2009	Hasselbring Möbus
141	Schallenberg, Andreas	Dynamic Partial Self-Reconfiguration: Quick Modeling, Simulation, and Synthesis	12.05.2010	Nebel Rettberg Platzner
142	Lipskoch, Henrik	Optimisation of battery operating life considering softwaretasks and their timing behaviour	19.02.2010	Nebel Slomka
143	Tröschel, Martin	Aktive Einsatzplanung in holonischen Virtuellen Kraftwerken	16.04.2010	Appelrath Müller
144	Herde, Christian	Efficient Solving of Large Arithmetic Constraint Systems with Complex Boolean Structure	04.08.2010	Fränze Becker
145	Addicks, Jan Stefan	Bewertung betrieblicher Anwendungen in Kontext ihrer Unternehmensarchitektur	27.09.2010	Appelrath Matthes
146	Ahlers, Dirk	Geographically Focused Web Information Retrieval	13.12.2010	Boll Henrich
147	Beenken, Petra	Schutz sicherheitsrelevanter Informationen in verteilten Energieinformationssystemen	28.10.2010	Appelrath Eckert
148	Storm, Christian	Specification and Analytical Evaluation of Heterogeneous Dynamic Quorum-based Data Replication Schemes	30.03.2011	Theel Hasselbring
149	Cissek, Peter	Strategische Unternehmensplanung in einer Data Warehouse-Umgebung unterstützt durch ein Wissensmanagementsystem	05.11.2010	Marx Gómez Sauer
150	Eichhorn, Volkmar	Nanorobotic handling and characterization of carbon nanotubes inside the scanning electron microscope	03.02.2011	Fatikow Nelson
151	Brüggemann, Stefan	Konsistenzsicherung im Datenqualitätsmanagement	08.04.2011	Appelrath Felden
152	Hoyer, Marco	Resource Management in Virtualized Data Centers Regarding Performance and Energy Aspects	24.05.2011	Nebel Sonnenschein
153	Jasper, Daniel	SEM-based motion control for automated robotic nanohandling	06.06.2011	Fatikow Chaillet
154	Bolles, André	Ein datenstrombasiertes Framework zur Objektverfolgung am Beispiel von Fahrerassistenzsystemen	08.07.2011	Appelrath Meyer-Wegener Nicklas

Nr.	Name	Titel	Disputation	Gutachter
155	Puls, Tim	Lokalisations- und Regelungsverfahren für einen 4-Rotor-Helikopter	27.06.2011	Hein Vörsmann
156	Rakow, Astrid	Slicing and Reduction Techniques for Model Checking Petri Nets	18.07.2011	Best Olderog
157	Aalmink, Jan	Enterprise Tomography – ein effizientes Diagnoseverfahren zur semiautomatischen Lokalisierung von polymorphen Integrationskonzepten in Unternehmenssoftwaresystemen	24.10.2011	Marx Gómez Krcmar
158	Stuber, Ralph	Integrationsnachgelagertes Datenmanagement in Data Warehouses unter Berücksichtigung verteilter Verantwortlichkeit	12.10.2011	Appelrath Haux
159	Postina, Matthias	Evolutionsmanagement prozess- und serviceorientierter Unternehmensarchitekturen	10.10.2011	Appelrath Matthes
160	Jacobi, Jonas	Latenzreduktion priorisierter Nachrichten in Datenstrom-Managementsystemen	14.10.2011	Appelrath Seeger Nicklas
161	Koslowski, Oliver	Clinical Decision Support with Guidelines and Bayesian Networks	19.09.2011	Hein Igenerf
162	Faber, Johannes	Verification Architectures for Complex Real-Time Systems	29.08.2011	Olderog Finkbeiner
163	Edeler, Christoph	Modellierung und Validierung der Krafterzeugung mit Stick-Slip-Antrieben für nanorobotische Anwendungen	16.11.2011	Fatikow Popov
164	Oehlerking, Jens	Decomposition of Stability Proofs for Hybrid Systems	16.12.2011	Theel Fränzle
165	Häusler, Stefan	Prozessorientiertes Produktqualitätsmonitoring für die Entwicklung elektronischer Systeme	24.01.2012	Hahn Nebel Jochem
166	González, José	Ein Referenzmodellkatalog für die Energiewirtschaft	28.02.2012	Appelrath Karagiannis Sauer
167	Homburg, Carsten	Mechatronic Processing Objects – Eine verarbeitungsorientierte Modellrepräsentation als Basis einer offenen Entwurfsumgebung für mechatronische Systeme	14.05.2012	Rettberg Hahn Rammig
168	Gieseke, Fabian	From Supervised to Unsupervised Support Vector Machines and Applications in Astronomy	29.02.2012	Kramer Igel
169	Koppe, Roland	Eine Methodik zur strategischen Einflussbewertung von Methoden-Änderungen in Entwicklungsprozessen	27.04.2012	Hahn Damm
170	große Austing, Stephan	Komplexitätsmessung von Produktmodellen	13.04.2012	Hahn Möbus

Nr.	Name	Titel	Disputation	Gutachter
171	Süpke, Daniel	Referenzarchitektur zur dialogbasierten Nachhaltigkeits-Berichterstattung im Web 2.0	03.04.2012	Marx Gómez Isenmann
172	Dörge, Christina	Informatische Schlüsselkompetenzen – Konzepte der Informations-Technologie im Sinne einer informatischen Allgemeinbildung	03.07.2012	Diethelm Erpenbeck
173	Kretschmer, Friedr.	Automatisiertes Tracking von Kopf- und Augenbewegungen bei 360°-Stimulation zur Charakterisierung des visuellen Systems kleiner Wirbeltiere	04.05.2012	Kretzberg Hein
174	Mungwe, Stanley	Adaptive Control of a Tactile Surgical Navigation System	01.06.2012	Hein Van de Par
175	Teiken, Yvette	Automatic Model Driven Analytical Information Systems	12.06.2012	Winter Appelrath
176	Henze, Niels	Camera-based Mobile Interaction with Physical Objects	19.07.2012	Boll Rukzio
177	Jost, Henning	Reasoning on Domain Knowledge and Technical Standards To Support the Development of Safety-Critical Automotive Systems	18.06.2012	Damm Köster
178	Lünsdorf, Ontje	Selbstorganisation virtueller Geräte für das Lastmanagement von Kleinverbrauchern	11.07.2012	Sonnenschein Kurrat
179	Wortmann, Tim	Automatic Image Analysis in Micro- and Nanorobotic Environments	30.05.2012	Fatikow Kallio
180	Asif, Amna	Supporting route guidance of car drivers with a tactile display on urban roads	14.12.2012	Boll Möbus
181	Pielot, Martin	Conveying Spatial Information for Navigation and Orientation with Tactile Displays	20.08.2012	Boll Brewster
182	Thiel, Andreas	Sicherheitskonzept für die medizinische Bildverarbeitung in unsicheren Grid-Umgebungen	17.08.2012	Hein Bernarding
183	Rosinger, Sven	RT-Level Power-Gating Models optimizing Dynamic Leakage-Management	27.09.2012	Nebel Teich
184	Teige, Tino	Stochastic Satisfiability Modulo Theories – A Symbolic Technique for the Analysis of Probabilistic Hybrid Systems	29.08.2012	Fränzle Hermanns
185	Kiss-Iakab, Kinga	Probabilistic Quorum Systems for Dependable Distributed Data Management	20.07.2012	Theel Nicklas
186	Flöring, Stefan	KnoVA: A Reference Architecture for Knowledge-based Visual Analytics	20.07.2012	Appelrath Isenberg
187	Wolff, Daniela	Kontextsensitive Unterstützung Wissensintensiver Geschäftsprozesse	01.10.2012	Hahn Hinkelmann
188	Rohjans, Sebastian	(S2)In – Semantic Service Integration for Smart Grids	24.09.2012	Lehnhoff Fensel Appelrath

Nr.	Name	Titel	Disputation	Gutachter
189	Frenken, Thomas	Technischer Ansatz zur unaufdringlichen Mobilitätsanalyse im Rahmen geriatrischer Assessments	18.10.2012	Hein Marschollek
190	Sandhaus, Philipp	Analysis, Retrieval and Layout for Digital Photobooks	07.12.2012	Boll O'Connor
191	Hesselmann, Tobias	Designing User Interfaces for Interactive Tabletops	08.10.2012	Boll Krüger
192	Amer, Mahmoud	Measuring Electronic Service Quality in the Business-to-Business Domain	04.10.2012	Marx Gómez Raabe
193	Busemann, Claas	Ein effizienter Ansatz zur Übersetzung zwischen Service-Protokollen durch die Modellierung von Verhaltensunterschieden	22.11.2012	Nicklas Reussner
194	Büker, Matthias	An Automated Semantic-Based Approach for Creating Task Structures	04.02.2013	Damm Fränzle
195	Dhama, Abhishek	A Compositional Framework for Designing Self-Stabilizing Distributed Algorithms	03.05.2013	Theel Olderoog
196	Thaden, Eike	Semi-Automatic Optimization of Hardware Architectures in Embedded Systems	30.05.2013	Damm Nebel
197	Quesel, Jan-David	Similarity, Logic, and Games Bridging Modeling Layers of Hybrid Systems	05.07.2013	Olderoog Raisch
198	Helmer, Axel	Integration medizinischer Modelle in elektronische Gesundheitsakten	03.07.2013	Hein Knaup-Gregori
199	Mahmoud, Tariq	Lightweight Semantic-enabled Enterprise Service-Oriented Architecture	05.07.2013	Marx Gómez Turowski
200	Mertens, Matthias	KNOBI – Knowledge based Business Intelligence for Business User Information-Self-Service	13.08.2013	Appelrath Kemper
201	Wilken, Olaf	Aktivitätserkennung basierend auf Nutzung elektrischer Geräte im häuslichen Bereich	05.11.2013	Hein Kramer
202	Schütte, Steffen	Simulation Model Composition for the Large-Scale Analysis of Smart Grid Control Mechanisms	27.11.2013	Sonnenschein Lehnhoff
203	Strazny, Tim	An Algorithmic Framework for Checking Coverability in Well-Structured Transition Systems	16.12.2013	Olderoog Podelski
204	Geesen, Dennis	Maschinelles Lernen in Datenstrommanagementsystemen	29.11.2013	Appelrath Herzog Nicklas-Festi
205	Dahmen, Christian	Robust Object Tracking for Micro- and Nanorobotics	22.11.2013	Fatikow Ferreira

Ehrenpromotionen



24.11.2000
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Amir Pnueli
Weizmann Institute of Science, Rehovot,
Israel und New York University, USA



11.12.2002
Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Theo Härder
Universität Kaiserslautern



10.02.2006
Prof. Dr. Dr.-Ing. h.c. Daniel D. Gajski
University of California, Irvine, USA



Habilitationen

Name	Jahr	Habilitationsschrift	Abteilung
Uwe Baumgarten	1993	ÖDiLa - Eine Sprache zur Konstruktion Verteilter Systeme. Formalisierung ihrer Konstruktionskonzepte und Ansätze zu ihrer Realisierung	Prof. Spies
Bernhard Josko	1993	Modular Specification and Verification of Reactive Systems	Prof. Damm
Heinrich Jasper	1997	Aktive Informationssysteme – Systeme, Methoden und Anwendungen	Prof. Appelrath
Michael Schenke	1997	Development of Correct Real-Time Systems by Refinement	Prof. Olderog
Hardi Hungar	1998	Beyond finite-state model checking: Verifying large and infinite systems. Habilitation Thesis	Prof. Damm
Jürgen Sauer	2002	Multi-Site Scheduling – Hierarchisch koordinierte Ablaufplanung auf mehreren Ebenen	Prof. Appelrath
Heike Wehrheim	2002	Behavioural Subtyping in Object-Oriented Specification Formalisms	Prof. Olderog
Henning Dierks	2005	Time, Abstraction and Heuristics – Automatic Verification and Planning of Timed Systems using Abstraction and Heuristics	Prof. Olderog
Harro Wimmel	2007	Entscheidbarkeitsfragen bei Petri-Netzen	Prof. Best
Frank Köster	2007	Knowledge Discovery in Databases als Instrument der Kompetenz- und Verhaltensanalyse im selbstorganisierten eLearning	Prof. Appelrath
Sibylle Fröschle	2012	Causality in Security Protocols and Security APIs: Foundations and Practical Verification	Prof. Olderog
Oliver Kramer	2013	Dimensionality Reduction with Unsupervised Nearest Neighbors	Prof. Kramer

Impressum

Herausgeber

H.-Jürgen Appelrath, Susanne Boll-Westermann, Volker Claus
Department für Informatik
© 2014 – Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Fotos der Abteilungen

Wilfried Golletz
Markus Hibbeler (Seite 64)

Fotos von der Jubiläumsfeier

Benjamin Poppinga
Nils Koppaetzky

Korrektorat

Inka Schwarze

Grafik, Satz & Layout

Per Ruppel



ABC-Straße

25 Jahre Informatik

Herzlich Willkommen!









